IHK magazin
für Düsseldorf und den Kreis Mettmann
www.duesseldorf.ihk.de 10.2018

Moderne Bürowelten

Die Wirtschaft räumt um.

Unternehmen
Gastronomie im Wandel

Digitalisierung
Vom Schriftsetzer zum Digitalpionier

Im Fokus
6. Frauen-Wirtschaftsforum Düsseldorf

Durch die digitale Zusammenarbeit
mit meinem Steuerberater
habe ich volle Transparenz
bei den Geschäftszahlen.
Mit den digitalen DATEV-Lösungen haben Sie jederzeit den Überblick – über betriebswirtschaftliche Auswertungen oder aktuelle Geschäftszahlen. Und sind direkt mit Ihrem Steuerberater verbunden. So können Sie anstehende Projekte auf der Basis fundierter Daten sicher entscheiden. Informieren Sie sich im Internet oder bei Ihrem Steuerberater.
Digital-schafft-Perspektive.de
DATEV
Zukunft gestalten. Gemeinsam.

Arbeitest Du noch oder lebst Du schon?

Der abgewandelte Slogan eines bekannten schwedischen Möbelhauses beschreibt nicht nur, was sich aktuell bei der Gestaltung von Arbeitswelten und Büroausstattung tut, sondern muss zu deren Mantra werden. Denn eine neue Generation von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern drängt auf den Arbeitsmarkt und revolutioniert das „wie", „wo" und „wann" unserer arbeitsteiligen Organisation. „Tear down these walls" lautet dabei nur eine ihrer Forderungen.

Was einst mit dem vermeintlich effizienten Großraumbüro begann, das zwar Quadratzentimeter sparte, aber Nerven kostete, erreicht aktuell eine vollkommen neue Dimension. Gleiches gilt für die Arbeitsorganisation: Zunächst waren Home-Office und flexible Arbeitszeiten Bestandteile der Fachkräftesicherung, mit dem Ziel, vornehmlich Frauen eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen. Jetzt aber wollen auch immer mehr junge Menschen ohne Familie dieses Angebot nutzen, um sich den zeitraubenden Weg zur Arbeit zu sparen, ökologischer und energieschonender zu handeln oder um einfach den optimalen Rahmen für ihre Kreativität selbst bestimmen zu können.

Bisher haben jedoch nur wenige Unternehmen auf den Zeitgeist reagiert und ihre Büro- und Arbeitsorganisation den veränderten Erwartungen ihrer (künftigen) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angepasst. Dabei liegen die Vorteile auf der Hand: Auf teure Büroflächen in zentraler Lage kann beispielsweise verzichtet werden, wenn sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nur noch dann im Büro treffen, wenn es tatsächlich etwas zu besprechen gibt. Mit derartigen Arrangements steigt die Mitarbeiterzufriedenheit deutlich, und das nachweislich ohne jeden Produktivitätsverlust.

Allerdings bedarf es auch in dieser schönen neuen Arbeitswelt Guidelines und ein paar roter Linien. Das betrifft etwa den Nachweis über die tatsächlich geleistete Arbeitszeit, die Datensicherheit, Vertretungsregelungen, die Erreichbarkeit und, und, und. Und natürlich darf aus der veränderten Erwartungshaltung vieler keine Wunschliste einzelner Arbeitnehmerinnen und -nehmer werden, etwa in puncto Büroausstattung. Als goldene Regel gilt hier: Bevor umgebaut und neu strukturiert wird, gilt es, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ins Boot zu holen. Denn sie wollen und sollen sich bei ihrer Arbeit – ganz gleich, an welchem Ort – wohl fühlen. Und nur über ein solches Commitment werden Unternehmen ihre Fachkräfte an sich binden und ihre Produktivität dauerhaft sicherstellen können.

Gregor Berghausen
Hauptgeschäftsführer der IHK Düsseldorf

gregor.berghausen@duesseldorf.ihk.de

www.facebook.com/gregor.berghausen

FOTO: EGGERT GROUPP

14

Die Wirtschaft räumt um

Kleine Start-ups haben es am Anfang vorgemacht, jetzt ziehen große Unternehmen nach: Aus den klassischen Einzel- oder Doppelbüros sind Räumlichkeiten geworden, in denen sich die Mitarbeiter bewegen, treffen, kommunizieren oder alleine in ruhigen Zonen konzentriert arbeiten – je nach dem, was gerade anliegt. Open Space heißt das Konzept, das die Bürolandschaft neu erfindet.

46

Digitalisierung

Beim Unternehmen LSD wird Digitalisierung vor allem als Chance begriffen. Mit Erfolg. Jetzt sind die Düsseldorfer Preisträger beim Wettbewerb „NRW – Wirtschaft im Wandel“.

30

Zahlen, Daten, Fakten

Was kostet die Büromiete in den verschiedenen Städten im IHK-Bezirk Düsseldorf? Wie teuer sind Einzelhandels- beziehungsweise Lager- und Produktionsstätten? Antworten gibt der gewerbliche Mietspiegel der IHK Düsseldorf.

50

Porträtiert

lm Kreis Mettmann gibt es viele Unternehmen, die in der „ersten Liga" ihrer Branche spielen. Eines von ihnen ist der Automobilzulieferer Helbako, der mehr als fünf Millionen elektronische Steuerungsmodule pro Jahr in alle Welt verkauft.

Unternehmen

04 Die Gastronomielandschaft in Düsseldorf wandelt sich

06 Henkel baut Innovationszentrum für Klebstofftechnologien

07 200 Jahre Schmittmann GmbH

08 BASF zeigt Experimente für Grundschulen

08 Die Spendenaktion „Düsseldorf setzt ein Zeichen" der Bürgerstiftung Düsseldorf

09 Die Nominierungen für den Ernst-Schneider-Preis der IHKs

10 Die Freizeitmessen Caravan Salon und Tour Natur

10 Fünf Jahre Kö-Bogen

11 Vodafone unter den Top-Arbeitgebern

11 NRW.Bank unterstützt Berufsorientierungsprojekt

12 Ausbildungsbeginn bei der Debeka

12 Crowdfunding für Düsseldorfer Unternehmerinnenpreis

12 Menschen der Wirtschaft

13 Unternehmensticker

13 Jubiläen

Titel

14 Moderne Bürowelten

18 Interview mit Philipp Bilke, Mitbegründer des Studios Baukunst, Düsseldorf

22 Schöne neue Arbeitswelt

28 Service rund um moderne Bürowelten

Im Fokus

48 6. Frauen-Wirtschaftsforum Düsseldorf

Porträtiert

50 Serie Start-ups: Innovationen für die Zukunft

54 Ein Tag im Leben von Marcel Abel, Chef von Jones Lang LaSalle in Düsseldorf

56 Das Unternehmen Helbako aus Heiligenhaus

Rubriken

01 Editorial

30 Zahlen, Daten, Fakten

32 Finanzen & Steuern

33 Recht

35 Veranstaltungen

37 Weiterbildung

39 Kompakt

40 Außenwirtschaft

44 Start-ups

44 Leserbrief

46 Digitalisierung

57 Impressum

58 Meet & Greet

60 Gastkommentar

64 Fragebogen: Dr. Matthias Jung

Besuchen Sie uns
https://www.facebook.com/IHKDus/
https://www.facebook.com/Ausbildung.klarmachen/

Folgen Sie uns auf
https://twitter.com/ihkdus

Mehr zu den Autoren der Texte dieser Ausgabe unter www.duesseldorf.ihk.de, (Nummer 3607188).

Mit einem herzlichen Willkommen feierte Wilma Wunder am 6. September das offizielle Grand Opening im Herzen Düsseldorfs.

Bewegung in der Stadt

Auch die Gastronomielandschaft Düsseldorfs wandelt sich.

Düsseldorf wächst und die Stadt erfindet sich immer wieder neu. Es entstehen zahlreiche Quartiere, der Hauptbahnhof wird umgestaltet, der Kö-Bogen II mit der geplanten Glaspyramide nimmt Gestalt an. Durch den Abriss des Tausendfüßlers und die Verlegung des Verkehrs unter die Erde ist mitten in der City, zwischen Schadow Arkaden und Berliner Allee, ein neuer Martin-Luther-Platz entstanden mit viel Freifläche.

Alle streben in die Düsseldorfer Innenstadt: Es ist wieder in, zentral und mitten im Geschehen zu wohnen. Neue Firmen siedeln sich an, neue Geschäfte eröffnen und „neben dem Handel wird verstärkt die Gastronomie zum Magneten für die Innenstadt", sagt Ina Kamphausen, IHK-Referentin für Handel, Dienstleistungen, Regionalwirtschaft und Verkehr. Restaurants, Cafés, Bistros aller Art sind demnach von zentraler Bedeutung für die Stadtentwicklung, um auch in Zukunft attraktiv für die stetig wachsende Zahl auswärtiger Besucher zu sein und gleichzeitig den Einwohnern den Freiraum zu bieten, den City-Wohnungen mit ihren oft begrenzten Flächen nicht haben.

Wilma Wunder mittendrin

Jüngste Beispiele für gastronomische Hotspots, die solche Ausgeherlebnisse vermitteln, finden sich im Rheinturm im Medienhafen und am Martin-Luther-Platz. Dort in Düsseldorfs neuer Mitte ist „Wilma Wunder" nicht in eine Bestandsimmobilie, sondern in einen Neubau eingezogen, der „eine Außenstelle" der Schadow Arkaden ist. Architekt Juan Pablo Molestina hat den futuristisch anmutenden Pavillon mit der Fassade in Rostoptik, großen Bogenfenstern und einer Dachterrasse entworfen. Der Neuzugang ist eine wahre Verwandlungskünstlerin mit einem innovativen Konzept: Je nach Tageszeit verwandelt sich Wilma in ein Café, ein Bistro, ein Restaurant oder eine Bar.

Hinter der spektakulären Fassade bietet Wilma Wunder ein helles und gemütliches Ambiente. So rau und futuristisch wie es von außen wirkt, so einladend ist das Innere: Industrial Chic trifft auf verspielte Details wie Blumentapeten, Golddekorationen, Retrofliesen und Samthocker. Töpfe und Schüsseln hängen wie in Großmutters Küche von der Decke und verleihen Wilma Wunder einen heimeligen Charme. Rund 220 Personen bietet Wilma Wunder im Inneren Platz zum Verweilen und Wohlfühlen, und weitere 300 Personen finden auf der Außenterrasse Platz. Den Sonnenschein auf der Dachterrasse können weitere 100 Gäste genießen.

„Unser Konzept ist absolut neu in Düsseldorf und wir finden, dass Wilma perfekt in diese

FOTO: CLAUDIA AST

Qomo Restaurant & Bar im Rheinturm.

Stadt passt“, sagt Geschäftsführer Thorsten Jablonka. „Unsere Wilma transportiert ganz bestimmte Werte, denn sie liebt zum Beispiel Hausgemachtes und ist der Region verbunden. Dementsprechend kauft sie auch ihre Lebensmittel ein: Die Produkte werden sorgfältig und liebevoll ausgesucht und nach Möglichkeit von regionalen Händlern bezogen. Wilma hat kein Alter, sie mag es gemütlich, aber trotzdem modern. Bei uns sollen sich die Gäste den ganzen Tag wohlfühlen können, deshalb wechselt auch das Ambiente, angepasst an die Tageszeit“, betont Jablonka. Er ist davon überzeugt, dass Wilma schnell ein wichtiger Teil in der gastronomischen Szene in Düsseldorf wird. Von besonderer Bedeutung sei auch die Außengastronomie auf dem großzügig angelegten Platz in unmittelbarer Nachbarschaft zur Johanneskirche, der Schadowstraße, zum Kö-Bogen und dem Hofgarten, erklärt Ina Kamphausen. „Solche gestalteten Verweilzonen vermitteln den Passanten besonders am Abend mehr Sicherheit, es entstehen keine Angsträume, vielmehr wird die Aufenthaltsqualität gesteigert.“ Da, wo Gastronomie ist, ist Bewegung in der Stadt.

Im Qomo hoch hinaus

In Bewegung ist auch eines der Düsseldorfer Wahrzeichen: der 1981 eröffnete Rheinturm. Mehr Aussicht geht nicht: An keinem anderen Ort bietet sich in 172 Meter Höhe den Besuchern ein solch beeindruckender Panoramablick über die Rheinmetropole. Bis zum Horizont erstreckt sich Düsseldorf als modernes und kosmopolitisches Zentrum, zeigt seine Lebendigkeit und vor allem seine Vielfältigkeit. Die rotierende Restaurantfläche des Rheinturms gilt als eine der ausgefallensten Locations in Düsseldorf.

Für rund drei Millionen wurden nun die Räume komplett entkernt und saniert. Und so einzigartig wie der Ort soll die kulinarische Erfahrung im neuen Qomo sein. Ob à la carte oder Mix-and-Match, also selbst Zusammengestelltes – Küchenchef Masanori Ito kreiert kreative Gerichte mit seltenen Zutaten, wie beispielsweise schwarzem Heilbutt und Wagyu Rind. Und die Möglichkeit zum geselligen Teilen erlaubt es den Gästen, gleich mehrere Gerichte an einem Abend zu probieren. Das Ganze nennt sich „Modern Japanese Fusion Kitchen“ und wird ergänzt durch eine offene Sushi-Bar und einen Bar- und Lounge-Bereich, in dem ebenfalls japanische Spezialitäten – etwa Sake – neu interpretiert werden. Mit entwickelt wurde das Konzept vom Franzosen Nicolas Talon. Er arbeitete bereits für Restaurants in Saint Tropez, New York oder Dubai.

Den Rheinturm kannte er vorher nicht, war aber gleich begeistert von der atemberaubenden Aussicht. „Wir wollen einen besonderen Lifestyle nach Düsseldorf bringen, mit moderner japanischer Küche“, sagt er. Küchenchef Masanori Ito jedenfalls kennt sich in der internationalen Gourmetszene aus, er war unter anderem bereits in Sternerestaurants in London, Ibiza und Dubai tätig. Und das neue Qomo dreht sich, damit Restaurantgäste binnen genau einer Stunde einen kompletten Rundumblick genießen können.

Dagmar Haas-Pilwat

FOTO: JENS SCHWARCK

Das hochmoderne, globale Innovationszentrum für Klebstofftechnologien geht Ende 2020 in Betrieb.

Kleben, dichten und beschichten

Henkel baut Innovationszentrum für Klebstofftechnologien.

Die Henkel AG & Co. KGaA hat im September am Unternehmenssitz in Düsseldorf den Grundstein für ihr neues globales Innovationszentrum des Unternehmensbereichs Adhesive Technologies gelegt. Dieser Bereich beschäftigt sich mit Klebstoffen, Dichtstoffen und Funktionsbeschichtungen und macht bei Henkel inzwischen 50 Prozent des Geschäfts aus. Das Innovationszentrum soll bis Ende 2020 fertiggestellt werden.

Dr. Simone Bagel-Trah, Aufsichtsratsvorsitzende und Vorsitzende des Gesellschafterausschusses des Henkel-Konzerns, betonte die Bedeutung von Innovationen für das Unternehmen: „Sie sind die Triebfeder des wirtschaftlichen Erfolges." Für Hans Van Bylen, Vorstandsvorsitzender von Henkel, sind Innovationen zudem zentraler Bestandteil der Unternehmensstrategie: „Sie treiben unser Wachstum. Daher investieren wir auch gezielt in Innovation und Wachstum. Diese Investition ist zudem ein Bekenntnis zu unserer Heimatstadt Düsseldorf, die weltweit zu unseren größten Forschungs-, Entwicklungs- und Produktionsstandorten zählt."

„Wir wollen damit unsere Innovationskraft bei Klebstoffen, Dichtstoffen und Funktionsbeschichtungen auf eine neue Stufe bringen", erklärte Jan-Dirk Auris, im Henkel-Vorstand verantwortlich für den Unternehmensbereich Adhesive Technologies. „Unser Ziel ist, den Wissensaustausch und die tägliche Zusammenarbeit unserer Mitarbeiter in einem hochmodernen und inspirierenden Arbeitsumfeld zu stärken. Gleichzeitig werden wir das neue Gebäude auch als interaktives Kundenzentrum nutzen."

Platz für mehr als 350 Mitarbeiter

Das neue Innovationszentrum wird auf einer Fläche von rund 50.000 Quadratmetern auf sieben Ebenen mit zahlreichen Laboren, Forschungs- und Testeinrichtungen, Büroarbeitsplätzen und Konferenzräumen ausgestattet werden. Hier werden sämtliche Technologien, die Henkel Adhesive Technologies weltweit anbietet, unter einem Dach vertreten sein. Nach der geplanten Fertigstellung Ende 2020 werden mehr als 350 Mitarbeiter aus den Bereichen Forschung und Entwicklung, Produktentwicklung, Applikationstechnologie, Technischer Service und Innovation in das Gebäude einziehen. Derzeit arbeiten diese Mitarbeiter in unterschiedlichen Gebäuden über den Standort Düsseldorf verteilt. Durch ein modulares Konzept bietet das Innovationszentrum zudem weitere Kapazitäten für künftiges Wachstum.

Enge Zusammenarbeit mit Kunden

Neben der Forschung und Produktentwicklung wird der Neubau durch die Integration eines modernen Kundenzentrums auch ein Umfeld bieten, in dem Kunden aus aller Welt Adhesive Technologies in unterschiedlichsten Anwendungsgebieten erleben können. Zudem werden die Kunden sich dort mit Experten austauschen und neue Anwendungen testen können. Gleichzeitig wird das Innovationszentrum eng mit den internationalen Entwicklungs- und Anwendungszentren von Adhesive Technologies rund um die Welt vernetzt sein, um Lösungen globaler Technologien für lokale Märkte zu ermöglichen.

Henkel Adhesive Technologies beliefert rund 130.000 Kunden in über 800 Industriebereichen mit passenden Produkten und Technologien, die in einer Vielzahl von Konsumgütern und Industrieerzeugnissen zum Einsatz kommen. In dem Unternehmensbereich sind insgesamt rund 26.000 Mitarbeiter beschäftigt. Etwa 8.000 davon arbeiten als technische Spezialisten eng mit Kunden aus aller Welt zusammen, um beispielsweise Autos leichter, Elektronik leistungsfähiger oder Lebensmittelverpackungen sicherer zu machen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Innovationen. *Red.*

FIRMENFOTO

Freuten sich über das bemerkenswerte Jubiläum (von links): IHK-Geschäftsführerin **Marion Hörsken**, **Sonja** und **Vera Schmittmann**, Geschäftsführerinnen der Schmittmann GmbH, sowie IHK-Hauptgeschäftsführer **Gregor Berghausen**.

Ein stolzes Jubiläum

Die Schmittmann GmbH feierte ihren 200. Geburtstag.

Die Schmittmann GmbH mit Sitz in der Landeshauptstadt konnte im September auf 200 Jahre Firmengeschichte zurückblicken. Und das ist eine Besonderheit: Von den rund 80.000 Mitgliedsbetrieben der IHK Düsseldorf konnten in den letzten drei Jahren gerade einmal 14 ein Jubiläum von 100, 150 oder gar 200 Jahren feiern.

1818 tauchte Adelheid Schmittmann erstmals als Branntweinbrennerin im Steuerregister auf. Damals hatte Düsseldorf gerade einmal 23.000 Einwohner und die Schiffe wurden von Pferden rheinaufwärts gezogen. Ein anstrengendes und hartes Geschäft, das vor allem eins machte: durstig. Kein Wunder, dass die Treidelschiffer am Anfang die Hauptkundschaft für das junge Unternehmen Schmittmann waren, das den niederrheinischen Selbstgebrannten auf dem Maurenbrecher Hof verkaufte. Mit dem Beginn der Industrialisierung wurden die Treidelschiffer nach und nach von dampfbetriebenen Schiffen abgelöst und der Brennerei gingen die wichtigsten Kunden verloren. Diesen ersten Umbruch in der Firmengeschichte meisterte das Unternehmen mit einem neuen Konzept: Es wandelte sich zu einem Ausflugslokal.

Auf Expansionskurs

Benedikt Schmittmann, Adelheids Sohn, führte das Unternehmen schließlich in die Industrialisierung. In einer Zeit, in der sich Düsseldorf rasant entwickelte, gründete Benedikt Schmittmann neben der Brennerei noch eine Brauerei sowie eine Ziegelei und eine Krautfabrik. Das Unternehmen vergrößerte sich, bis es schließlich das heutige Gelände ausfüllte. Sohn Wilhelm sollte in dritter Generation übernehmen. Doch das Schicksal wollte es anders: Er verstarb in jungen Jahren und seine tatkräftige Frau vertrat ihn. Unterstützt von ihrem Bruder führte sie das vielseitige Unternehmen ins 20. Jahrhundert. Der Erste Weltkrieg forderte seinen Tribut in Form von Kupfer – die Brauerei musste die wertvollen kupfernen Geräte und Einrichtungen abliefern und kam zum Erliegen. Die Brüder Heinrich und Josef Schmittmann konzentrierten sich später erfolgreich auf den Ausbau der Brennerei. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs entwickelten die Brüder Hubert und Franz Josef Schmittmann das Unternehmen zu einer hochmodernen Brennerei.

Tradition trifft Moderne

Die wurde von Kurt Schmittmann, dem Sohn von Hubert Schmittmann, stetig vorangebracht und an den sich ändernden Zeitgeist angepasst. Mittlerweile wird das Unternehmen von Sonja und Vera Schmittmann erfolgreich in das Zeitalter der Digitalisierung geführt. Dabei spielt die Tradition eine wichtige Rolle: Ihrem Standort in Niederkassel hält die Firma seit nunmehr 200 Jahren die Treue. Ebenfalls als Tradition kann man bezeichnen, dass heute zwei Frauen an der Spitze stehen. Zwar heißt die Brennerei Schmittmann, dennoch haben Frauen in der langjährigen Geschichte der Edelbrennerei immer wieder die Leitung übernommen.

Sonja und Vera Schmittmann stellen heute mit ihren zehn Mitarbeitern in viel Handarbeit und mit natürlichen Rohstoffen gefragte Produkte her und bleiben dabei ihrem Ursprung treu. Dabei überzeugen sie immer wieder mit neuen Kreationen. Ein Beispiel ist der Schmittmann 200 Premium Kornbrand, der in limitierter Menge eigens für das Jubiläum entwickelt wurde. *Red.*

FOTO: HOJABR RIAHI

Chemie muss nicht schwierig sein!

BASF zeigt Experimente für Grundschulen.

Chemische Experimente können auch Grundschüler begeistern.

FIRMENFOTO

Bereits in der Grundschule lassen sich einfache und spannende chemische Experimente machen. Für Grundschullehrer aus der Region bietet BASF dazu die Lern- und Probierveranstaltung „Experimentieren mit H_2O & Co." an. Die Pädagogen erkunden unter Anleitung eines erfahrenen Bildungsdienstleisters, wie sie im Klassenzimmer mit Alltagsprodukten und wenig Aufwand kindgerechte Experimente präsentieren und so Grundschüler für chemische Vorgänge begeistern können. „Kinder lieben es, den Dingen auf den Grund zu gehen. Sie verstehen viel mehr als Erwachsene oft denken, vorausgesetzt, es wird ihnen anschaulich erklärt", so Levent Yüksel, Werksleiter des BASF-Standorts in Düsseldorf. „Mit unserer Veranstaltung wollen wir Grundschulen in der Nachbarschaft unserer Standorte in Düsseldorf und Monheim dabei unterstützen, das Interesse der Kinder für Chemie zu wecken." Die halbtägige Veranstaltung fand Ende September in Monheim statt. Beim Folgetermin im Frühjahr 2019 lernen die Teilnehmer neue Experimente kennen und können sich über ihre Erfahrungen im Unterricht austauschen. Seit 2015 lädt BASF mehrmals im Jahr zur halbtägigen Veranstaltung „Experimentieren mit H_2O & Co." nach Monheim ein. Die Kooperation des Unternehmens mit Schulen in ganz Deutschland hat Tradition: Im „Kid's Lab" in der Konzernzentrale in Ludwigshafen forschen Kinder und Jugendliche vor Ort oder online am PC.

LOGO: BÜRGERSTIFTUNG DÜSSELDORF

„Düsseldorf setzt ein Zeichen"

Spendenaktion der Bürgerstiftung Düsseldorf.

Die Spendenaktion „Düsseldorf setzt ein Zeichen", im Sommer 2015 von der Bürgerstiftung Düsseldorf ins Leben gerufen, wird nach inzwischen drei überaus erfolgreichen Jahren auch in der Vorweihnachtszeit 2018 fortgesetzt. Mehr als 420.000 Euro wurden bisher für diese Aktion gespendet. So konnte die Bürgerstiftung dank des außerordentlichen Engagements der Düsseldorfer Bürger und Unternehmen vielen sozial benachteiligten Menschen in der Stadt helfen und ihnen zu Weihnachten eine Freude machen – Familien, Kindern und Jugendlichen ebenso wie bedürftigen Senioren, Wohnungslosen oder Geflüchteten. Denn auch in Düsseldorf gibt es Armut, oftmals auf den ersten Blick gar nicht sichtbar. Im vergangenen Jahr wurden alleine für 53.000 Euro Gutscheine à 20 Euro mithilfe der Wohlfahrtsverbände zu Weihnachten an Bedürftige verteilt – Partner sind hier seit 2015 die Real-Supermärkte mit ihrem breiten Sortiment.

Schlafsäcke für Wohnungslose, Essen für Bedürftige, Schulbetreuung für Grundschulkinder – die Liste ist lang. Spenden kann jedes Unternehmen, sei es klein oder größer, auch eigene Aktionen zu Weihnachten sind herzlich willkommen. Jedes Jahr sind prominente Botschafter mit an Bord – letztes Jahr unter anderem Campino von den Toten Hosen – immer getreu dem Motto der Bürgerstiftung „von Düsseldorfern für Düsseldorfer"

Bester Wirtschafts-journalismus

Nominierungen für den **Ernst-Schneider-Preis** der IHKs.

FOTO: ERNST-SCHNEIDER-PREIS DER DEUTSCHEN IHKS E. V.

Die Trophäen zum Ernst-Schneider-Preis werden im Oktober vergeben.

Die Nominierten für den Ernst-Schneider-Preis, gestiftet von den Industrie- und Handelskammern, stehen fest. Prominent besetzte Jurys wählten aus Fernsehen, Hörfunk, Online und Print insgesamt 26 Beiträge aus. Sie stellen wirtschaftliche Zusammenhänge spannend, unterhaltsam und allgemein verständlich dar. Unter den Nominierten sind: Susanne Hamann, Rheinische Post (Rubrik Internet, „Legaler Cannabis-Anbau in Deutschland"), Matthias Streit, Handelsblatt (Rubrik Print, Förderpreis) sowie Max Haerder und Sven Prange, Wirtschaftswoche (Rubrik Innovation/Unterhaltungssendung, Serie „Das ökonomische Abendmahl"). Auf die 47. Ausschreibung des Journalistenpreises der deutschen Wirtschaft waren 1.300 Beiträge eingesendet worden. Die Preisverleihung findet in Zusammenarbeit mit der IHK Nürnberg am 15. Oktober im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg statt. Fernsehjournalistin Barbara Hahlweg (ZDF) moderiert den Galaabend.

BEFÖRDERN SIE SICH SELBST.

MINI ONE CLUBMAN
Moonwalk Grey met., Stoff Carbon Black, MF für Lenkrad, Sitzheizung vorn, PDC hinten, Connected Navigation Plus, TeleServices, ConnectedDrive Services, Apple CarPlay Vorb., Radio MINI Visual Boost, MINI Connected XL, Tel. mit Wireless Charging, MINI Navi, Connectivity Paket, DAB-Tuner, HiFi harman/kardon, Paket Pepper, Sport-Lederlenkrad, 17" LM Räder Net Spoke silber, Komfortzugang, Armauflage vorn, Ablagenpaket, MINI Excitement Paket, Nebelscheinwerfer, Klimaautomatik, Lichtpaket u.v.m.

LEASINGBEISPIEL VON DER BMW BANK GMBH: MINI ONE CLUBMAN*

Fahrzeugpreis:	21.140,33 EUR	Leasingsonderzahlung:	0,00 EUR
Laufzeit:	36 Monate		
Laufleistung p.a.:	10.000 km	Mtl. Leasingrate:	**199,00 EUR**

Zzgl. 755,46 EUR Auslieferungspaket inkl. Zulassung.
Angebot für Gewerbetreibende, alle Preise zzgl. 19 % MwSt.

* Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Heidemannstr. 164, 80939 München, Stand 09/2018. Nach unseren Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen.

Kraftstoffverbrauch l/100km: innerorts 7,2; außerorts 4,9; kombiniert 5,8.
CO_2-Emission g/km 131. Effizienzklasse B.

Fahrzeug ausgestattet mit Schaltgetriebe. Die Angaben zu Kraftstoffverbrauch und CO_2-Emissionen wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren VO (EU) 2007/715 in der jeweils geltenden Fassung ermittelt. Bei diesem Fahrzeug können für die Bemessung von Steuern und anderen fahrzeugbezogenen Abgaben, die (auch) auf den CO_2-Ausstoß abstellen, andere als die hier angegebenen Werte gelten.

MINI Düsseldorf

Grafenberger Allee 277-287
40237 Düsseldorf
Tel. 0211 90998-1036
www. mini-duesseldorf.de

VIEL RAUM FÜR IHRE IDEEN.
JETZT ATTRAKTIVE KONDITIONEN SICHERN.

Abb. ähnlich.

Bitte nicht nachmachen! Bei der Tour Natur zeigte der sechsfache Deutsche Meister im Trial Mountainbiken, **Hannes Herrmann**, sein Können.

Freizeitmessen überzeugen

Caravan Salon und **Tour Natur** waren Besuchermagneten.

Nach insgesamt zehn Messetagen war die Stimmung auf dem Düsseldorfer Messegelände ausgezeichnet: Veranstalter und Aussteller waren gleichermaßen zufrieden mit dem Verlauf des Caravan Salon und der Tour Natur. Sowohl der Urlaub mit dem Caravan als auch Freizeitaktivitäten wie Wandern, Trekking und Klettern liegen offensichtlich weiter voll im Trend. Joachim Schäfer, der scheidende Geschäftsführer der Messe Düsseldorf GmbH, zog für die beiden Freizeitmessen eine positive Bilanz: „Mit äußerst zufriedenen Ausstellern und 248.000 Besuchern hat der Caravan Salon unsere Erwartungen weit übertroffen und wir freuen uns, in diesem Jahr erneut einen neuen Besucherrekord verkünden zu können." Insgesamt präsentierten mehr als 600 nationale und internationale Aussteller ihre Innovationen und aktuellen Modelle in 13 Hallen sowie dem Freigelände.

„Auch die Tour Natur war mit 42.000 Besuchern sehr erfolgreich. Unser Rahmenprogramm und die Mitmachangebote sind bei den Besuchern äußert beliebt", so Schäfer. „Es war ein Event für alle Fans von Aktivitäten im Freien – ob Genusswanderer, Radfahrer oder Extremsportler", ergänzte Stefan Koschke, Director der Tour Natur.

Der 58. Caravan Salon Düsseldorf findet vom 30. August (Fachbesucher- und Medientag) bis 8. September 2019 statt. Die nächste Tour Natur ist vom 6. bis 8. September 2019.

FOTO: MESSE DÜSSELDORF/CTILLMANN

Fünf Jahre Kö-Bogen

15.000 Besucher feierten im Herzen der Landeshauptstadt.

Zum Jubiläum liefen die Models über einen schwebenden Catwalk auf dem See des Hofgartens.

Vor genau fünf Jahren eröffnete der Kö-Bogen gemeinsam mit dem Modeunternehmen Breuninger im Herzen Düsseldorfs. Am 7. und 8. September wurde das fünfte Jubiläum mit dem Breuninger Fashion Festival im Kö-Bogen gefeiert. Über 15.000 Besucher verfolgten den Modeshow-Marathon, der auf einem schwebenden Catwalk auf dem See des Hofgartens stattfand. Anlässlich des Jubiläums präsentierte Breuninger die aktuellen Saisontrends Herbst/Winter. Außerdem wurden DJs, Livemusik, Food- und Getränketrucks rund um den Kö-Bogen geboten. Dafür verlängerte Breuninger am Freitag die regulären Öffnungszeiten bis 23 Uhr – und auch zahlreiche weitere Mieter des Kö-Bogens öffneten länger für die Besucher.

„Das Feedback war grandios und zeigt wieder, dass der Kö-Bogen nicht nur ein attraktiver Ort im Herzen Düsseldorfs, sondern genauso im Herzen der Düsseldorfer und Besucher angekommen ist", so Andreas Stolz, Head of Asset Management Art-Invest Real Estate.

„Düsseldorf ist seit nunmehr fünf Jahren unser Zuhause. Wir fühlen uns genau richtig, mitten im Zentrum der Modestadt. Deshalb freuen wir uns sehr, die größte Fashion-Party des Jahres gemeinsam mit dem Kö-Bogen feiern zu können", so Andreas Rebbelmund, Geschäftsführer Breuninger Düsseldorf.

FOTO: CLAUDIA AST / RALF JUERGENS

Ausgezeichnet familienfreundlich

Vodafone unter den Top-Arbeitgebern Deutschlands.

Bei der Umfrage von der Zeitschrift „Eltern“ mit den Personalmarketing-Experten von Territory Embrace erhielt Vodafone Deutschland, Düsseldorf, das bestmögliche Ergebnis – und gehört somit zu den 99 familienfreundlichsten Unternehmen Deutschlands. Gleich in drei von fünf Kategorien erreichte das Unternehmen fünf von fünf möglichen Sternen. Dazu zählen „Unterstützung bei der Betreuung“, „Karriere mit Kind“ und „Stellenwert von Familienfreundlichkeit im Unternehmen“. Bei den Rubriken „Familienfreundliches Arbeitsumfeld“ und „Flexible Arbeitszeiten“ erzielte Vodafone ebenfalls Top-Werte mit jeweils vier Sternen. Von März bis Juni 2018 hat Territory bundesweit knapp 15.000 Firmen aus allen Branchen befragt. Die Personalmarketing-Experten untersuchten, wie Unternehmen nach Ansicht von Eltern sein sollten. Bei der Umfrage wurden in den fünf Rubriken beispielsweise das Vorhandensein von „Maßnahmen bei Wiedereinstieg nach Elternzeit“, „Überstundenabbau“ und „Führungsposition in Teilzeit“ abgefragt. „Familie gehört zum Leben, das können wir als Arbeitgeber nicht ausblenden“, so Erdmute Thalmann, verantwortlich für Vereinbarkeitsfragen bei Vodafone. Was nun ausgezeichnet wurde, können die Vodafone-Mitarbeiter schon in Anspruch nehmen: Flexible Arbeitszeitmodelle und Homeoffice ermöglichen eine freiere Gestaltung von Familien- und Berufsleben. Die betriebseigenen Kitas an den Standorten haben über die üblichen Betreuungszeiten hinaus geöffnet. Zusätzlich unterstützt Vodafone bei der Suche nach einer guten Kinderbetreuung und bietet Ferienprogramme für schulpflichtige Kinder an. Gleichzeitig haben Mütter und Väter mit dem Eltern-Förderprogramm von Vodafone bei vollem Gehalt mehr Zeit für ihren Nachwuchs.

FOTO: SHUTTERSTOCK

Das Vorstellungsgespräch meistern

NRW.Bank unterstützt Berufsorientierungsprojekt.

Sie sind zum Vorstellungsgespräch eingeladen!, dieser Satz löst bei den meisten angehenden Azubis Freude, aber gleichzeitig auch Unsicherheit aus. Denn wie überzeugt man im Vorstellunggespräch? Und wie geht man mit einer solchen Bewerbungssituation um, wenn es das erste Gespräch ist? Am 3. und 10. September übten rund 150 Jugendliche der zehnten Jahrgangsstufe der Katholischen Hauptschule St. Benedikt in Düsseldorf alles rund um das Vorstellungsgespräch. Trainiert wurden die Jugendlichen in dem seit 2009 von der NRW.Bank, Düsseldorf, geförderten Berufsorientierungsprojekt von den Mitarbeitern der Kölner Einstieg GmbH. Dabei standen Selbstpräsentation ebenso auf dem Programm wie Tipps für die Bewerbungssituation. „Ein guter Start mit einer Ausbildung oder mit einem Studium ist wichtig. Als Förderbank für Nordrhein-Westfalen fokussieren wir unser gesellschaftliches Engagement gezielt auf die Bildung junger Menschen. Damit die Schüler ihre eigenen Talente besser wahrnehmen und gezielter ihre berufliche Zukunft planen“, so Eckhard Forst, Vorsitzender des Vorstands der NRW. Bank.

Ausbildungsbeginn bei der Debeka

26 Lehrlinge starten in Düsseldorf.

Am 1. September starteten 26 Auszubildende in der Landesgeschäftsstelle der Debeka in Düsseldorf ins Berufsleben. „Wir sind sehr stolz, dass sich so viele junge Menschen dazu entscheiden, Teil unserer Gemeinschaft zu werden und unsere Zukunft mitgestalten wollen," sagte Landesgeschäftsstellenleiter Klaus Domke.
Mit rund 1.600 Lehrlingen ist die Debeka nach eigenen Angaben nicht nur der größte Ausbilder der Versicherungsbranche, sondern auch – wie Deutschland Test und Focus kürzlich bestätigten – der Beste. Bundesweit beginnen in diesem Herbst circa 600 junge Menschen ihre Lehre bei der Debeka. Einschlagen kann man zwei Richtungen: entweder eine Ausbildung oder ein duales Studium. Auch für das Jahr 2019 strebt der Versicherer eine annähernd gleiche Einstellungszahl an. Das Auswahlverfahren ist bereits angelaufen.

Unterstützung gesucht

Crowdfunding für Düsseldorfer Unternehmerinnenpreis.

Nachdem über den Düsseldorfer Unternehmerinnenpreis fünf Jahre lang insgesamt 19 erfolgreiche Unternehmerinnen ausgezeichnet werden konnten, reichten die Sponsorengelder in diesem Jahr nicht mehr aus. Um den Unternehmerinnen-Preis erhalten zu können, steht dieser nun als Projekt auf der Crowdfunding-Plattform Startnext. Die Spenden aus der Schwarm-Finanzierung sollen komplett in die Ausschreibungs- und Bewerbungsphase, ins Marketing, in die Pressearbeit, die Werbung, Druckmittel, Einladungen, Location inklusive Verpflegung der Gäste sowie in die Moderation und last but not least in die Preisgelder fließen. Für die Ausrichtung des Unternehmerinnen-Preises 2019 kann noch bis zum 20. Oktober auf https://www.startnext.com/duesseldorfer-unternehmerinnen gespendet werden.

Kanzlei Jackwerth
www.kanzlei-jackwerth.de
RSF
Rheinisches Stifterforum
Wir befördern Ihr Social Campaigning
www.rheinisches-stifterforum.de
Beratung Jackwerth
www.beratung-jackwerth.de

MENSCHEN DER WIRTSCH

In den vergangenen zwölf Jahren hat **Joachim Schäfer** die operativen Geschicke der Messe Düsseldorf in der Geschäftsführung gelenkt, nun hieß es Abschied nehmen. Ende August ging er in den Ruhestand – und schied mit Ende des diesjährigen Caravan Salon aus dem Unternehmen aus. Schäfer wurde während der Messe vom Axel Springer Auto Verlag mit dem „Goldenen Reisemobil" für das Lebenswerk ausgezeichnet. Der Deutsche Caravaning Handels-Verband DCHV überreichte Schäfer zudem die DCHV-Ehrennadel in Gold.

Dietmar Siemssen (55) wird am 1. November den Vorstandsvorsitz der Gerresheimer AG, Düsseldorf, übernehmen. Das hat der Aufsichtsrat der Gerresheimer AG in seiner Sitzung Anfang September beschlossen. Siemssen war von 2011 bis Juli 2018 CEO von Stabilus und zuvor 19 Jahre bei Continental in verschiedenen Senior-Management-Positionen im In- und Ausland, unter anderem in Asien, tätig. Vorstandssprecher und CFO **Rainer Beaujean** hatte dem Aufsichtsrat mitgeteilt, dass er nicht für die vom Aufsichtsrat angebotene weitere Amtszeit von drei Jahren zur Verfügung stehe. Er habe ich entschieden, sich beruflich neu zu orientieren. Beaujean wird aber seinen Vertrag ohne jede Einschränkung bis Ende April erfüllen.

Neuer Geschäftsführer Operations sowie Arbeitsdirektor der Maritim Hotelgesellschaft ist **Erik van Kessel** (55). Der gebürtige Niederländer ist seit Mai 2017 als Regionaldirektor

FOTO SCHÄFER: MESSE DÜSSELDORF / CONSTANZE TILLMANN, FOTO VAN KESSEL: WERNER SCHALLENBERG, FOTO WIESE: OBS/GETNOW NEW GMBH, FIRMENFOTO

AFT

für das Unternehmen tätig und nun vom Aufsichtsrat zum 1. September für die nächsten fünf Jahre zum Geschäftsführer Operations und Arbeitsdirektor bestellt worden. Er tritt die Nachfolge von **Gerd Prochaska** (65) an, der zum 31. Juli nach 43 Jahren bei Maritim in den Ruhestand verabschiedet wurde. Die Maritim Hotelgesellschaft mbH mit Hauptsitz in Bad Salzuflen unterhält zahlreiche Hotels im In- und Ausland, darunter das Maritim Hotel am Flughafen Düsseldorf.

Jennifer Versteegen (35) verstärkt seit Juli das Team der Frenken Unternehmensgruppe mit Sitz in Langenfeld. In ihrer neuen Position ist sie unter anderem für Marketingstrategie, Markenpositionierung und Social-Media verantwortlich. Versteegen bringt langjährige Berufserfahrung in der Konsumgüterindustrie mit und hat vor allem in den Bereichen Produkt- und Marken-Management sowie Social-Media gearbeitet. Ebenfalls neu im Unternehmen ist Sven Borchert (35). Er bringt mehrere Jahre Berufserfahrung im Vertrieb mit und ist bei Frenken seit dem 3. September in den Bereichen Productscouting, Produktmanagement und Einkauf tätig.

Der Online-Supermarkt Getnow konnte zum 1. September **Sebastian Wiese** (34) als CTO und weiteren Geschäftsführer gewinnen. Wiese wird als Teil des Managementteams die Entwicklung des E-Food-Spezialisten Getnow begleiten und die Entwicklung der bestehenden IT-Systemlandschaft und Plattform verantwortlich vorantreiben. Getnow mit Sitz in München beliefert in Zusammenarbeit mit der Metro Deutschland GmbH, Düsseldorf, als langfristigem Kooperationspartner die Städte Berlin und München und plant derzeit ein deutschlandweites Rollout.

UNTERNEHMENS**TICKER**

Land NRW mietet über **Aengevelt**

—

BLF Gruppe: Ausbilden gegen Fahrermangel

—

Bretz feiert Reopening des Flagship Stores

—

Colliers International: Schüßler-Plan mietet im Global Gate

—

1.000 Erstsemester beginnen **FOM Studium**

—

Unternehmer-Abend der **Hypo Vereinsbank**

—

Jahns and Friends macht Rheinbahn bekannt

—

Maritim: Platz 1 für die Hotelgesellschaft

—

13. Networking Golf-Cup des **Marketing Clubs**

—

Ausbildungsbeginn bei **Mercedes-Benz Rhein-Ruhr**

—

Naturstrom AG übernimmt MR Sun Strom GmbH

—

Neue Azubis bei **SMS Group GmbH**

—

Textschwester arbeitet für Vocier

—

Schlüsselregion e.V. wächst

—

Stadt Erkrath ehrt Timocom

—

Women into Leadership kooperiert mit Wirtschaftsförderung

—

Witte Automotive erhöht Kapitalbeteiligung an Tech-Unternehmen

—

Zehn Jahre **ZDI-Zentrum Neanderlab**

—

67 junge Menschen haben vor kurzem ihre Ausbildung bei der Lebensmittelmärkte **H.W. Paschmann GmbH & Co. KG** begonnen. Damit bildet das Unternehmen mit Hauptsitz in Mühlheim an der Ruhr insgesamt 140 Jugendliche in unterschiedlichen Berufen vom Verkäufer bis zum Handelsfachwirt aus. 50 dieser Azubis lernen in Niederlassungen in Düsseldorf, die übrigen in Mülheim, Duisburg, Moers und Oberhausen.

Alle Unternehmensmeldungen detailliert unter http://www.duesseldorf.ihk.de/Unternehmensticker

JUBILÄEN

Folgende Firma hatte Jubiläum:

2. September

25 Jahre – Nyhuis u. Eiker GmbH Planung und Konstruktionstechnik, CAD + CAC Service-Center für Fassadenbau, Ratingen

FOTO: ISTOCK

Moderne Bürowelten

Die Wirtschaft räumt um: Offene Bürolandschaften liegen im Trend. Gut so oder ein Irrweg?

Am Ende geht es um ganz einfache Fragen. Fenster auf oder zu? Topfpflanze hier oder da? Wer bestimmt, wie mein persönliches Arbeitsumfeld aussieht? Entscheidend ist dabei gar nicht so sehr, was wirklich passiert. Entscheidend ist, ob ich mich als Büromensch fremdbestimmt fühle oder nicht. Genau daran, sagt Architekt und Uniprofessor Bert Bielefeld, sei das Großraumbüro der 1960er und 1970er Jahre gescheitert. „Die Leute waren unzufrieden, weil es dem einen im Büro zu hell und dem anderen noch zu dunkel war." Dabei war alles gut gemeint. Es ging damals gar nicht nur um kostensparende „Legebatterien für Bürotiere", so Bielefeld. Vielmehr wurden die Luxzahlen der Beleuchtung optimiert, der Bodenbelag nach Lärmintensität ausgesucht und die Klimaanlage für optimale Büroluft eingebaut. Aber wie man es machte, war es falsch – entweder für den einen oder den anderen. „Jeder Jeck ist anders", so würden es die Rheinländer auf den Punkt bringen.

Der „Irrweg“ Großraumbüro wurde denn auch vielerorts wieder verlassen. Neben der Fremdbestimmung nervte die Bürowerker auch die erhöhte Geräuschkulisse und das Gefühl, dauernd unter Beobachtung zu stehen. Es ging zurück ins klassische „Zellenbüro“, wie der Fachbegriff heißt. Hört sich düster an und für manchen ist es das auch: Kleine Büros besetzt mit einer, zwei oder auch mal vier Personen, alle gruppiert rechts und links entlang eines dunklen Mittelflures. Das ist typisch. Die Gefahr: Vereinzelung, wenig Kontakt mit Kollegen, kaum kreative Anregung. Oder schlimmer noch: Der Kollege am Schreibtisch gegenüber ist genau der, den man am wenigsten mag. Motivationsbremse pur.

Ideen sind gefragt

Nun ist das Leben bekanntlich kein Ponyhof und Kompromisse müssen sein. So könnte es im Büroleben bei der „Zelle“ bleiben, wenn – ja, wenn die Arbeitswelt nicht immer weniger zu dieser Büroform passen würde. Der Wandel von der Industrie- zur Dienstleistungs- und jetzt vor allem zur Informationsgesellschaft ändert die Arbeitsplatzbeschreibungen nachhaltig. Kurz gesagt: Alles, was man gut allein im stillen Kämmerlein machen kann, wie Aktenfressen und Belegheftung, verliert an Bedeutung. Das „sich etwas einfallen lassen“ gewinnt. Ideen sind gefragt. Moderne Unternehmen brauchen keine Erfüllungsgehilfen, sondern rauchende Köpfe, die austüfteln, wie Produkte, Workflows und Kundenbeziehungen verbessert werden können. Und das geht kaum ohne den Austausch mit Kollegen. So kommt die „anregende Arbeitsumgebung“ wieder ins Spiel, sagt Bert Bielefeld, der an der Uni Siegen Baumanagement unterrichtet. Kurze Wege zum besten Gedanken seien gesucht. Deshalb favorisierten Büroflächenplaner wieder das Großraumbüro, genauer gesagt die moderne Variante „Open Space“. Die Fehler von früher sollen jetzt natürlich vermieden werden. Die knifflige Aufgabe lautet: Wie können gemeinschaftliche Büroflächen so gestaltet werden, dass die Mitarbeiter ohne Hürden miteinander ins Gespräch kommen und zusammen Ideen entwickeln und sich trotzdem nicht permanent fremdbestimmt, überwacht und vom Lärm der Kollegen genervt fühlen?

„Es geht um Kommunikation und Flächeneffizienz.“

Professor Bert Bielefeld

Eindeutiger Trend

Das Ziel wäre damit geklärt. Der Weg ist noch weit. Noch ist das Zellenbüro die dominierende Büroform.

FOTO: AWWW.UNSPLASH.COM

58 Prozent aller Beschäftigten arbeiten in einem Einzel- oder Zweierbüro, 36 Prozent in mehr oder weniger großen Gruppenbüros und nur fünf Prozent in Open Spaces. So das Ergebnis einer Studie des Industrieverbands Büro und Arbeitswelt (IBA) aus dem Jahr 2015.

Aber der Trend ist eindeutig: Open Space ist die Zukunft. Das wenigstens sagen die Wissenschaftler von „Prägewelt" (Präventionsorientierte Gestaltung neuer Arbeitswelten). Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Thema sind die Auswirkungen moderner Büroformen auf die Arbeit und das Wohlbefinden der Beschäftigten. Teil des Projekts ist eine „Trendanalyse": Interviews mit Chefs und Belegschaften von Unternehmen, die ihre Bürolandschaft neu einrichten – quer ausgewählt aus verschiedenen Branchen, vom großen Konzern bis zum kleinen Mittelständler. 840 Personen wurden dafür befragt. Hinzu kamen Interviews mit 55 Experten. 18 Unternehmen haben die Wissenschaftler genauer unter die Lupe genommen. Klarer Befund: 62 Prozent aller Veränderungen gehen in Richtung offener Bürostrukturen.

Aber was bedeutet „Open Space" eigentlich genau? Raus aus der Zelle, rein in die Fläche – das ist klar. Die Fachleute von Prägewelt definieren es so: „Unter einem Open-Space-Büro verstehen wir eine durchgehende Arbeitslandschaft aus offenen Arbeitsbereichen und geschlossenen Räumen, die verschiedene Optionen bieten: Routinearbeit, konzentriertes Arbeiten, Kommunikation, Entspannung."

In der Praxis heißt das: Es gibt zusammengestellte Schreibtische in einer großen zentralen Fläche. Drumherum gesellen sich Räume, die je nach Bedarf von einzelnen Mitarbeitern oder kleinen Gruppen genutzt werden können. Hier ist der konzentrierte Rückzug möglich. Der Kopierer, der Kaffeeautomat sind Teil der offenen Fläche. „Alles ist darauf angelegt", so Cathrin Becker von Prägewelt, dass „auch ganz nebenbei im Gespräch beim Kaffeeholen neue Ideen entstehen". Idealerweise ist auch die Entspannung in der Arbeitsfläche mitgedacht, vom Yogaraum bis zum Raum für den Kurzschlaf, das „Powernapping".

Die Mitarbeiter einbeziehen

Aber jetzt mal ehrlich: Geht es im Endeffekt nicht doch nur ums Geld? „Genau das", sagt Becker, „glauben manche Mitarbeiter, wenn die Chefetage die Büros umräumen will." Der Verdacht: es soll bloß Platz und damit Geld gespart werden – da mögen die externen Berater noch so schöne Visionen und Werbebroschüren zum Wohl der Mitarbeiter haben. Und die Skeptiker haben auch nicht ganz unrecht. Denn allzu oft muss dann eben doch der angedachte Yogaraum dran glauben – aus Kostengründen. „Es geht um Kommunikation und Flächeneffizienz", sagt Professor Bielefeld. Da beißt die Maus keinen Faden ab. Wichtig sei deshalb, dass Unternehmen die Mitarbeiter bei der Büroumstellung von Anfang an einbeziehen. „Die Leute brauchen das Gefühl, es selbst bestimmt zu haben." Und das darf nicht bloß schöner Schein sein. „Licht, Luft, Behaglichkeit – all das muss stimmen", sagt Bielefeld. Eine Lieblingsidee der Open-Space-Jünger sei denn auch selten durchsetzbar: der „Shared Desk", der gemeinsame Schreibtisch. Bedeutet: Es gibt keine eigenen Schreibtische mehr, sondern nur noch Arbeitsplätze offen für jeden, der ein Passwort fürs Intranet der Firma hat. „70 bis 80 Prozent der Beschäftigten finden das gar nicht lustig", sagt Bielefeld. Kein eigener Schreibtisch, da kehre das Gefühl der Fremdbestimmtheit ganz schnell zurück. „Die Leute wollen einfach wissen, wo sie das Familienfoto und die eigene Topfpflanze hinstellen können", so Bielefeld.

„So mancher Chef tut sich schwer, in die gemeinsame Ebene zu wechseln."

Cathrin Becker
Prägewelt

Kommen wir nun zur Gretchenfrage des Open Space: Wie halten es die Chefs mit dem Umzug in die offene Fläche? Wenn es doch so toll ist, dort zu arbeiten, wollen sie das selbst auch tun? Oder sollen weiterhin „Vorzimmerdame" und Massivholz-Schreibtisch zwischen ihnen und der Belegschaft stehen? „Tatsächlich tut sich mancher Chef schwer, in die gemeinsame Ebene zu wechseln. Sie haben die gleichen Bedenken wie die Mitarbeiter und sie haben Angst vor Statusverlusten", sagt Cathrin Becker von Prägewelt. Wenn die Chefs nicht mitziehen, bestärke das Mitarbeiter in ihrer Skepsis. Man habe dann ein Glaubwürdigkeitsproblem in der Firma, das sich zu einem Motivationsproblem auswachsen könne.

Es kommt auf die Umsetzung an

Bleibt noch die Frage: Ist Open Space für jede Branche die richtige Büroform? „Im Prinzip schon", sagt Bert Bielefeld, „es kommt aber auf die konkrete Umsetzung an." Faustregel sei: Je konzentrierter oder vertraulicher gearbeitet werden muss, umso kleiner müssen die Flächen sein. Und Open Space bedeutet ja, dass es neben gemeinschaftlichen Flächen auch Einzelarbeitsplätze geben kann, etwa fürs heikle Mitarbeitergespräch („Ich bin unsicher, ob wir als Unternehmen und Sie noch zusammenpassen …") oder die schwierige Verhandlung mit Kunden („Wir würden gerne mit Ihnen zusammenarbeiten, aber beim Preis, da müssen wir …"). So kann „Raus in den Open Space!" im Einzelfall also durchaus bedeuten: „Rein in die Zelle!"

Günter Fortak

Platz ist in der kleinsten Hütte

Interview mit **Philipp Bilke**, Mitbegründer des Studios Baukunst, Düsseldorf.

Herr Bilke, Unternehmen stehen heutzutage immer mehr im Wettbewerb um gut qualifizierte Mitarbeiter, der demographische Wandel wird diesen Wettbewerb weiter verschärfen. Insbesondere große Unternehmen setzen auf modernste Bürokonzepte, um Mitarbeiter zu halten und neue zu gewinnen. Haben kleine und mittelständische Unternehmen mit begrenztem Raumpotenzial überhaupt die Möglichkeit, hier mitzuhalten?
Ich denke, es ist grundsätzlich keine Frage des zur Verfügung stehenden Platzes, es geht vielmehr darum, welches Verständnis ein Unternehmen, unabhängig davon, ob es klein oder groß ist, heutzutage von Arbeit hat. Die Arbeitswelt hat sich definitiv verändert. Prozesse sind dynamischer geworden, Kommunikationswege vielfältiger und schnelllebiger. Projektbasiertes Arbeiten macht heute einen großen Teil der Arbeitsweise aus. Um diesen Entwicklungen standzuhalten, kann auch die Anpassung von Raumstrukturen hilfreich sein. Unternehmen gehen sogar dazu über, keine festen Schreibtischplätze mehr zu haben – eine aus meiner Sicht völlig

INFO

Philipp Bilke war Meisterschüler von Karl-Heinz Petzinka, Architekt und Professor an der Kunstakademie Düsseldorf. Seit rund zehn Jahren arbeiten die beiden zusammen und gründeten gemeinsam mit Micky Damm das Studio Baukunst. Als Architekturbüro und Ideenschmiede erdenken sie seither ungewöhnliche Orte in der Stadt und widmen sich unter anderem der Frage, wie wir übermorgen arbeiten und leben wollen. Einer dieser Orte ist die Rather Straße 25, dort ist auch der Coworking Space Super 7.000 zu Hause.

FOTO: EGGERT GROUP

zeitgemäße Entwicklung, wenn man bedenkt, dass nicht jede Arbeit die gleiche Umgebung erfordert. Es ist daher wichtig, unterschiedliche Räume, abgestimmt auf die jeweilige Nutzung, anzubieten. Festgelegte, kleinteilige Raumstrukturen sind dabei eher hinderlich, der in Zonen eingeteilte offene Raum hingegen bietet viele Möglichkeiten einer flexiblen Anpassung.

Leidet im Großraumbüro nicht die Konzentration?
Der offene Raum fördert zunächst einmal eine effiziente Kommunikation, die ein zentraler Bestandteil eines funktionierenden Unternehmens ist. Zudem werden flache Hierarchien begünstigt. Der Projektleiter, der an der gleichen Tischgruppe sitzt, fügt sich besser in das Team ein, als der, der aus dem Glaskasten regiert. Dass die Konzentrationsfähigkeit dabei nicht leidet, kann zum Teil über das Einrichten von Zonen durch

„Der Umbau beginnt vor allem erst einmal im Kopf."

Möbel und Akustikelemente erreicht werden. Zudem ist es wichtig, dass für konzentriertes oder auch vertrauliches Arbeiten sowie für Besprechungen oder Videokonferenzen entsprechende Bereiche zur Verfügung stehen. Diese müssen nicht groß sein. Kleine „Telefonzellen", in die sich ein Mitarbeiter mal für zwei Stunden zurückzieht, reichen aus, um zu telefonieren oder konzentriert zu arbeiten, sich aber nicht langfristig zu isolieren. Da durch ein Open-Space-Büro Fläche eingespart wird, sind solche Zonen auch in kleinen Unternehmen durchaus möglich.

Ein großer Umbau kann das Budget eines kleinen Unternehmens stark belasten. Welche kleineren Maßnahmen halten Sie für sinnvoll?
Der Umbau beginnt vor allem erst einmal im Kopf. Studien haben ergeben, dass etwa 20 bis 30 Prozent

der bestehenden Arbeitsplätze stets leer sind – Mitarbeiter sind im Urlaub, krank, im Home-Office, bei Kunden, in Meetings – das betrifft kleine und große Unternehmen gleichermaßen. Es kann also durchaus sinnvoll sein, beispielsweise feste Schreibtischplätze in Frage zu stellen und den so gewonnenen Platz anders zu nutzen oder sogar an Externe zu vermieten. Das ist keineswegs nur ein wirtschaftlicher Vorteil. Der dadurch mögliche Austausch mit anderen Disziplinen kann neue Ideen und kreativen Input entstehen lassen. In vielen Unternehmen finden Sie zudem Räume für große Besprechungen mit Kunden, mit Platz für zehn oder mehr Personen, die aber nur einige Male im Jahr stattfinden. Solche Räume können auch gut anderweitig genutzt werden, beispielsweise als „Ideenwerkstatt", in der Mitarbeiter projektbezogen anders arbeiten oder sich auch sonst spontan treffen können, um Gedanken auszutauschen. Für Treffen mit Kunden mietet man dann einfach woanders einen Raum an. Bezahlbare Angebote, beispielsweise in einem der vielen Coworking Spaces, die wir mittlerweile in Düsseldorf haben, gibt es reichlich. Eine gute Möglichkeit ist es übrigens auch, dort für einen begrenzten Zeitraum Arbeitsplätze für die eigenen Mitarbeiter zu mieten, um intensiv an einem Projekt oder neuen Produkten und Themen zu arbeiten. So kann das Unternehmen seinen Mitarbeitern eine zeitgemäße, inspirierende Arbeitsatmosphäre bieten, ohne selbst umbauen zu müssen. Der technologische Fortschritt macht dies ohne weiteres möglich. Ein Smartphone und ein Laptop, mit dem man sich an einem Arbeitsplatz einloggt, genügen in der Regel, um arbeitsfähig zu sein.

„Es ist immer wichtig, bewährte Strukturen zu hinterfragen."

Also bietet kollaboratives, softwarebasiertes Arbeiten die Chance zu mehr Produktivität?

Ja, durchaus, die Zusammenarbeit von Teams aus verschiedenen Disziplinen erhöht nicht nur die Produktivität, die unterschiedlichen Sichtweisen auf mögliche Lösungen eines Problems führen auch zu kreativeren Ansätzen. Diese Flexibilität sollte sich daher auch in den Raumstrukturen widerspiegeln. So wie man Projektteams schnell zusammenstellen und wieder auflösen kann, sollten auch Räume unterschiedlich genutzt werden können. Deshalb ist es beispielsweise sinnvoll, dort, wo es möglich ist, auf feste Einbauten zu verzichten.

Warum ist es aus Ihrer Sicht auch für kleine Unternehmen wichtig, im Bereich Bürowelten stets auf der Höhe der Zeit zu sein?

Da sind wir wieder beim Thema Wettbewerb um Arbeitskräfte, denn wenn nur große Unternehmen moderne Arbeitskonzepte – dazu gehören übrigens auch flexible Arbeitszeiten, flache Hierarchien, respektvoller Umgang auf Augenhöhe – anbieten, haben kleine Mittelständler schnell das Nachsehen. Es ist immer wichtig, bewährte Strukturen zu hinterfragen, zu überdenken und dann, wenn nötig, auch Veränderungsprozesse einzuleiten – möglichst gut moderiert, damit alle Mitarbeiter den Weg gerne mitgehen. **Beate Werthschulte**

Wir öffnen Türen in Ihre neue Bürowelt!

w w w . b b - t r e n n w a e n d e . d e

SYSTEMTRENNWÄNDE
HALLENBÜROS

Der Vodafone-Campus in Düsseldorf-Heerdt bietet eine der modernsten Arbeitswelten Deutschlands. An der Kaffeebar treffen sich Mitarbeiter zum informativen Austausch.

Schöne neue Arbeitswelt

Nine-to-five und Tag für Tag am selben Arbeitsplatz – das passt nicht zu den Anforderungen der modernen, mobilen Arbeitswelt. Wir stellen vier Unternehmen als Pioniere für kreative Arbeitsplatzlösungen vor.

Ob Softwareschmiede, Telekommunikationsunternehmen, Facility-Services-Group oder Coworking-Campus: alle vier Unternehmen haben Büro- und Arbeitsplätze neu gestaltet. Die Mitarbeiter sind mobil und können selbst entscheiden, wo sie gerade arbeiten möchten. Sind Arbeiten im Home-Bereich zu erledigen oder stehen Treffen im Team an? Möchte man auf keinen Fall gestört werden oder einfach die Seele baumeln lassen, um in einer kreativen Umgebung auf neue Ideen zu kommen? Verschiedene Funktionsbereiche sind State of the Art. Warum und wie Büroflächen umfunktioniert und neu designt werden und wie zufrieden die Mitarbeiter damit sind, erzählen uns die Büropioniere vor Ort.

Vodafone, Düsseldorf

Der Standortwechsel brachte eine neue Arbeitswelt mit sich. Waren die rund 5.000 Mitarbeiter zuvor auf sieben Standorte in Düsseldorf verteilt, konzentriert sich seit Ende 2012 alles auf dem Vodafone-Campus in Heerdt. „Wir hatten vor dem Umzug eine Probeabteilung eingerichtet. Das Feedback der Mitarbeiter ist in vielen Punkten in die neue Standortplanung eingeflossen“, erinnert sich Vodafone-Pressesprecherin Tanja Vogt. Statt in Einzelbüros wird nun im Open Office gearbeitet mit 4.600 festen Arbeitsplätzen und 3.200 Arbeitsplatzmöglichkeiten. Bei der Möblierung probiert man bis heute vieles aus. Sitzecken in verschiedenen Designs und aus unterschiedlichen Materialien sorgen für Abwechslung. Ein Teppichboden, schallabsorbierende

FIRMENFOTO

Arbeitsplatz der Zukunft am Vodafone-Campus.

Bilder und Grünpflanzen verbessern die Arbeitsatmosphäre. Jede Abteilung hat ihren eigenen räumlichen Fachbereich am Campus. In abgeschlossenen Think Tanks trifft man sich zu spontanen Meetings oder bucht digital einen Konferenzraum. „Wer kreativ sein möchte, braucht manchmal einen Umgebungswechsel“, erklärt Vogt und zeigt einen Raum mit Bücherregalen, Couch und digitalem Kaminfeuer. Laptop, Kopfhörer und Büroutensilien werden abends in Schließfächern verstaut – das ist die Clean-Desk-Policy des Unternehmens. 95 Prozent der Mitarbeiter sind laut Befragung sehr zufrieden und vermissen ihr altes Einzelbüro nicht. Auch der Führungsstil hat sich verändert. Die Geschäftsführung hat ebenfalls einen großen Schreibtisch im Open Office und ist dort für die Mitarbeiter „barrierefrei“ ansprechbar.

„Wer kreativ sein möchte, braucht manchmal einen Umgebungswechsel.“

Tanja Vogt, Vodafone

Loungebereich am Vodafone-Campus.

FIRMENFOTOS

Experte für professionelle Mitarbeiteroptimierung

SEMINARE | COACHING | BERATUNG

LERNEN,
PRÜFUNG,
ERFOLG.

0202 2 54 50 06

service@akademie-educate.de
www.akademie-educate.de

Nur 2,5 bis 4 Stunden verbringen die ISS-Mitarbeiter an ihrem Schreibtisch. In der übrigen Zeit nutzen sie die Quiet oder Meeting Zone, den Brain Point, die Bubble Gum Zone oder den Creative Space.

ISS, Düsseldorf

Bei der deutschen Tochter des dänischen Facility Services-Unternehmens ISS sind die Hierarchien so flach, dass auch die Geschäftsführer keinen festen Arbeitsplatz mehr haben. Zusammen mit dem Kopenhagener Institut für Zukunftsforschung hat ISS eine Studie durchgeführt und die Mitarbeiter nach ihren Arbeitsgewohnheiten und Wünschen befragt. Das Ergebnis: Nur 2,5 bis 4 Stunden sitzen diese an ihrem Schreibtisch. Deshalb richtete man in dem 2017 bezogenen Gebäude sogenannte Zonen für die Bildschirmarbeit, Mitarbeitergespräche, Meetings und Brainstormings ein. Diese sind mit farbigen Piktogrammen markiert und heißen Quiet oder Meeting Zone, Brain Point, Bubble Gum oder Creative Space. Auf zehn Mitarbeiter kommen acht Work-Place-Arbeitsplätze, denn gearbeitet werden kann auch im Home-Office oder bei schönem Wetter draußen. „Unser Bürogebäude ist ein Lab für die Zukunft der Arbeit. Wir verknüpfen Räume mit immer neuen Services und Technologien, die Arbeitsprozesse effektiver machen“, erklärt Frank Merry, Director HR Operations. Und das ist messbar. In diesem Jahr erreichte das ISS-Hauptgebäude mit 75,2 den höchsten Leesman+ Index in Deutschland für Arbeitsplatzeffektivität. Bei dem Facility-Dienstleister regeln Touch Points den Zugang und die Raumbelegung. Sensoren erfassen anonymisiert Daten wie Licht, Luftfeuchtigkeit, Anwesenheit oder Kohlenstoffdioxid. Diese Daten steuern die Beleuchtung, die Wartung des Kaffeevollautomaten, aber auch die Reinigung der Sanitäreinrichtungen. Sinkt der Sauerstoffgehalt bei einem langen Meeting, wird die Beleuchtung rot und signalisiert: Lüften oder einfach einmal eine Pause machen.

„Wir verknüpfen Räume mit immer neuen Services und Technologien, die Arbeitsprozesse effektiver machen.“

Frank Merry, ISS

FIRMENFOTO

Open Friday bei Sipgate: Um den Tag optimal zu nutzen, wird zum Beispiel bei einer Ad-hoc-Konferenz Wissen verteilt, werden Probleme gelöst oder Ideen gesammelt.

Sipgate, Düsseldorf

Sie selbst finden ihr Büro im Düsseldorfer Hafen fantastisch. Betritt man das Gebäude, in dem früher ein Postverteilerzentrum und eine Druckerei untergebracht waren, öffnet sich der Blick auf einen 75 Meter langen Flur mit einem warmen Eichenparkettboden, einer klaren Architektur, edlen Designermöbeln, Kunst an den Wänden und einer Barista-Kaffeeinsel. Sipgate ist ein Dot. com der ersten Stunde und der einzige Voice over IP-Anbieter mit eigenem Netz in Deutschland. „Jeder Mitarbeiter hat einen festen Arbeitsplatz und den kann er frei gestalten“, sagt Sigurd Jaiser von Sipgate, denn Titel gibt es in der Softwareschmiede nicht. In Meetings wird auf Whiteboards und bunten Klebezetteln geschrieben. Auf die Glaswände der Büros schreibt man, woran die crossfunktionalen Teams gerade arbeiten, die sich um ein

Mit dem Open Friday organisiert Sipgate gegenseitige Hilfe über Teams und Abteilungen hinweg. Hier präsentiert z. B. Moritz ein Thema, das ihm wichtig ist.

FIRMENFOTOS

Bei Sipgate gibt es keine Kantine, sondern ein richtiges Restaurant. Die Mitarbeiter finden das super lecker und super für die Zusammenarbeit.

„Die Büroarchitektur ist ein wichtiger Pfeiler unserer Arbeitskultur."

Sigurd Jaiser, Sipgate

Produkt kümmern. Die Architektur ist bis ins kleinste Detail durchdacht. „Die Büroarchitektur ist ein wichtiger Pfeiler unserer Arbeitskultur", betont Jaiser. Deshalb gibt es nicht irgendeinen Bürostuhl, sondern den besten am Markt, Stühle aus Fiberglas, Spritzguss an der Decke und Filzwände, die den Schall schlucken. Frühstück und Mittagessen im Restaurant (nicht Kantine) sind kostenlos und für Fahrradfahrer gibt es eine Dusche. Der Parkplatz im Innenhof wurde gerade mit Wasserfällen und Sitzgruppen zu einem kleinen Park umgestaltet. Auch hier wird gearbeitet und entwickelt. Ein Relikt der alten Arbeitswelt: Die Mitarbeiter stempeln, aber nicht zur Zeiterfassung, sondern zur Selbstkontrolle.

FIRMENFOTO

Die ehemaligen Maschinenhallen beherbergen den Boulevard des Factory Campus. 70 modular koppelbare Raumzellen bilden hier die kommunikative Mitte, die Seele des Campus.

RENDERING: HOERSCH & HENNRICH ARCHITEKTEN | KÖLN

Factory Campus, Düsseldorf

Freelancern, Unternehmern, Business-Nomaden und Start-ups bietet der Factory Campus eine kreative Arbeitsumgebung mit Unternehmergeist. Auf dem Gelände einer ehemaligen Recyclingmaschinenfabrik in Lierenfeld wird derzeit an einem New Work Space der nächsten Generation getüftelt, erklärt Geschäftsführer Manfred Voß. Seit 2016 sind die Coworking-Pioniere auf dem Markt und froh darüber, als eigener Internet-Provider ihren Kunden schnellstes Internet bieten zu können. Für jedes Arbeitsplatzbedürfnis gibt es in den beiden Pionierhäusern eine Lösung: vom Tagespass am so genannten Flexdesk oder einem eigenen Büro über Konferenz- und Projekträume bis hin zu individuell gestalteten Coworking Spaces. Der gute Geist des Campus in Gestalt des Community Ambassadors Ralf Neuhäuser hat sich auf die Fahnen geschrieben, die Menschen zusammenzuführen. Er konnte schon viele Kunden und Dienstleister miteinander vernetzen. In seiner Academy bietet das Unternehmen außerdem offene Workshops und Schulungen in den Bereichen Start-up, New Work und Technologie an. Aktuell nutzt der Factory Campus erst rund zehn Prozent der 34.000 Quadratmeter. Bis 2020 wird die ehemalige Maschinenhalle zu einem Boulevard mit 70 modular koppelbaren Raumzellen umgebaut, größere Büroflächen gibt es dann im Corporate Lab. Auf dem gesamten Campus entstehen unterschiedliche Zonen und Bereiche, die dem modernen Wissensarbeiter die Möglichkeit zum Networking und zur Kollaboration geben. Die Arbeits- und Bürowelt basiert hier auf einer Plattform für viele und dem kostensparenden Teilen von Ressourcen. Gute Aussichten für eine schöne neue Arbeitswelt.

Dr. Susan Tuchel

„Wir tüfteln derzeit an einem New Work Space der nächsten Generation.“

Manfred Voß, Factory Campus

Service rund um moderne Bürowelten

ORGATEC – ARBEIT NEU DENKEN

Die Orgatec ist die internationale Leitmesse für die Planung, den Bau beziehungsweise Ausbau und den Betrieb von Objekten. Einer der weiteren Schwerpunkte ist die Ausstattung für Büro und Gebäude. Unter der Leiidee „culture@work" werden visionäre Konzepte für die ganze Welt der Arbeit gezeigt. Die Messe findet alle zwei Jahre statt.

23. bis 27. Oktober in Köln
www.orgatec.de/ORGATEC/index.php

PAPERWORLD – MESSE IN FRANKFURT A. M.

Auf der internationalen Fachmesse für Papier, Bürobedarf und Schreibwaren dreht sich in der Halle 3.0 beim Rahmenprogramm wieder alles um das „Büro der Zukunft". Es geht unter anderem um mobile Arbeitsorte und flexible Einrichtung in modernen Bürolandschaften – etwa Räumen für individuelles und konzentriertes Arbeiten, Ruhezonen, Meetingräume und Bereiche für den sozialen Austausch.

26. bis 29. Januar in Frankfurt a. M.

FRAUNHOFER-INSTITUT FÜR ARBEITSWIRTSCHAFT UND ORGANISATION

Das Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO) erforscht, entwickelt und implementiert Modelle und Infrastrukturen für Büro- und Wissensarbeit, Forschung und Entwicklung, Hotels sowie für die Pflege älterer Menschen. Einer der Schwerpunkte sind Arbeits- und Bürowelten von morgen.

www.swl.iao.fraunhofer.de

INDUSTRIEVERBAND BÜRO UND ARBEITSWELT

Als Repräsentant der Büroeinrichtungsbranche beschäftigt sich der Industrieverband Büro und Arbeitswelt (IBA) mit den zentralen Themen der Büroarbeit und spannt dabei den Bogen von der Frage, was Unternehmen als Arbeitgeber attraktiv macht, bis zu einer ganzheitlichen Raumgestaltung.

https://iba.online

ILLUSTRATION: SHUTTERSTOCK

IHK-WEITERBILDUNG: ASSISTENZ 4.0

Wie lassen sich die Möglichkeiten der digitalen Revolution nutzen? Dieser Frage geht der IHK-Zertifikatslehrgang Assistenz 4.0 auf den Grund. Ob Sekretärin oder Office-Managerin – der technologische Fortschritt hat den Arbeitsplatz Büro grundlegend verändert. In vier Themen lernen die Teilnehmer, wie sie an diese Veränderungen herangehen und ihren Vorgesetzten unterstützen können.

Weitere Informationen bei Petra Wanke,
Telefon 0211 17243-35,

IHK @ wanke@duesseldorf.ihk.de

IHK www.duesseldorf.ihk.de
(Nummer 3829870)

Der Stelvio ist ein authentischer Alfa Romeo, der die Eigenschaften eines SUV neu definiert. Denn Sportlichkeit liegt in seinen Genen. Modernste Alfa Romeo Technologie für ein Fahrvergnügen der Spitzenklasse steckt unter seiner aufregenden Hülle. So vereint der Stelvio den Komfort und die Vielseitigkeit eines SUV mit der Performance eines hochmodernen Sportwagens. Er setzt neue Maßstäbe für alle, die sich nicht mit weniger zufriedengeben.

Kraftstoffverbrauch (l/100 km) nach RL 80/1268/EWG für den Alfa Romeo Stelvio 2.2 Diesel 16V 118 kW (160 PS): innerorts 6,1; außerorts 4,8; kombiniert 5,3. CO_2-Emission (g/km): kombiniert 139.

[1] Ein unverbindliches Leasingbeispiel der FCA Bank Deutschland GmbH, Salzstraße 138, 74076 Heilbronn, für Gewerbekunden, für den Alfa Romeo Stelvio 2.2 Diesel 16V 118 kW (160 PS) zzgl. MwSt., inkl. Überführungskosten, inkl. GAP-Versicherung; Monatsrate 289,– (exkl. MwSt.), Gesamtlaufleistung 40.000 km, Laufzeit 48 Monate, ohne Leasingsonderzahlung.
[2] 2 Jahre Fahrzeuggarantie und 2 Jahre gleichwertige Alfa Romeo Neuwagenanschlussgarantie inkl. europaweiter Mobilitätsgarantie der Allianz Versicherungs-AG gemäß ihren Bedingungen.
[3] Details erhalten Sie bei uns.

Angebot für gewerbliche Kunden, gültig für nicht bereits zugelassene Neufahrzeuge Alfa Romeo Stelvio 2.2 Diesel 16V 118 kW (160 PS) bis 30.11.2018. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen. Abbildung zeigt Sonderausstattung.

4 JAHRE Alfa Romeo GARANTIE[2] OHNE KILOMETERBEGRENZUNG

CHRYSLER FIAT FIAT PROFESSIONAL Jeep ABARTH

FCA | FLEET & BUSINESS

Ihr Alfa Romeo Partner:

FCA Motor Village Germany GmbH

Erkrather Str. 365, 40231 Düsseldorf
E-Mail: businesscenter@fcagroup.com
Tel.: 0211 - 9838-0
www.motorvillage.de

Büromieten im IHK-Bezirk Düsseldorf

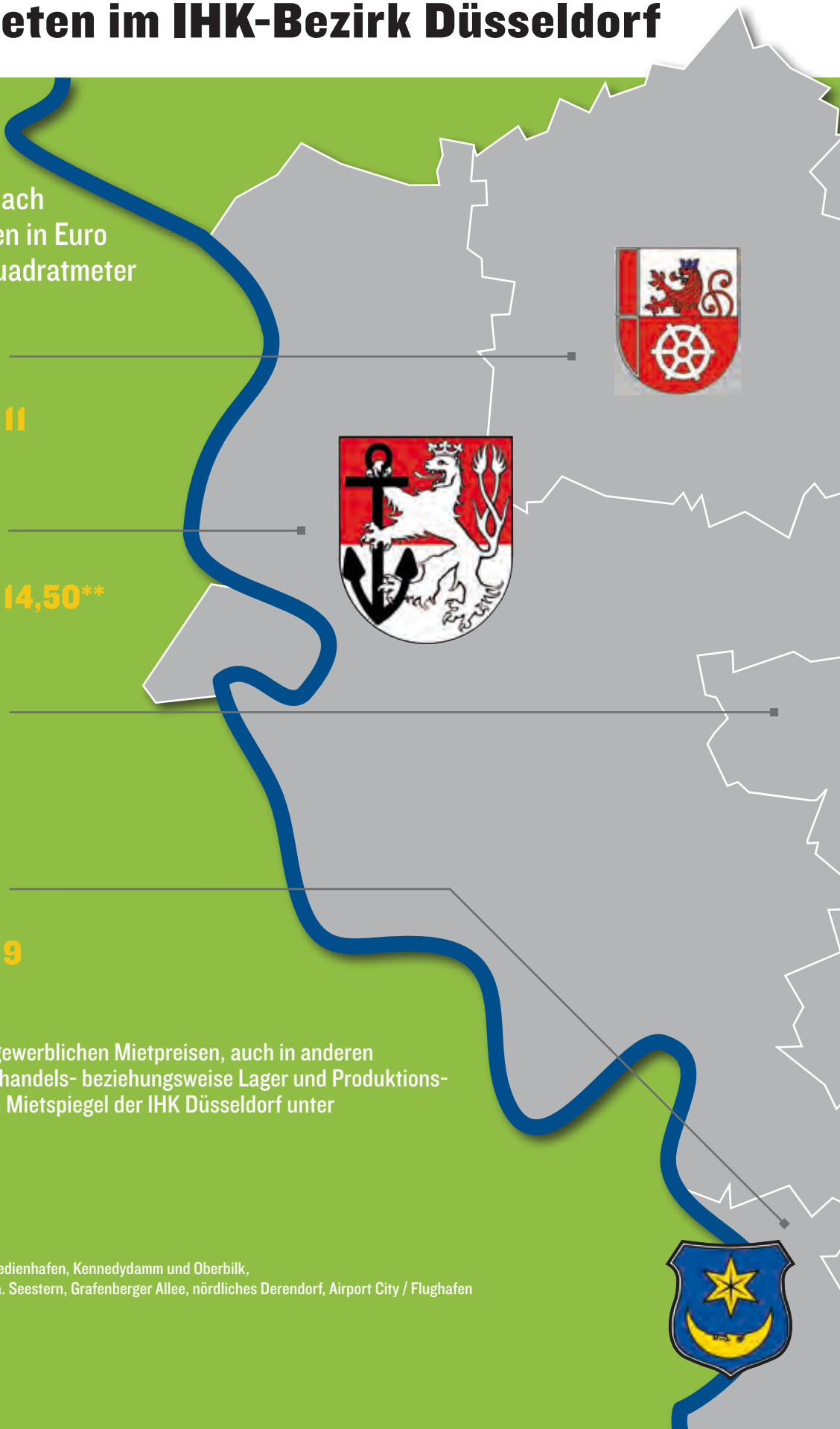
Büroflächen mit
mittlerer Ausstattung nach
Lage, Netto-Marktmieten in Euro
ohne Nebenkosten je Quadratmeter

RATINGEN
Zentrum **7 – 10,50**
Stadtrandlage **7,50 – 11**

DÜSSELDORF
Zentrum **10 – 21,5***
Stadtrandlage **7,50 – 14,50****

ERKRATH
Zentrum **5,50 – 9**
Stadtrandlage **5 – 9**

MONHEIM AM RHEIN
Zentrum **7,50 – 9**
Stadtrandlage **7,50 – 9**



Weitere Informationen zu den gewerblichen Mietpreisen, auch in anderen Ausstattungen sowie für Einzelhandels- beziehungsweise Lager und Produktionsstätten gibt es im gewerblichen Mietspiegel der IHK Düsseldorf unter

www.duesseldorf.ihk.de
(Nummer 8401)

* inkl. Bürostandorte Kö, Bankenviertel, Medienhafen, Kennedydamm und Oberbilk,
** inkl. Bürostandorte linke Rheinseite / u. a. Seestern, Grafenberger Allee, nördliches Derendorf, Airport City / Flughafen

VELBERT
Zentrum 5 – 8
Stadtrandlage 4 – 6,70

WÜLFRATH
Zentrum 5 – 7
Stadtrandlage 4,50 – 6

HEILIGENHAUS
Zentrum 6 – 9,70
Stadtrandlage 5 – 6

METTMANN
Zentrum 5 – 6
Stadtrandlage 5 – 6,50

HAAN
Zentrum 6
Stadtrandlage 5,50 – 8

HILDEN
Zentrum 6 – 10
Stadtrandlage 6 – 8,50

LANGENFELD
Zentrum 5,5 – 9
Stadtrandlage 5 – 10

Quelle: Gewerblicher Mietspiegel der IHK Düsseldorf

ILLUSTGRATIONEN: WIKIPEDIA

Finanzen & Steuern

Gerechte Weihnachtsfeier

Absagen gehen steuerlich nicht zu Lasten der Kollegen.

Absagen von Kollegen zu einer Betriebsveranstaltung – etwa einer Weihnachtsfeier – gehen steuerrechtlich nicht zu Lasten der Mitarbeiter, die tatsächlich feiern. Das hat der 3. Senat des Finanzgerichts (FG) Köln entschieden. Die Klägerin plante Ende des Jahres 2016 einen gemeinsamen Kochkurs als Weihnachtsfeier. Nach dem Konzept des Veranstalters durfte jeder Teilnehmer unbegrenzt Speisen und Getränke verzehren. Von den ursprünglich angemeldeten 27 Arbeitnehmern sagten zwei kurzfristig ab. Die vom Veranstalter veranschlagten Kosten reduzierten sich nicht. Die Klägerin berechnete im Rahmen der Lohnversteuerung die Zuwendung an die einzelnen Arbeitnehmer – und berücksichtigte dabei die ursprünglich angemeldeten 27 Arbeitnehmer. Demgegenüber verlangte das Finanzamt, dass auf die 25 Arbeitnehmer abzustellen sei, die tatsächlich dabei waren. So ergab sich ein höherer zu versteuernder Betrag. Die hiergegen erhobene Klage hatte Erfolg. Es sei nicht nachvollziehbar, weshalb den Feiernden die vergeblichen Aufwendungen des Arbeitgebers für sogenannte No-Shows zuzurechnen seien. Dies gelte im vorliegenden Fall gerade deshalb, weil die Feiernden keinen Vorteil durch die Absage ihrer beiden Kollegen gehabt hätten. Denn nach dem Veranstaltungskonzept habe jeder Teilnehmer ohnehin nach seinem Belieben unbegrenzt viele Speisen und Getränke konsumieren dürfen. Mit seinem Urteil stellte sich der 3. Senat des FG Köln ausdrücklich gegen eine bundeseinheitliche Anweisung des Bundesfinanzministeriums an die Finanzämter (vergleiche Schreiben des Bundesfinanzministeriums vom 14. Oktober 2015, IV C 5 - S 2332/15/100001, BStBl. I 2015, 832). Das Finanzamt hat die zugelassene Revision beim Bundesfinanzhof in München (Az. VI R 31/18) eingelegt.

(Quelle: FG Köln, Pressemitteilung vom 3. September 2018, Urteil des FG Köln 27.6.2018, Az. 3 K 870/17)

Es wird einfacher

Vorsteuerabzug aus Rechnungen erleichtert.

Bei der Umsatzsteuer setzt der Vorsteuerabzug aus Leistungsbezügen anderer Unternehmer eine Rechnung voraus, die – unter anderem – die vollständige Anschrift des Unternehmers angibt (§ 15 Abs. 1 Nr. 1 Satz 2 i.V.m. § 14 Abs. 4 Satz 1 Nr. 1 des Umsatzsteuergesetzes). Allerdings reicht nun die Anschrift, unter der der Unternehmer postalisch erreichbar ist. Nicht mehr erforderlich ist es, dass die Rechnung außerdem einen Ort angibt, an dem er seine Tätigkeit ausübt. Dies hat der Bundesfinanzhof (BFH) unter Aufgabe seiner bisherigen Rechtsprechung nunmehr in zwei Fällen entschieden.
Im ersten Fall erwarb der Kläger, ein Autohändler, Kraftfahrzeuge von einem Einzelunternehmer, der „im Onlinehandel" tätig war, ohne dabei ein „Autohaus" zu betreiben. Er erteilte dem Kläger Rechnungen, in denen er als seine Anschrift einen Ort angab, an dem er postalisch erreichbar war. Im zweiten Fall bezog die Klägerin als Unternehmer in neun Einzellieferungen 200 Tonnen Stahlschrott von einer GmbH. In den Rechnungen war der Sitz der GmbH entsprechend der Handelsregistereintragung als Anschrift angegeben. Tatsächlich befanden sich dort die Räumlichkeiten einer Anwaltskanzlei. Die von der GmbH für die Korrespondenz genutzte Festnetz- und Telefaxnummer gehörten der Kanzlei, die als Domiziladresse für etwa 15 bis 20 Firmen diente. Ein Schreibtisch in der Kanzlei wurde gelegentlich von einem Mitarbeiter der GmbH genutzt. Der Bundesfinanzhof bejahte in beiden Fällen den Vorsteuerabzug mit ordnungsgemäßen Rechnungen. Für die Angabe der „vollständigen Anschrift" des leistenden Unternehmers reiche die Angabe eines Ortes mit „postalischer Erreichbarkeit" aus. Die Rechtsprechungsänderung ist für Unternehmer, die nach ihrer Geschäftstätigkeit zum Vorsteuerabzug berechtigt sind, von großer Bedeutung. Die Frage, ob bei der Inanspruchnahme des Vorsteuerabzugs ordnungsgemäße Rechnungen vorliegen, ist bei ihnen regelmäßig Streitpunkt in Außenprüfungen. Die neuen Urteile des BFH erleichtern damit den Vorsteuerabzug.

(Quelle: BFH, Pressemitteilung Nr. 42 vom 1. August 2018, Urteile des BFH vom 21. Juni 2018, Az. V R 25/15 und VR 28/16)

Eine Frage des Zeitpunkts

Nötige Angabe für den Vorsteuerabzug.

Eine Rechnung, die zum Vorsteuerabzug berechtigt, muss bestimmte Angaben enthalten. Das sind insbesondere Angaben zu der Steuernummer oder Umsatzsteuer-Identifikationsnummer, zur Menge und Art (handelsübliche Bezeichnung) der gelieferten Gegenstände und zu Umfang und Art der sonstigen Leistung sowie zum Zeitpunkt der Lieferung oder sonstigen Leistung (§ 14 Abs. 4 Satz 1 Nr. 2, 5 und 6 UStG). Die Angabe des Kalendermonats als Leistungszeitpunkt – etwa bei der Lieferung von Pkws – kann sich laut Bundesfinanzhof auch aus dem Ausstellungsdatum der Rechnung ergeben. Das gilt dann, wenn in dem Einzelfall davon auszugehen ist, dass die Leistung auch in dem Monat bewirkt wurde, in dem die Rechnung ausgestellt wurde.

(Quelle: Urteil des BFH vom 1. März 2018, Az. V R 18/17, DB 2018, 1384)

Ansprechpartner bei Fragen rund um die Themen Finanzen und Steuern ist bei der IHK Düsseldorf

Martin van Treeck
Telefon 0211 3557-256
Telefax 0211 3557-398

IHK @ treeck@duesseldorf.ihk.de

Recht

Die neue Sachverständige **Dr. Gabriela Schaule** mit IHK-Hauptgeschäftsführer **Gregor Berghausen**.

FOTO: WILFRIED MEYER

Neue Sachverständige

Der Kreis der von der IHK Düsseldorf öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen ist wieder gewachsen. Am 30. August wurde Dr. Gabriela Schaule (Sachgebiet: „Verdunstungskühlanlagen, Kühltürme und Nassabscheider“) durch IHK-Hauptgeschäftsführer Gregor Berghausen vereidigt. Bei der öffentlichen Bestellung handelt es sich um ein besonderes Gütesiegel, das erst nach eingehender Prüfung der persönlichen und fachlichen Eignung vergeben wird. Auftraggeber der Sachverständigen sind Gerichte und Behörden, häufig werden sie aber auch von Unternehmen und Privatpersonen im Rahmen einer außergerichtlichen Streitbeilegung mit der Erstellung eines Schiedsgutachtens beauftragt. Einen Überblick zu den verschiedenen Bestellungsgebieten gibt es im bundesweiten Sachverständigenverzeichnis unter svv.ihk.de. Weitere Informationen zur öffentlichen Bestellung sind zu finden unter

IHK www.duesseldorf.ihk.de
(Nummer 6307)

Ansprechpartner bei der IHK ist Markus Nasch, Telefon 0211 35 57-239,

IHK @ nasch@duesseldorf.ihk.de

Es kommt darauf an ...

Fristlose Kündigung wegen außerdienstlicher Verfehlung?

Die Polizei fand bei einem Mann 1,5 Kilogramm einer Mischung chemischer Stoffe, die als gefährlich bewertet wurden. In der Folge wurde er wegen des Versuchs eines Sprengstoffvergehens verurteilt. Als der Arbeitgeber, ein Chemieunternehmen, bei dem der Mann im Labor beschäftigt war, davon erfuhr, sprach er eine fristlose Kündigung aus.

Nach Auffassung des Landesarbeitsgerichts Düsseldorf waren die Voraussetzungen einer personenbedingten Kündigung wegen außerdienstlichen Verhaltens nicht gegeben. Zwar kann auch bei außerdienstlichem Verhalten eine fristlose Kündigung des Arbeitsverhältnisses in Betracht kommen – aber nur, wenn der Arbeitnehmer durch sein Verhalten als

DEMSKI & NOBBE
PATENTANWÄLTE

Wir beraten Sie gerne in Angelegenheiten des gewerblichen Rechtsschutzes

› Patente
› Gebrauchsmuster
› Geschmacksmuster
› Marken
im In- und Ausland

Augustastr. 15
40721 Hilden
Telefon 02103-31012
Telefax 02103-360037
hi@dnpatent.de

Keine Lust mehr . . .
auf Krise?
Mieten Sie doch einfach
günstiger!
Büroflächen ab **6,75 €/m²**
www.wiesenstrasse21.de
Vermietungsbüro
Tel. **02 11-50 65 61 5**

ungeeignet oder unzuverlässig anzusehen ist. Dabei kommt es auf Art und Schwere des Delikts, die nach dem Arbeitsvertrag geschuldete Tätigkeit sowie die Stellung im Betrieb an. In diesem Fall rechtfertigte der Versuch eines Sprengstoffvergehens als außerdienstliche Straftat keine fristlose Kündigung, wenn die Arbeitsaufgabe, die Stellung im Betrieb und die lange Betriebszugehörigkeit berücksichtigt wird.

(Urteil des LAG Düsseldorf vom 12. April 2018, 11 Sa 319/17, AA 2018, 79)

Coole Sache

Streit um unzureichende Kühlung von Transportgut.

Macht ein Unternehmer gegen einen von ihm beauftragten Spediteur Schadensersatz mit der Begründung geltend, seine Tiefkühlware sei während des Transports nicht ausreichend gekühlt worden, muss er darlegen und beweisen, dass er dem Frachtführer das Transportgut in ordnungsgemäß vorgekühltem Zustand übergeben hat.
Hat der Spediteur vor dem Transport vorbehaltlos einen Lieferschein unterzeichnet, in dem eine ausreichende Vorkühlung der Ware festgehalten ist, trägt er die Beweislast, wenn er behauptet, er sei beim Beladen an einer Kontrolle der Temperatur der Ware gehindert worden.

(Urteil des BGH vom 23. November 2017, I ZR 51/16, NJW-RR 2018, 551)

Das richtige Gericht

Wer urteilt über eine außerordentliche Kündigung eines Geschäftsführers?

Das Landesarbeitsgericht Köln hat entschieden: Für einen Rechtsstreit über die Rechtmäßigkeit einer außerordentlichen Kündigung eines Geschäftsführeranstellungsvertrags sind nicht die Arbeitsgerichte, sondern die Zivilgerichte zuständig.

(Beschluss des LAG Köln vom 6. Februar 2018, 9 Ta 3/18, JurisPR-ArbR 21/2018 Anm. 5)

Frage des Monats zum Arbeitsrecht

Wie wird eine Abmahnung richtig ausgesprochen?

Die Abmahnung ist als Vorstufe zur Kündigung zu verstehen. Dem Arbeitnehmer soll damit ein Verstoß gegen den Arbeitsvertrag angezeigt und gleichzeitig ein Hinweis erteilt werden, dass im Wiederholungsfall arbeitsrechtliche Konsequenzen drohen. Eine bestimmte Form ist bei der Abmahnung nicht einzuhalten. Aus Beweisgründen ist dabei aber zur schriftlichen Abmahnung zu raten. Dabei muss das Verhalten oder der Sachverhalt, der gerügt wird, möglichst genau beschrieben werden. Mehr Details zur Ausgestaltung und zum Umgang mit Abmahnungen gibt es im Internet unter

IHK www.duesseldorf.ihk.de (Nummer I0384)

Ab jetzt wird in jeder Ausgabe des IHK-Magazins eine „Arbeitsrechtsfrage des Monats“ beantwortet. Es handelt sich um Antworten auf Fragen, die den Beratern der IHK Düsseldorf regelmäßig gestellt werden. Sie bieten Lösungsansätze für den betrieblichen Alltag und sollen als erster Anhaltspunkt dienen. Wer selber eine Frage stellen möchte, wendet sich bitte an Markus Nasch, Telefon 0211 3557-239,

IHK @ nasch@duesseldorf.ihk.de

Knicken und Tackern erlaubt

Wie ein Arbeitszeugnis aussehen muss.

Ein Arbeitnehmer hat nicht nur einen Anspruch auf ein sachlich richtiges Zeugnis, sondern er kann auch verlangen, dass die übliche äußere Form gewahrt ist.
Für das Landesarbeitsgericht Mainz ist es nicht zu beanstanden, wenn das Zeugnis zweimal gefaltet ist, um den Zeugnisbogen in einem Geschäftsumschlag zu versenden – wenn das Originalzeugnis kopierfähig ist und die Knicke sich nicht auf den Kopien abzeichnen. Auch ist ein Zeugnis optisch ordnungsgemäß, wenn der Arbeitgeber die Blätter mit einem Heftgerät miteinander verbindet (umgangssprachlich „tackert“). Ein vom Arbeitnehmer darin vermutetes „Geheimzeichen“ vermochten die Richter nicht zu erkennen.

(Urteil des LAG Mainz vom 9. November 2017, 5 Sa 314/17, AA 2018, 54)

Eine „sprechende Marke“

Kein Markenschutz für Domain mit beschreibendem Charakter.

Lediglich beschreibende Begriffe – etwa die Domain „billigermietwagen.de“ – können nach einer Entscheidung des Europäischen Gerichts nicht als Marke eingetragen werden.

(Urteil des EuG vom 25. Januar 2018, T-866/16, K&R 2018, 172)

Ansprechpartner bei Fragen rund um das Thema **Recht** ist bei der IHK Düsseldorf

Dr. Nikolaus Paffenholz
Telefon 0211 3557-240
Telefax 0211 3557-398

IHK @ paffenholz@duesseldorf.ihk.de

Veranstaltungen

Digitalisierung finanzieren

Die Wirtschaft und insbesondere der Mittelstand muss und wird sich mit der Digitalisierung auseinandersetzen. Partner, Kunden oder Lieferanten verlangen immer öfter von den Unternehmen, sich zukunftsfest aufzustellen und die digitale Transformation anzupacken. Aber wie finanzieren die Unternehmen die damit verbundenen Kosten? Gibt es passende Fördermittel für Digitalisierungsprojekte? Diese und andere Fragen werden auf der Veranstaltung, zu der die IHK am 6. November zusammen mit der Stadt Ratingen und dem Kreis Mettmann einlädt, diskutiert. Nach einem Impulsvortrag von Professor Simon Rüsche von der Hochschule Bochum, Campus Velbert/Heiligenhaus, stellen Finanzierungsexperten der Sparkasse und der Wirtschaftsförderung passende Finanzierungen und Fördermittel für Digitalisierungsprojekte vor. Die Comtrance GmbH, die Wo Ge Ra und der Digi Hub Düsseldorf/Rheinland berichten von ihren erfolgreichen Beispielen für Digitalisierungen in Unternehmen.

„Das digitale Unternehmen von morgen – passende Förderung und Finanzierung", 6. November, ab 16 Uhr, Stadthalle Ratingen, Schützenstraße 1, 40878 Ratingen, die Teilnahme ist kostenlos, aber anmeldepflichtig, Anmeldung unter

IHK www.duesseldorf.ihk.de (Nummer 11911 5576)

FOTO: SHUTTERSTOCK

D.A.K. Businessfrühstück

Tipps, Ideen und Anregungen: Im Rahmen eines entspannten Businessfrühstücks lädt der Düsseldorfer Ausbilderkreis e.V. zu einer Art Gruppencoaching ein. Es geht um ein aktuelles Thema. Die Veranstaltung wendet sich an Ausbildungsleiterinnen und -leiter, Ausbilderinnen und Ausbilder, Personalerinnen und Personaler sowie an interessierte Vertreterinnen und Vertreter aus Unternehmen. Das Businessfrühstück findet am 29. Oktober in den Räumen der Unternehmerschaft Düsseldorf statt. Informationen und Anmeldung unter

www.ausbilderkreis-duesseldorf.de

12. IHK-Wirtschaftsforum Kreis Mettmann

Das 12. IHK-Wirtschaftsforum Kreis Mettmann am 14. November steht unter der Überschrift „Digitalisierung und Arbeitswelt 4.0 – Einfluss auf Kreis, Kommunen und Unternehmen".
In der Podiumsdiskussion geht es unter anderem um die Fragen, welche Anforderungen an den Arbeitsplatz der Zukunft in der Arbeitswelt 4.0 gestellt werden und welcher Handlungsbedarf sich ergibt? Ist mit der Digitalisierung eine Verbesserung der Lebensqualität verbunden? Kann die Digitalisierung dem Fachkräftemangel entgegenwirken?
Rede und Antwort stehen Thomas Hendele (Landrat des Kreises Mettmann), Prof. Dr. Ing. Sascha Stowasser (Direktor des Instituts für angewandte Arbeitswissenschaft e.V.), Gabi Schilling (Bezirksleitung IG Metall NRW) und Richard Rackl (Geschäftsführer C.Ed.Schulte GmbH). Moderiert wird die Veranstaltung von Hartmut Glittenberg, WDR. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos, weitere Informationen bei Dr. Ulrich Hardt, Telefon 0211 3557-277, E-Mail, hardt@duesseldorf.ihk.de.

12. IHK-Wirtschaftsforum Kreis Mettmann, „Digitalisierung und Arbeitswelt 4.0– Einfluss auf Kreis, Kommunen und Unternehmen, 14. November, ab 18.30 Uhr, Kosaido International Golf Club Düsseldorf, Am Schmidtberg 11, 40629 Düsseldorf, die Teilnahme ist kostenlos, eine verbindliche Anmeldung bis 7. November ist nur online über die Homepage der IHK Düsseldorf möglich.

IHK www.duesseldorf.ihk.de (Nummer 11911 4755)

Die Steinprofis®
Steinbodensanierung – Staubfreie Verarbeitung
■ Schleifen ■ Marmor ■ Betonschleifen
■ Kristallisieren ■ Terrazzo ■ Beton
■ Imprägnieren ■ Granit ■ Reparatur
Meisterbetrieb • www.steinprofis.de
Tel.: (0 21 51) 75 65 17

Nichts läuft mehr. Unser Service hilft!
WILMS
Kälte·Klima·Lüftung
41199 Mönchengladbach · Einruhrstr. 88
Tel. 02166 / 9101-0 · Fax 02166 / 10688
E-mail: info@wilmskkl.de · www.wilmskkl.de

DÜSSELDORFER
GRÜNDERTAG

12. November 2018 von 13:30 Uhr bis 19:00 Uhr

Anmeldung unter:
www.duesseldorf.ihk.de

Programm: 12. November 2018

ab 13:30 Uhr	**Einlass**
14:00 Uhr	**Begrüßung:** Gregor Berghausen, Hauptgeschäftsführer der IHK Düsseldorf
14:10 Uhr	**Moderation:** Dr. Nikolaus Paffenholz, Leiter Recht und Steuern der IHK, Düsseldorf
14:15 Uhr	**Workshop 1: Geschäftsplanmodellierung**
15:00 Uhr	**Workshop 2: Marketing – online und offline**
15:45 Uhr	**Pause**
16:00 Uhr	**Workshop 3: Finanzierungsmöglichkeiten**
16:45 Uhr	**Netzwerken und Informationsforum mit Partnern des Gründungsnetzwerks**

17:30 Uhr	**FESTAKT ZUM JUBILÄUM – 10 JAHRE STARTERCENTER NRW beim Kreis Mettmann - ein Erfolgsmodell**
	Diskussionsrunde I: Podiumsteilnehmer: Prof. Dr. Andreas Pinkwart, Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen, Thomas Hendele, Landrat des Kreises Mettmann, Andreas Ehlert, Präsident der Handwerkskammer Düsseldorf, Andreas Schmitz, Präsident der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf
	Diskussionsrunde II: Erfolgreiche Gründer aus der Region
	Moderation: Johannes Simon, WDR
	Musikalische Begleitung: Looper Lounge by Basso van Stiphant
18:15 Uhr	**Get together mit Imbiss / Informationsforum**
19:00 Uhr	**Ende der Veranstaltung**

Unsere Netzwerkpartner

Bundesagentur für Arbeit – Agentur für Arbeit Düsseldorf
ditec – Düsseldorfer Innovations- und Technologiezentrum
Wirtschaftsförderung Landeshauptstadt Düsseldorf
Handelsverband Nordrhein-Westfalen Rheinland
COMMERZBANK
FACTORY CAMPUS
digihub
HSD
DEHOGA
Kreissparkasse Düsseldorf
HOCHSCHULE FRESENIUS
Stadtsparkasse Düsseldorf
STARTPLATZ
HEINRICH HEINE UNIVERSITÄT DÜSSELDORF
jobcenter Düsseldorf
Volksbank
NRW.BANK
DIE WIRTSCHAFTS SENIOREN NRW.AHJ
STARTUP DORF
WHU

Eine Veranstaltung von

IHK Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf
GRÜNDUNGSNETZWERK DÜSSELDORF

STARTERCENTER NRW.
Kreis Mettmann

Weiterbildung Seminare und Lehrgänge im November

PRAKTISCHE PSYCHOLOGIE FÜR DEN ARBEITSALLTAG *7

Ein Seminar für alle, die den Alltagsgeschehnissen souverän begegnen möchten. Die Teilnehmer lernen, die unterschiedlichen Persönlichkeitstypen zu erkennen und zu verstehen. So sind sie in der Lage, Menschen mit ihren Stärken und Schwächen einzuschätzen. Außerdem können sie nach dem Seminar Körpersprache richtig interpretieren und einsetzen.
8.+9.11., 9-16.30 Uhr
395 Euro I88SPXXXD014

BASISWISSEN SEKRETARIAT – EIN BERUFSFELD IM WANDEL *7

Das Seminar vermittelt den Teilnehmern die fachliche und methodische Kompetenz, um alle anfallenden Basisarbeiten im Sekretariat souverän und richtig zu erledigen. Im Praxisteil erarbeiten sie Leitfäden zu den verschiedenen Themengebieten, die sie dann ab dem nächsten Tag sofort umsetzen können.
13.+14.11., 9-16.30 Uhr
395 Euro/355 Euro** I88SPXXXD015

CHEFENTLASTUNG 4.0 *7

Die Teilnehmer lernen in diesem Seminar, wie sie ihre Zusammenarbeit und Arbeitsorganisation in Zeiten der Digitalisierung einstellen können. Sie erhalten Tipps, wie sie ihre Zusammenarbeit auf Distanz mit Vorgesetzten, Kollegen und virtuellen Teams effizient organisieren und sich als gefragte Mitarbeiter im Unternehmen etablieren können.
15.11., 9-16.30 Uhr
275 Euro/240 Euro** I88RPXXXD016

RESILIENZ AM ARBEITSPLATZ – FIT FÜR DIE ANFORDERUNGEN DES ALLTAGS *7

In diesem Schnellkurs geht es um ein kurzes Innehalten und Vergegenwärtigen der momentanen Belastungssituation. Die Teilnehmenden werden für das Thema sensibilisiert und erhalten hilfreiche Instrumente, um ihre Ressourcen zu entdecken und für den Alltagsstress gewappnet zu sein.
23.11., 9-16.30 Uhr
275 Euro/240 Euro** I88RPXXXD017

DIE TOP-ASSISTENZ *7

In diesem Seminar erweitern die Teilnehmer ihre Persönlichkeit und Kompetenz und unterstützen damit ihren Chef noch wirkungsvoller. Sie lernen, wie sie den stetig steigenden Anforderungen auf Augenhöhe begegnen können.
29.+ 30.11., 9-16.30 Uhr
395 Euro/355 Euro** I88SPXXXD018

** = Preis für Frühbucher. (Anmeldung mindestens 30 Tage vor Seminarbeginn. Maßgeblich ist der Poststempel.)

AUSBILDERQUALIFIZIERUNG

Auszubildende beurteilen *2
13.11., 9-16.30 Uhr
265 Euro/230 Euro** I88ADAXXD004

Ausbildung der Ausbilder – Prüfungsvorbereitungslehrgang *2
17.11.-15.12., 5x sa, 8-17 Uhr
545 Euro I88ADALXD019
oder
26.-30.11., 5x, 8-17 Uhr
545 Euro I88ADALXD020

SEMINARE FÜR AUSZUBILDENDE

NEU:
Azubi-Training: Fit in Kundenkontakt, Beratung und Verkauf *6
28.11., 9-16.30 Uhr
185 Euro/150 Euro** I88AZXXXD030

VORSCHAU:
Schwer auf Draht – Telefontraining Auszubildende *6
13.12., 9-16.30 Uhr
185 Euro/150 Euro** I88AZXXXD029

AUSSENWIRTSCHAFT UND ZOLL

Exporttechnik III: Praktische Übungen in der Erstellung kompletter Versand- und Zollpapiere für EU und Drittländer *7
5.11., 9-16.30 Uhr
275 Euro/240 Euro** I88AWXXXD012

Zollintensivseminar Import *7
12.+15.11., 16-20 Uhr
325 Euro/285 Euro** I88AWXXXD013

VORSCHAU:
Warenursprung und Präferenzen (Basisseminar) *7
5.12., 9-16.30 Uhr
275 Euro/240 Euro** I88AWXXXD014

VORSCHAU:
Warenursprung und Präferenzen (Vertiefungsseminar) *7
6.12., 9-16.30 Uhr
275 Euro/240 Euro** I88AWXXXD015

BEWACHUNGSGEWERBE

Unterrichtung nach § 34 a der Gewerbeordnung für Bewachungspersonal *5
5.-9.11., 8.30-16.30 Uhr
405 Euro I88BGPXXD019
oder
19.-23.11., 8.30-16.30 Uhr
405 Euro I88BGPXXD020

Intensivlehrgang zur Vorbereitung auf die Sachkundeprüfung *5
26.-30.11., 8.30-16.30 Uhr
395 Euro/375 Euro** I88BGLXXD006

BÜROMANAGEMENT UND SEKRETARIAT

Praktische Psychologie für den Arbeitsalltag *7
8.+9.11., 9-16.30 Uhr
395 Euro I88SPXXXD014

Basiswissen Sekretariat *7
13.+14.11., 9-16.30 Uhr
395 Euro/355 Euro** I88SPXXXD015

Chefentlastung 4.0 *7
15.11.,9-16.30 Uhr
275 Euro/240 Euro** I88RPXXXD016

Resilienz am Arbeitsplatz *7
23.11., 9-16.30 Uhr
275 Euro/240 Euro** I88RPXXXD017

Die Top-Assistenz *7
29.+30.11., 9-16.30 Uhr
395 Euro/355 Euro** I88SPXXXD018

ENGLISCH

Englisch am Telefon *7
9.11., 9-16.30 Uhr
275 Euro I88FSXXXD002

EXISTENZGRÜNDUNG

Basisseminar: Existenzgründung *3
10.11., 8.30-16.30 Uhr
95 Euro I88EXXXXD020
oder
24.11., 8.30-16.30 Uhr
95 Euro I88EXXXXD021

FÜHRUNG UND COACHING

Erfolg durch motivierte Mitarbeiter (Mitarbeiterführung Teil II) *2

5.+6.11., 9-16.30 Uhr
395 Euro I88PFZXXD016

Erfolgreiche Teamentwicklung durch mich als Führungskraft *2
7.+8.11., 9-16.30 Uhr
395 Euro I88PFXXXD017

NEU:
Moderne Selbstführung – höhere Leistungsfähigkeit und mehr Leichtigkeit *2
20.11., 9-16.30 Uhr
265 Euro/230 Euro** I88PFXXXD018

GESUNDHEIT

Betriebliches Gesundheitsmanagement (Modul II): Projektplanung zur erfolgreichen Einführung *2
12.11., 17-20.15 Uhr
135 Euro/125 Euro** I88GWXXXD009

IMMOBILIENWIRTSCHAFT

Verwaltung von Miet- und Eigentumsanlagen (Einführungsseminar) *1
19.+20.11., 9-16.30 Uhr
395 Euro/355 Euro** I88IMXXD009

KOMMUNIKATION UND RHETORIK

Erfolgreiche Kommunikation im Beruf *7
6.+7.11., 9-16.30 Uhr
395 Euro I88RPXXXD025

Schwierige Moderationssituationen und zielorientiertes Konfliktmanagement *7
13.+14.11., 9-16.30 Uhr
395 Euro/355 Euro** I88RPXXXD026

Professionell und erfolgreich auftreten im Beruf *7
15.+16.11., 9-16.30 Uhr
395 Euro/355 Euro** I88RPXXXD027

Erfolgreiche Kommunikation im Beruf (Vertiefungsseminar) *7
19.+20.11., 9-16.30 Uhr
395 Euro/355 Euro** I88RPXXXD028

Auf den Punkt! Schlagfertigkeit: smart, schnell und souverän *7
27.+28.11., 9-16.30 Uhr
395 Euro/355 Euro** I88RPXXXD029

Moderation von Projektteams *7
30.11.+1.12., 9-16.30 Uhr
395 Euro/355 Euro** I88RPXXXD030

KORRESPONDENZ UND STIL

Korrespondenz-Training *7
19.+20.11., 9-16.30 Uhr
395 Euro/355 Euro** I88RPXXXD028

PC-ANWENDUNGEN

Serienbriefe und Serienmails mit Word leicht erstellen *5
7.11.,15.15-18.30 Uhr
95 Euro I88PCXXXD057

Excel 2013/2016 (Grundlagen) *5
10.+17.11.,9-16.30 Uhr
295 Euro I88PCXXXD040

Power Point 2013/2016 – Grundlagen *5
13.+14.11., 9-16.30 Uhr
295 Euro/275 Euro** I88PCXXXD041

Microsoft Office-Anwender/in (IHK-Zertifikatslehrgang) *5
16.11.-14.12., 6x, 9-17.15 Uhr
765 Euro I88PCZXXD002

Projektmanagement mit MS Project 2013 (Grundlagen) *5
19.+20.11., 9-16.30 Uhr
295 Euro/275 Euro** I88PCXXXD042

Excel 2013/2016 (Grundlagen) *5
19.+20.11., 9-16.30 Uhr
295 Euro/275 Euro** I88PCXXXD043

Dashboards mit Excel: visuell und wirkungsvoll *5
21.-29.11., 3x, 16.15-20.45 Uhr
360 Euro/320 Euro** I88PCXXXD055

Excel praktisch anwenden *5
23.11., 15.15-18.30 Uhr
95 Euro/85 Euro** I88PCXXXD058

Outlook 2013 – Kompaktseminar *5
26.11., 9-16.30 Uhr
195 Euro/175 Euro** I88PCXXXD044

Power Point 2013/2016 (Aufbaustufe) *5
13.+14.11., 9-16.30 Uhr
295 Euro/275 Euro** I88PCXXXD045

VORSCHAU:
Controlling mit MS Excel *5
5.+6.12., 9-16.30 Uhr
295 Euro/275 Euro** I88PCXXXD047

VORSCHAU:
Access 2013/2016 – Grundlagen *5
10.+11.12., 9-16.30 Uhr
295 Euro/275 Euro** I88PCXXXD048

PERSONALWESEN

Assistenz mit Personalaufgaben *2
7.+21.11., jeweils 9-16.30 Uhr
395 Euro I88PWXXXD009

Personalcontrolling *2
22.11., 9-16.30 Uhr
265 Euro/230 Euro** I88PWXXXD010

PROJEKTMANAGEMENT

Projektmanager/-in (IHK-Blended-Learning-Zertifikatslehrgang) *7
30.10.-4.12., 9-16.30 Uhr
1.290 Euro/1.250 Euro** I88PMZXXD003

RECHT

Reisekostenabrechnung *3
6.11., 9-16.30 Uhr
265 Euro I88REXXXD006

Bilanzen lesen - Unternehmenslage beurteilen *3
10.11. 9-16.30 Uhr
265 Euro I88COXXXD002

Umsatzsteuerrisiken vermeiden – Vorsteuerabzug sichern *3
14.11. 9-16.30 Uhr
265 Euro/230 Euro** I88REXXXD005

SOCIAL-MEDIA- & ONLINE-MARKETING

Webseiten mit Word Press erstellen *5
5.+6.11., 9-16.30 Uhr
395 Euro I88MADXXD006

Online-Marketing-Manager (IHK-Zertifikatslehrgang) *5
5.-10.11., 9-18 Uhr
1.390 Euro I88MADZXD010

Social-Media Manager (IHK-Zertifikatslehrgang) *5
8.11.-7.12., 7x, 9-16.30 Uhr
1.290 Euro I88MADZZD014

Social-Media-PR für Fortgeschrittene *5
13.+14.11., 9-16.30 Uhr
395 Euro/360 Euro** I88MADXXD008

TELEFON

VORSCHAU:
Neue Kunden gewinnen *6
3.+4.12., 9-16.30 Uhr
295 Euro/360 Euro** I88TLXXXD006

VERKAUF

Verkaufsabschluss und Zusatzverkauf *6
14.+15.11., 9-16.30 Uhr
395 Euro/355 Euro** I88VKZXXD039

Vertrieb 4.0 – Vertiefungsseminar *6
27.+28.11., 9-16.30 Uhr
395 Euro/355 Euro** I88VKZXXD008

Spezialstrategien zur Neukundengewinnung *6
28.+29.11., 9-16.30 Uhr
395 Euro/355 Euro** I88VKZXXD040

VORSCHAU:
Angebotsmanagement und wichtige Rechtsgrundlagen im Vertrieb *6
5.+6.12., 9-16.30 Uhr
395 EURO/355 EURO** I88VKZXXD041

VORSCHAU:
CRM – digitale Kontaktverwaltung mit System *6
18.+19.12., 9-16.30 Uhr
395 Euro/355 Euro** I88VKZXXD042

INFORMATIONEN:

André Rosenberger *1
Telefon 0211 17243-32

Gudrun Busse *2
Telefon 0211 17243-36

Rudolf Fuchs *3
Telefon 0211 17243-31

Christian Pelzl *5
Telefon 0211 17243-30

Anke Dittmann *6
Telefon 0211 17243-38

Petra Wanke *7
Telefon 0211 17243-35

ANMELDUNG

Telefax 0211 17243-39
E-Mail forum@duesseldorf.ihk.de
www.duesseldorf.ihk.de

ANSPRECHPARTNERIN UND VERANSTALTUNGSORT FÜR DIE SEMINARE:

Mechthild F. Teupen
IHK Düsseldorf (IHK-Forum)
Karlstraße 88 , 40210 Düsseldorf
Telefon 0211 17243-33, Telefax 0211 17243-39
E-Mail teupen@duesseldorf.ihk.de

** = Preis für Frühbucher. (Anmeldung mindestens 30 Tage vor Seminarbeginn. Maßgeblich ist der Poststempel.)

Förderungen über Bildungsscheck oder Bildungsprämie sind möglich. (wwww.bildungspraemie.info, www.bildungsscheck.nrw.de)

Alle Kurse sind zertifiziert durch Lloyd's Register Quality Assurance nach DIN EN ISO 9001, ebenfalls zugelassen nach AZAV.

Die IHK Düsseldorf weist daraufhin, dass verschiedene Lehrgänge und Seminare auch von privaten Veranstaltern im Kammerbezirk angeboten werden.

Kompakt

Hoch hinaus ging es für die Mitglieder des IHK-Arbeitskreises Immobilienwirtschaft bei der Besichtigung des Omni Turms in Frankfurt a.M.

FOTO INA KAMPHAUSEN

Arbeitskreises Immobilienwirtschaft „on Tour“

Elf Mitglieder des IHK-Arbeitskreises Immobilienwirtschaft starteten Mitte September zu einer Exkursion nach Frankfurt am Main. Dort stand zunächst eine Besichtigung der „Neuen Altstadt“ auf dem Programm. Anschließend diskutierte die Runde mit dem Immobilienexperten Christian Ströder, Jones Lang LaSalle SE, über den Markt für Bürohochhäuser in Frankfurt und über aktuelle immobilienwirtschaftliche Themen in der Boomtown. Um Hochhäuser ging es auch bei der Sitzung mit dem Ausschuss „Bau- und Immobilienwirtschaft“ der IHK Frankfurt am Main am Nachmittag, bevor man gemeinsam zu einer Besichtigung der Baustelle des Omni Turms in der Mainmetropole aufbrach.

10 Fakten zu Energie und Klimaschutz in NRW

Von Versorgungssicherheit über Energieeffizienz bis zur EEG-Umlage – die Veröffentlichung „10 Fakten zu Energie und Klimaschutz in NRW“ der Industrie- und Handelskammern in NRW beleuchtet zentrale Aspekte der Energiewende. Die zehn Fakten sollen helfen, den Überblick in einer immer komplexer werdenden Debatte um den richtigen Weg bei der Energiewende für Nordrhein-Westfalen zu behalten. So zeigt das Papier unter anderem, dass NRW nach neuesten Zahlen sein für das Jahr 2020 gestecktes Klimaziel erfreulicherweise bereits heute erreicht hat. Auf der anderen Seite wird deutlich, dass die Energiewende bislang hauptsächlich eine Stromwende ist. Notwendig ist daher insbesondere eine verstärkte Sektorenkopplung, also die Vernetzung von Elektrizität, Wärme und Mobilität. Ansprechpartner zu dem Thema bei der IHK Düsseldorf ist Philipp Heitkötter, Telefon 0211 3557-208, E-Mail heitkoetter@duesseldorf.ihk.de. Die Veröffentlichung „10 Fakten zu Energie und Klimaschutz in NRW“ ist im Internet zu finden unter

IHK www.duesseldorf.ihk.de
(Nummer 4187136)

Branchenforum Immobilienwirtschaft

Am 3. September stand in der IHK Düsseldorf wieder das Branchenforum Immobilienwirtschaft auf dem Programm. Rund 60 Makler informierten sich über die Fortbildungsverpflichtung für Immobilienmakler, das Wettbewerbsrecht und die neue Datenschutzgrundverordnung. Referenten waren Rudolf Koch, Wettbewerbsrechtsexperte des IVD, und Andre Wrede, Rechtsberater des IVD Region West e.V. Sie standen den Unternehmern in der anschließenden Diskussion auch Rede und Antwort.

Öffentliche Auslegungen

Hinweise zu aktuellen, öffentlich ausliegenden Bauleitplänen in Düsseldorf und allen zehn Städten im Kreis Mettmann sind auf der Homepage der IHK zu finden. Ansprechpartnerin bei der IHK Düsseldorf in Sachen Bauleitplanung ist Dr. Vera Jablonowski, Telefon: (0211) 3557-369, Telefax: (0211) 3557-379,

IHK @ jablonowski@duesseldorf.ihk.de

IHK www.duesseldorf.ihk.de
(Nummer 6571)

Statistik

Die aktuellen Daten zu den Umsatzsteuerumrechnungskursen sind im Internet zu finden unter

IHK www.duesseldorf.ihk.de
(Nummer 3661864)

Die aktuellen Preisindices für NRW und für Deutschland gibt es unter

IHK www.duesseldorf.ihk.de
(Nummer 6340 beziehungsweise 6341)

Rund 40 Fachkräfte ausländischer Unternehmen freuten sich mit ihren Familien auf die „Entdeckungsreise“ in den IHK-Bezirk Düsseldorf.

FOTO: MANUEL DELGADO

Außen-wirtschaft

Expats auf Tour im IHK-Bezirk

Am 7. September starteten 40 Expats – also Fachkräfte, die von den international tätigen Unternehmen in die Region Düsseldorf entsandt wurden – zu einer „Entdeckungsreise“ in den IHK-Bezirk Düsseldorf. Auf dem Programm standen eine Fahrt durch das Neandertal, der Besuch des Neanderthal Museums sowie eine Führung durch die Düsseldorfer Altstadt inklusive einer Bootsfahrt auf dem Rhein und durch den Medienhafen. Begleitet wurden sie dabei von zwei englischsprachigen Reiseführern. Die meisten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind erst seit kurzer Zeit in der Region ansässig. Die Tour bot ihnen einen ersten Überblick über die Region Düsseldorf, deren Traditionen und Sehenswürdigkeiten. Und die Begeisterung ist groß: Schon heute freuen sich die Newcomer auf die nächste Tour im Dezember zu den Weihnachtsmärkten der Region. Dazu Johannes Grünhage, Projektleiter des Expat Service Desk: „Gerade mit den englischsprachigen Touren erleichtern wir die Integration der neuen Expats und ihrer Familien und leisten so einen nicht unerheblichen Beitrag zum internationalen Personaleinsatz unserer Unternehmen. Weiterer Pluspunkt: Unsere Expats sind – wenn sie in ihre Heimatländer zurückkehren – hervorragende Botschafterinnen und Botschafter für die Region Düsseldorf.“

Die Bustouren werden unterstützt von der Düsseldorf Tourismus GmbH und dem Kreis Mettmann. Der Expat Service Desk ist die erste offizielle Anlaufstelle für neu hinzugezogene Angestellte aus dem Ausland und für Unternehmen, die internationale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einsetzen. Gefördert wird der Expat Service Desk aus den Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Als Teil der Stadt Düsseldorf, des Kreises Mettmann und der IHK Düsseldorf bietet die Servicestelle Beratungen und Informationsveranstaltungen auf Englisch an. Besonderes Highlight sind dabei die zweimal im Jahr stattfindenden Bustouren durch den Kreis Mettmann und die Stadt Düsseldorf. Weitere Informationen zum Expat Service Desk gibt es im Internet unter

www.expatservicedesk.de.

Compliance im USA-Geschäft

Erfolgreiches USA-Geschäft ist ohne Beachtung des amerikanischen Regelwerks für Einwanderung und Einreise, Sanktionen und Exportkontrolle sowie Korruptionsbekämpfung und Steuern nicht möglich. Wie Unternehmen angesichts begrenzter Ressourcen kostenschonend – quasi mit einem „Compliance light"-Ansatz – umgehen können, ist Thema der Veranstaltung am 29. November. Neben den juristischen Fragestellungen wird besonderes Augenmerk auf die praktikable unternehmerische Umsetzung gelegt. Weitere Informationen bei der IHK Düsseldorf, Katrin Lange, Telefon 0211 3557-227, E-Mail lange@duesseldorf.ihk.de.

Compliance light im USA-Geschäft: Immigration, Steuern, Sanktionen, Antikorruption, 29. November, 9 bis 14 Uhr, IHK Düsseldorf, Ernst-Schneider-Platz 1, 40212 Düsseldorf, 130,90 Euro für IHK-Mitglieder und 160,66 Euro für Nicht- Mitglieder, Anmeldung unter

www.duesseldorf.ihk.de
(Nummer 11911 3187)

Steuerupdate USA

Am 20. November geht es in der IHK Düsseldorf über den Status quo und die Auswirkungen der Steuerreform in den USA vom Anfang des Jahres. Darüber hinaus werden die allgemeinen wichtigen Themen in puncto Steuern für das US-Geschäft deutscher Unternehmen behandelt. Weitere Informationen bei der IHK Düsseldorf, Katrin Lange, Telefon 0211 3557-227, E-Mail lange@duesseldorf.ihk.de.

Steuerupdate USA, 20. November, 16 bis 18 Uhr, IHK Düsseldorf, Ernst-Schneider-Platz 1, 40212 Düsseldorf, 59,50 Euro für IHK-Mitglieder und 77,35 Euro für Nicht-Mitglieder, Anmeldung unter

www.duesseldorf.ihk.de
(Nummer 11911 4771)

Go Asean – Geschäftschancen in Südostasien

Die IHK Düsseldorf lädt zum Beratungstag „Go Asean – Geschäftschancen in Südostasien" am 15. November ein. Empfehlungen zur Marktbearbeitung geben die Experten der deutschen Auslandshandelskammern in Malaysia, Philippinen, Singapur und Vietnam. Die Veranstaltung findet auch am 14. November in der IHK Detmold und am 16. November in der SIHK zu Hagen statt. Weitere Informationen bei der IHK Düsseldorf, Katrin Lange, Telefon 0211 3557-227, E-Mail lange@duesseldorf.ihk.de.

Beratungstag „Go Asean – Geschäftschancen in Südostasien", 15. November, 9 bis 13 Uhr, IHK Düsseldorf, Ernst-Schneider-Platz 1, 40212 Düsseldorf, 107,10 Euro für IHK-Mitglieder und 142,80 Euro für Nicht-Mitglieder, Anmeldung unter

www.duesseldorf.ihk.de
(Nummer 11911 5023)

Dubai mit neuer Repräsentanz

Dubai Multi Commodities Centre (DMCC), eine der weltweit führenden Freihandelszonen und die Regierungsbehörde in Dubai für Rohstoffhandel und Unternehmen, haben die German Arabian Advisory GmbH in Düsseldorf eröffnet. Das Dienstleistungsangebot der DMCC-Repräsentanz in Düsseldorf umfasst Beratung und Realisierung der Unternehmensgründung in der Freihandelszone DMCC, Vorbereitung der Dokumente und Vollmachten, Beantragung von Visa, Unterstützung beim jährlichen Finanz-Audit und Beratung zu Bürodiensten im Jumeirah Lakes Towers (JLT)-Bezirk. Ahmed Bin Sulayem, Chairman des DMCC, betonte bei der Eröffnungsfeier in Düsseldorf das wachsende Interesse deutscher und europäischer Unternehmen an engeren Handelsbeziehungen mit Dubai. Auch die starken Verbindungen im Bereich der Rohstoffe und die etablierten Handelsrouten der Freihandelszone DMCC mit China und Afrika interessierten viele Unternehmen.

Termine

AUSSENWIRTSCHAFT OKTOBER – NOVEMBER 2018

11. Oktober	Informationsveranstaltung: Der Zollbeauftragte und seine Haftung für Pflichtverletzungen
11. Oktober	Informationsveranstaltung: Internes Kontrollsystem in der betrieblichen Zollsachbearbeitung
12. Oktober	Wirtschaftstag Ukraine
31. Oktober	Workshop: Absatzmarkt Österreich
13. November	Informationsveranstaltung: Eintarifierung von Waren im Außenhandel in die kombinierte Nomenklatur
14. November	14. German Malaysian Roundtable
15. November	Workshop: Going International – Fragen und Antworten zum Auslandsgeschäft
15. November	Go Asean – Geschäftschancen in Südostasien
16. November	Beratungsgespräche zu Hermesdeckungen in der Praxis
16. November	Beratungsgespräche zu Investitionsgarantien des Bundes
19. November	Seminar: Lieferantenerklärungen – Bedeutung, Regeln und Verwendungszwecke
20. November	Steuerupdate USA
27. November	Workshop: Erfolgreich kommunizieren mit arabischen Geschäftspartnern
28. November	12. Internationaler Handelsvertretertag
29. November	Compliance light im USA-Geschäft: Immigration, Steuern, Sanktionen, Antikorruption

Informationen: Margarete Heiliger, Telefon 0211 3557-221

E-Mail: heiliger@duesseldorf.ihk.de

Alle Außenwirtschaftstermine sind im Internet unter www.duesseldorf.ihk.de (Nummer 8745) zu finden.

Jerusalem war eines der Ziele der Unternehmerreise Anfang September.

NRW goes Innovation: Israel

Anfang September besuchte eine 30-köpfige Wirtschaftsdelegation aus NRW die Standorte Tel Aviv und Jerusalem. Im Mittelpunkt standen dabei Kontakte zur lebhaften Start-up- und Technologieszene Israels, denn die Wirtschaft dort gilt als eine der wichtigsten Innovationsstandorte weltweit. Mehr als 6.000 Start-ups bieten innovative Lösungen für verschiedene Anwendungen, unter anderem für die Sicherheitstechnik, Mobilität, Cybersecurity, Industrie 4.0. oder medizinische Zwecke. Insbesondere der Besuch des DLD Innovation Festivals in Tel Aviv bot den Teilnehmern der Unternehmerreise viele Gelegenheiten, sich zu globalen, digitalen Trends zu informieren. Betreut wurde die von der IHK Düsseldorf im Rahmen von NRW.International organisierte Unternehmerreise vor Ort von der Deutsch-Israelischen IHK, die NRW-Unternehmen mit dem Kooperations- und Technologiescout Charme Rykower unterstützt. Weitere Programmpunkte waren eine Präsentation der Metropolregion Rheinland, eine Pitch-Veranstaltung mit Eon und eine Abendveranstaltung mit NRW-Ministerpräsident Laschet, der sich in der Zeit zu einem politischen Besuch in Israel aufhielt. Unter seiner Schirmherrschaft ist eine Absichtserklärung zur weiteren Stärkung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Israel und NRW unterzeichnet worden.

Internationale Kooperationsbörse

Im Außenwirtschaftsportal www.ixpos.de sind unter dem Menüpunkt Export Community Geschäftswünsche aus dem Ausland und Deutschland in deutscher und englischer Sprache hinterlegt. Wer die Inserate einsehen oder selber welche einstellen möchte, muss sich zuvor registrieren. Hier ein Auszug aus der Datenbank mit Geschäftsangeboten. Die Einträge beruhen auf Selbstauskünften. Für den Inhalt übernimmt die IHK Düsseldorf keine Haftung. Die Nutzungsbedingungen und die Datenschutzerklärung finden sich unter http://www.ixpos.de.

Ansprechpartnerin bei der IHK Düsseldorf ist Angela Weidner, Tel. 0211 3557-349

Bosnien-Herzegowina: Unternehmen, tätig in der Metallverarbeitung und -erzeugung, sucht Geschäfts- und Vertriebspartner in Deutschland.

China: Hersteller von harzbeschichtetem Papier für den Fotodruck (Einzelblätter oder gerollt) sowie Durchschlagpapier für Fotokopien sucht Geschäfts- und Vertriebspartner in Deutschland.

Unternehmen sucht Geschäfts- und Vertriebspartner für Kühl- und Gefrierschrank-Deos in Deutschland.

Israel: Start-up mit innovativem Konzept zur industriellen Druckluftversorgung sucht Vertriebs- beziehungsweise Kooperationspartner in NRW.

Frankreich: Hersteller von Bad-Accessoires und Toiletten-Einrichtungen sucht Handelsvertreter (aus den Bereichen Sanitär und Gesundheit) in Deutschland.

Italien: Unternehmen sucht Geschäfts- und Vertriebspartner in Deutschland aus dem Bereich der Internet-Sicherheit.

Lettland: Molkerei-Fachbetrieb, tätig in der Milchverarbeitung (Kapazität 5.000 Liter pro Stunde), sucht Investoren beziehungsweise Vertriebspartner in Deutschland.

Portugal: Unternehmen sucht Handelsvertreter in Deutschland für den Vertrieb von Nahrungsmitteln und Getränken.

Polen: Unternehmen sucht Geschäfts- und Kooperationspartner für den Vertrieb von Werbe- und Marketingprodukten (zum Beispiel Plakate, Banner, Werbetafeln) in Deutschland.

Russland: Unternehmen sucht Geschäfts- und Kooperationspartner in Deutschland aus den Bereichen Metallbearbeitung, Medizintechnik und Elektronik für ein Joint Venture.

Singapur: Handelsunternehmen, tätig in der Kosmetik- und Wellnessbranche, möchte Haut-

FOTO: ROBERT BUTSCHEN

pflegeprodukte sowie Vitamine und Nahrungsergänzungsmittel aus Deutschland importieren für den Vertrieb in Singapur, Indonesien, Indien und China.

Tschechien: Unternehmen sucht ab dem kommenden Jahr Lieferanten von sortierten Kunststoff- und Gummiabfällen in Deutschland für die Einfuhr nach Tschechien.

Türkei: Hersteller von Rohrschellen sucht Geschäfts- und Vertriebspartner in Deutschland.

Unternehmen sucht Geschäfts- und Kooperationspartner für den Vertrieb von Werkzeug- und Metallbearbeitungsmaschinen sowie Zubehör in Deutschland.

Ukraine: Hersteller von PVC- und Aluminiumfenstern sucht Handelsvertreter und –agenturen für den Vertrieb in Deutschland.

700 Gäste beim IHK-Außenwirtschaftstag

Etwa 700 Teilnehmer haben sich beim Außenwirtschaftstag der nordrhein-westfälischen Industrie- und Handelskammern im Eurogress Aachen über die drängendsten Fragen des Exportgeschäfts ausgetauscht. Die landesweit größte Veranstaltung ihrer Art bot unter dem Motto „Welthandel im Weltwandel" in der zehnten Auflage zahlreiche Workshops, Vorträge und eine auf 500 Quadratmetern platzierte Fachmesse an. Gelegenheit für zahlreiche Spitzenmanager international erfolgreicher Unternehmen, über die derzeitige Wirtschaftslage und neue Strategien zu diskutieren. „So turbulent wie momentan ging es in der Außenwirtschaft lange nicht zu", betonte Wolfgang Mainz, Präsident der gastgebenden IHK Aachen: „Großbritannien verlässt die EU, China und die USA liefern sich einen erbitterten Handelsstreit – und Themen wie ‚Digitalisierung' oder ‚Datensicherheit' stellen die Unternehmen schon vor grundsätzliche Herausforderungen." Neben Politikern wie Aachens Oberbürgermeister Marcel Philipp und Regierungspräsidentin Gisela Walsken waren als prominente Redner auch Kiews Bürgermeister Dr. Vitali Klitschko und Ex-Boxweltmeisterin Regina Halmich zu Gast. Während Halmich den Unternehmern Tipps gab, wie man sich „mit harten Bandagen" auf dem Weltmarkt nach oben kämpft, warf Klitschko einen Blick auf die Ukraine, die EU und Europa. „Wir arbeiten hart für unseren wirtschaftlichen Erfolg und sind offen für deutsche Investitionen", sagte der ehemalige Profiboxer. Weiterer Schwerpunkt der Veranstaltung waren die gut besuchten Workshops zu Themen wie „Quo vadis, China?", „Zoll 4.0" und „Brexit – der Countdown läuft". Außerdem nutzten viele Unternehmer die Gelegenheit zu einem persönlichen Beratungsgespräch bei Experten der 60 deutschen Auslandshandelskammern.

Der perfekte Platz zum Tagen zwischen Düsseldorf und Köln

Wir bieten Ihnen im Verbund
75 Tagungsräume • 2 Veranstaltungssäle • 4 Partnerhotels

allrounder.de · Dorint · EUROMODA · Holiday Inn · CROWNE PLAZA DÜSSELDORF - NEUSS

Eine Anfrage, mehrere Angebote:
02131 / 90-8309 • Info@neuss-convention.de

Neuss Marketing
www.neuss-convention.de

Start-ups Unternehmensgründungen

Düsseldorfer punkten beim Chem Start-up Award

Das Netzwerk Chem Cologne vergab in diesem Jahr erstmalig den Chem Start-up Award. Im Rahmen der Startup Con, Deutschlands größter Gründermesse, wurden am 18. September in der Kölner Lanxessarena aus den zehn nominierten Unternehmen die fünf Sieger aus den unterschiedlichen Kategorien gekürt. Mit der Fox Base und der Bipolymer Systeme standen gleich zwei Düsseldorfer Unternehmen auf dem Treppchen und konnten sich außerdem über 2.000 Euro Preisgeld freuen.

Der Weg zum Preis war anstrengend: Am Mittag standen die Pitches für den Award auf dem Programm. In den Kategorien Digital Supply Chain, Digital Production, Digital Workforce, New Materials und Circular Economy duellierten sich jeweils zwei Start-ups. Sie hatten sich im Vorlauf in einer Online-Abstimmung gegenüber zahlreichen Konkurrenten durchgesetzt und mussten in nur zwei Minuten die Jury überzeugen.

„Das war verdammt hart, unsere Idee in so kurzer Zeit herauszuschießen. Aber es hat Spaß gemacht", sagte Benjamin Dammertz von Fox Base. Das Unternehmen hat den „Digital Product Selector" entwickelt – eine Softwarelösung zur Digitalisierung und Beschleunigung des B2B-Vertriebs. Ziel ist es, die Vertriebsberatung von B2B-Produkten zu digitalisieren.

Das Unternehmen Bipolymer Systeme entwickelt Wärmemotoren auf Basis des patentierten Materials Bipolymer. Dieses wandelt Wärme in Strom um – und das günstiger als jemals zuvor. Kunden in der Chemieindustrie können damit ihre Energie- und Produktionskosten senken. Weitere Anwendungen für das innovative Material sind bereits in der Entwicklung. Impressionen zur Veranstaltung und weitere Informationen zum Netzwerk Chem Cologne sind im Internet unter www.chemcologne.de in der Rubrik „Aktuelles" zu finden.

Existenzgründungs- und Nachfolgebörse

Angebote:

D 28818 A Nachfolgerin oder Nachfolger für Einzelhandel Craft Beer, Spirituosen und Cider gesucht.

D 28918 A Für einen alteingesessenen Hotelbetrieb mit Restaurant und Kegelbahn wird eine Nachfolgerin oder ein Nachfolger gesucht.

D 29118 A Für eine inhabergeführte Kommunikationsagentur mit Geschäftsfeldern für Markenführung, Social Media und Change-Kommunikation wird eine Nachfolgerin oder ein Nachfolger beziehungsweise eine Partnerin oder ein Partner gesucht.

D 29218 A IT-Unternehmen zu verkaufen.

D 29318 A Filiale einer internationalen Marke zu verkaufen. Es handelt sich um ein Dienstleistungsunternehmen im Bereich Versand, Logistik, Grafik und Druck.

Diese und weitere Inserate sind im Internet unter https://www.nexxt-change.org zu finden, Ansprechpartnerin ist Claudia vom Dorff, Telefon 0211 3557-241

IHK @ dorff@duesseldorf.ihk.de

Alt hilft Jung

Die nächsten Sprechstunden des Vereins Alt hilft Jung NRW e. V. für Existenzgründer und Jungunternehmer finden am 8. Oktober und 12. November, jeweils von 10 bis 14 Uhr, im IHK-Gebäude, Ernst-Schneider-Platz 1, 8. Etage, Raum 8.10, statt. Die Teilnahme an den Beratungen ist kostenlos, allerdings muss ein Termin bei Claudia vom Dorff, Telefon 0211 3557-241, vereinbart werden.

Leserbrief

Zum Gastkommentar „Der neue Arena-Name ist untragbar" aus dem IHK Magazin 09/2018, Seite 63

Ich gehe hier nicht auf den neuen Arena-Namen ein, aber kritisiere die so einseitig und falsch interpretierten Inhalte des Textes: „Was lässt sich wissen über Glücksspielautomaten, Suchtpotenzial und Abhängigkeit".

Was ist mit staatlichen Spielbanken und Casinos, Lotto, Toto, Rubbellosen, Lotterien, Wettbüros, Tabak, Alkohol, Drogen, Internet, Kaufen (Kaufsucht) und sogar Arbeit (Workaholics)? Der Staat sollte als Gesetzgeber und Vorbild dienen und lieber seine Spielbanken und Casinos schließen! Oder wird man in staatlichen Spielbanken und Casinos erst gar nicht süchtig? Das Suchtpotenzial wird bei von Firmen betriebenen Glücksspielautomaten immer niedriger. In Gaststätten, Imbissbetrieben und so weiter verschwinden sie langsam. Auch viele Spielhallen mussten schließen oder werden bald schließen, weil das Geschäft unrentabel wird. Die Spieler, Zocker und Süchtigen verschwinden aus der Öffentlichkeit und tauchen anonym beim nicht mehr zu kontrollierenden Spiel im Internet ab.

Auch ich war einmal Automatenaufsteller von über 30 Spielautomaten. Hiervon sind nur noch zwei übrig, welche spätestens in etwa zwei Jahren wegen Unrentabilität aufgegeben werden. Ich arbeite in einer anderen Branche, um überhaupt Geld verdienen zu können. Ganz viele meiner ehemaligen Automatenaufsteller-Kollegen haben bereits aufgegeben. Dieser Abwärtstrend der Branche wird in keiner Zeile in der Presse oder in anderen Medien erwähnt.

Rolf Muhlack

Wer seine Meinung öffentlich äußert, sollte zu ihr stehen. Wir drucken daher diese Zuschriften – von begründeten Ausnahmen abgesehen – nur mit vollem Namen des Einsenders ab. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt. Leserbriefe geben nur die Meinung des Einsenders wieder. Die Redaktion behält sich bei Zuschriften die Auswahl und das Recht der sinnwahrenden Kürzung vor.

©Milton Oswald/fotolia

©Rheinbahn AG

©Landeshauptstadt Düsseldorf/Ingo Lammert

©christophe papke/fotolia

MOBILITÄTS PARTNER DÜSSELDORF

WERDEN SIE MOBILITÄTSPARTNER!

Wirtschaft und Gesellschaft müssen sich bewegen können. Garant dafür ist auch künftig der Erhalt von Mobilität, wenn sie nicht nur effizient, sondern auch umweltverträglich gestaltet wird.

Positive Umwelteffekte durch geringere Emissionen sind daher das Ziel der Mobilitätspartnerschaft von Wirtschaft und Stadt Düsseldorf. Die Initiative will die Unternehmen ermutigen, sich jetzt damit zu beschäftigen, wie sie künftig mobil bleiben können.

Als Mobilitätspartner bekennen Sie sich als Unternehmer zu einer effizienten und umweltgerechten Mobilität.
Ihr Vorteil: Mit praxistauglichen Maßnahmen organisieren Sie Ihre betriebliche Mobilität effizienter und ökologischer. Und nicht zuletzt können Sie als Mobilitätspartner Ihr Umwelt-Engagement auch zeigen: mit dem Logo „Mobilitätspartner Düsseldorf".

Mehr dazu unter: www.duesseldorf.de/mobilitaetspartnerschaft

Landeshauptstadt Düsseldorf

IHK Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf

Handwerkskammer Düsseldorf

KREISHANDWERKERSCHAFT DÜSSELDORF

Klaus Finken und **Chris Finken** (v. l.), geschäftsführende Gesellschafter der LSD GmbH & Co. KG.

Digitalisierung

Vom Schriftsetzer zum Digitalpionier

Das Düsseldorfer Unternehmen **LSD** ist Preisträger des Wettbewerbs „NRW – Wirtschaft im Wandel“ unter Schirmherrschaft des Wirtschaftsministeriums. Basis dieses Erfolgs ist die Bereitschaft der Chefs, die Digitalisierung konsequent als Chance zu begreifen.

Wenn Bastian Schweinsteiger im TV-Werbespot mit einer Chipstüte raschelt, sieht Klaus Finken sein Produkt. Der 55-Jährige, der das Unternehmen LSD gemeinsam mit seinem fünf Jahre jüngeren Bruder Chris Finken leitet, hat sich auf das Entwickeln und Vermarkten von Verpackungen spezialisiert. „Wir machen alles: vom Reinzeichnen und Bauen der Dummys und Prototypen bis hin zum fertigen Produkt, inklusive Druck in allen Formaten, 3D-Druck, Multichannel-Marketing, klassischer und webbasierter Medienproduktion, Entwickeln von Virtual- und Augmented-Reality-Apps rund um die Verpackung und das Produkt“, sagt Klaus Finken. In dem Unternehmen, das Finkens Vater Günter 1965 als „Lettern Service Düsseldorf“ gegründet hat, arbeiten heute 173 Mitarbeiter in 30 Berufen an rund 16.000 Projekten jährlich. Zwar erfolgt das Erstellen von Dummys und Verkaufsmustern im Maschinenpark des Unternehmens noch analog, der weitere Produktionsprozess ist dagegen ein Beispiel für das konsequente Nutzen aller digitalen Möglichkeiten.

Die Bereitschaft, Innovationen umgehend einzubauen und das Ergebnis so zu optimieren, zeigte auch schon Finken senior. Als einer der ersten Schriftsetzer in Deutschland führte er amerikanische Schriften ein. Als sich Mitte der 1980er Jahre durch den Einzug der Heimcomputer das Desktop-Publishing etablierte, also das Veröffentlichen von Datensätzen verschiedener Art vom eigenen Schreibtisch aus, änderte sich auch das Geschäftsmodell von LSD. „Jetzt konnten wir Texte, Bilder und weitere multimediale Inhalte auf einer Plattform kombinieren und Fachleute wie Schriftsetzer, Grafiker oder Druckvorlagenhersteller unter einem Dach vereinen“, sagt Klaus Finken.

FOTO: ANNE ORTHEN

Austellungswand mit Werbedummys anläßlich der Hausmesse „Design meets Industry".

„WIR WOLLEN UNSEREN KUNDEN DIE KOMPLETTE WERTSCHÖPFUNG BIETEN"

Kurz darauf fiel die strategische Entscheidung, fortan vor allem die Industrie zu bedienen. Die Firma investierte in Maschinen und stellte Verpackungsdummys her, die ihre Kunden für Werbespots und Präsentationen nutzten. LSD begleitete sie auch beim weiteren Prozess der Vermarktung, druckte begleitende Printerzeugnisse zu Werbezwecken, beriet die Kunden strategisch, verfeinerte die Technik der Verarbeitung. „Unser Ziel war es, den Kunden ein ganzheitliches Angebot aus einer Hand zu machen. Die Herstellung der Verpackungen ist die Basis, alles Weitere wie die Vermarktungswege über verschiedene Kanäle bieten wir als zusätzlichen Service", erklärt Klaus Finken.

Als Meilenstein in der Entwicklung des Unternehmens bezeichnet er die Einführung des Digitaldrucks im Jahr 1995. „Das war ein großer Innovationsschub, ähnlich wie das Einführen amerikanischer Schriften im Bleisatz. Von da an haben wir den digitalen Weg konsequent verfolgt. Wir konnten nun umfangreiche Datenbanken erstellen, scannen, Bilder bearbeiten, Prototypen in kleiner Auflage für Werbespots oder für die Marktforschung fertigen", erzählt der Chef. Mit der fortschreitenden Digitalisierung passte die Firma ihr Portfolio regelmäßig an die neuen technischen Möglichkeiten an. Sie begann, Apps rund um ihre Erzeugnisse zu entwickeln, konzipierte eine Software-Suite namens „my Workflow", die alle Facetten des Herstellungsprozesses eines Produkts auf einer Online-Plattform vereint und es so allen Beteiligten ermöglicht, permanent zu wissen, was welche Abteilung gerade tut und welche Schritte noch fehlen. „Unser Hauptgeschäft sind Verpackungen, aber wir wollten unseren Kunden die komplette Wertschöpfung anbieten und haben uns deswegen auf die Entwicklung webbasierter Lösungen und digitaler Technologien spezialisiert."

Ein Grund, warum LSD im Gegensatz zu vielen anderen Schriftsetzer-Firmen alle Innovationsschübe überstand und heute in seinem Segment Marktführer in Europa ist, ist die Machermentalität der Gründerfamilie. Kam eine bahnbrechende Veränderung, die das bisherige Geschäftsmodell infrage stellte, war da keine Angst, sondern Aufbruchstimmung. „Wir waren immer getrieben davon, die neuen Chancen zu nutzen, Pionier zu sein. Und wir wollten möglichst viel selber machen", sagt Finken.

APPS MIT AUGMENTED REALITY

Die Bereitschaft, die Digitalisierung permanent als Chance zu begreifen, überzeugte auch die Jury des Wettbewerbs „NRW – Wirtschaft im Wandel" unter der Schirmherrschaft des NRW-Wirtschaftsministeriums in Kooperation mit der Rheinischen Post, der Deutschen Bank, der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Pricewaterhousecoopers und der Organisationsberatung Kienbaum. Sie zeichnete LSD dank seiner Innovationskraft als eines von zehn Unternehmen in NRW für den „Einsatz neuer Technologien und die dynamische Anpassung von Produktionsbedingungen" aus. Das sei ein „Ritterschlag" gewesen, sagt Klaus Finken, „da haben wir dann auch mal ein Sektchen aufgemacht, weil es eine schöne Bestätigung unserer Unternehmensphilosophie ist".

Neustes Produkt der LSD-Ideenschmiede im neu eröffneten Campus in Düsseldorf-Hassels ist die App Snoopstar. Wer sein Smartphone auf eine Verpackung hält, sieht auf seinem Display dank Augmented Reality aufploppende Zusatzinformationen zum Produkt, kann in den virtuellen Supermarkt gehen und das Produkt direkt bestellen. Jeder kann die App nutzen, egal ob ein Kunde von LSD wie etwa Industriemulti Henkel mit seinen Shampoos und Waschmitteln oder ein normaler Konsument. Eine weitere Neuerung ist die App „Group Joyner", mit der sich Gruppen gründen, Termine festlegen, Events organisieren oder aktuelle Nachrichten platzieren lassen. „Um unser neues Firmengebäude einzuweihen und die App Snoopstar zu präsentieren, haben wir Anfang September zu unserer Messe ‚Design meets Industry' eingeladen. Mehr als 500 Gäste waren da, haben an Diskussionen teilgenommen, Vorträge gehört, sich ausgetauscht. Das war ein großer Erfolg", sagt Klaus Finken.

Für ihn und seinen Bruder Chris Finken war es ein langer Weg vom Schriftsetzerbetrieb zu einem Multimedia-Unternehmen, dessen Werbedummys ein Star wie Bastian Schweinsteiger lächelnd in die Kamera hält. Sie freuen sich schon auf die nächsten Etappen.

Gesa van der Meyden

FOTO: RICHARD UNGER

1] Einen lebhaften Einblick in den immer noch steinigen Aufstieg in der männerdominierten Berufswelt gab Vera Calasan.
2] Tijen Onaran, Gründerin des Netzwerks Global Digital Women und Startup Affairs, sprach über „Personal Branding als Karriereturbo".
3] Ina Scharrenbach, NRW-Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung, appellierte an die Frauen, ihren Aufstieg in die eigene Hand zu nehmen.
4] Um „Digitalisierung und Diversity" ging es in dem Vortrag von Soziologin Professor Dr. Christiane Funken.
5] Lebhafte Diskussionen gehörten beim Frauen-Wirtschaftsforum dazu.

„Ich wollte schon im Sandkasten Chefin sein."

Beim Frauen-Wirtschaftsforum der IHK Düsseldorf und des Kompetenzzentrums Frau und Beruf Düsseldorf und Kreis Mettmann trafen sich zum sechsten Mal weibliche Fach- und Führungskräfte.

Vera Calasan, Vorstandsvorsitzende der von ihr gegründeten Excellence AG – German Engineering, wusste schon früh, was sie wollte. „Ich habe schon beim Spielen im Sandkasten gesagt, dass ich mal Chefin werden möchte", erzählte sie in ihrer Keynote beim sechsten Frauen-Wirtschaftsforum bei der IHK in Düsseldorf. Im Grunde umriss sie mit der Anekdote, worum es bei dem jährlichen Treffen von Geschäftsführerinnen, Personalverantwortlichen, Unternehmensgründerinnen und anderen weiblichen Führungskräften geht: Sich selbst etwas zutrauen, dafür kämpfen und nicht darauf warten, dass andere einem den Aufstieg ermöglichen. Rund 100 Gäste waren am 26. September gekommen, um sich auszutauschen, Netzwerke auszubauen und in Seminaren praktische Anleitungen dafür zu bekommen, wie sie die Karriereleiter erklimmen können.

Dorothea Körfers, Leiterin des Kompetenzzentrums Frau und Beruf Düsseldorf und Kreis Mettmann, betonte in ihrer Begrüßung, dass der Schlüssel dazu in der Vereinbarkeit von Beruf und Familie liege. „Gerade die kleinen und mittelständischen Unternehmen müssen den Frauen in dieser Hinsicht attraktivere Angebote machen, denn sie sind auf weibliche Fachkräfte angewiesen." Dr. Ulrich Biedendorf, Geschäftsführer der IHK Düsseldorf, verwies darauf, dass die Digitalisierung eine Chance biete, da sie zum Beispiel Arbeiten im Home-Office erleichtere und den Frauen damit mehr Flexibilität ermögliche. „Vor allem in Zeiten des Fachkräftemangels ist es ein großes Problem, das Potenzial einer so großen gesellschaftlichen Gruppe wie das der Frauen nicht ausreichend zu nutzen", so Biedendorf.

FOTOS: ANNA SCHWARTZ

„Sorgen Sie dafür, dass man sie kennt.“

Auch Ina Scharrenbach, NRW-Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung, appellierte an die Frauen, die heute „zurecht“ einen Führungsanspruch hätten, ihren Aufstieg in die eigene Hand zu nehmen. „Frauen müssen über Steine, die auf ihrem Weg liegen, selber springen. Das nimmt ihnen niemand ab.“ Sie machten die besseren Abschlüsse als Männer, und doch bliebe ihnen häufig der Sprung nach ganz oben verwehrt. Als sie bei einer Preisverleihung für Architekten war, erzählte sie, waren die Gewinner ausschließlich Männer, obwohl inzwischen rund die Hälfte der Architekturstudenten weiblich seien. „Das bedeutet, wir brauchen einen Architektinnen-Preis“, sagte Scharrenbach, die ebenfalls an die Frauen appellierte, sichtbarer zu sein, mehr für sich einzustehen.

Einen lebhaften Einblick in den immer noch steinigen Aufstieg in der männerdominierten Berufswelt gab Vera Calasan, die trotz des Willens zum Chefinsein immer wieder an Grenzen stieß. Als sie noch als Angestellte mit Kollegen ihrer damaligen Firma aus der Tech-Branche auf der Messe IFA in Berlin war, trat ein Mann an den Stand und sagte: „Sind Sie hier nur so eine Messemieze, oder können Sie mir Auskunft geben?“ Das Gelächter im Saal klang wissend. Als sie später Deutschland-Chefin eines US-Unternehmens war und dachte, „dass ich allein Entscheidungen treffen kann“, habe ihr der Europa-Chef erklärt, dass sie nicht da sei, um Entscheidungen zu treffen, sondern um das zu tun, was der CEO wolle. „Daraufhin habe ich gesagt, dass ich dann absolut überbezahlt bin, und habe beschlossen, ein eigenes Unternehmen zu gründen.“ Auch ihr Appell lautet: „Sorgen Sie dafür, dass man sie kennt, und kämpfen Sie für Ihre eigenen Interessen, nicht nur für die des Unternehmens.“

„Frauen müssen über Steine, die auf ihrem Weg liegen, selber springen.“

Ina Scharrenbach, NRW-Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung

„Wir müssen uns gönnen, voneinander zu lernen“

Nach dieser Einführung konnten die Besucherinnen zwischen drei Seminaren wählen. Vivian Stürmann, Chefin der Düsseldorfer PR-Agentur Zeron, sprach über „Headline, Subline, Aufmerksamkeit. Einfache Tipps zum Texten im Web“ und betonte die Wichtigkeit von suchmaschinenoptimierten Schlagwörtern, um schnell bei Google gefunden zu werden. Tijen Onaran, Gründerin des Netzwerks Global Digital Women und Startup Affairs, dozierte über „Personal Branding als Karriereturbo – Sichtbarkeit schaffen für die eigene Leistung“ und hob dabei die Bedeutung der sozialen Medien hervor, insbesondere Twitter. Unter dem Titel „Digitalisierung und Diversity: Chance für Veränderung in KMU“ erklärte die Soziologin Professor Dr. Christiane Funken von der Technischen Universität Berlin, dass junge Hochqualifizierte, egal ob Männer oder Frauen, heute eine gesunde Work-Life-Balance wollten und dies häufig über das Streben nach Macht stellten. Unternehmen müssten sich darauf entsprechend einstellen.

Bei den Gästen war das Frauen-Wirtschaftsforum ein voller Erfolg: Petra Pawig, beim Düsseldorfer Flughafen verantwortlich für betriebliches Gesundheitsmanagement, kam bislang zu jedem Frauen-Wirtschaftsforum und hat auch dieses Jahr wieder viel mitgenommen. „Ich bin dankbar für neue Impulse. Frauen müssen mutiger werden und sich besser verkaufen.“ Für Eva-Christina Bergmeister vom Unternehmen Any Motion hat das Wirtschaftsforum gezeigt, „dass wir Frauen uns gönnen müssen, voneinander zu lernen.“

Gesa van der Meyden

Rainer Schüler, Geschäftsführer der VP Venue Planner GmbH.

Innovationen für die Zukunft

Drei Start-ups, mit deren Produkten sich Jobs finden, Großveranstaltungen planen und Werbung neu platzieren lassen.

Manchmal drängt sich die Frage geradezu auf: Wieso ist auf diese Idee nicht schon längst jemand gekommen? Auch Rainer Schüler wurde diese Frage in den letzten Monaten etliche Male gestellt. Denn offenbar sind viele, die sich auskennen in der Branche, der Meinung, die Zeit sei längst reif für diesen Schritt in die Zukunft. Und für dieses Start-up: die VP Venue Planner GmbH. „Damit lassen sich Events exakter, schneller und sicherer planen", verspricht der Gründer.

Start-up ist ein schillernder Begriff. Er bezeichnet junge Unternehmen, die entweder über eine innovative Technologie oder ein innovatives (= skalierbares) Geschäftsmodell verfügen und auf schnelles Wachstum angelegt sind. In unserer Serie „Start-ups" stellen wir Unternehmen vor, auf die diese Eigenschaften zutreffen, die nicht älter als fünf Jahre sind und die ihren Sitz in Düsseldorf oder dem Kreis Mettmann haben. In diesem Teil werden vorgestellt: die VP Venue Planner GmbH, die Frenken Highway to Sell GmbH und die Matching Box GmbH.

SOFTWARE ERSETZT PLANSPIELE AUF PAPIER

Er kennt sich aus mit sportlichen Großereignissen. Rainer Schüler hat nach seinem Sportstudium jahrelang in der Düsseldorfer Arena gearbeitet, schon als sie noch den Namen „LTU-Arena" trug, zuletzt als Pressesprecher. Er blieb bis 2013, und nach einem Intermezzo im Nahen Osten gehörte er dann im vergangenen Jahr zum Organisationsteam des Grand Depart, der Auftaktveranstaltung der Tour de France in Düsseldorf. Dort war er für die Bereiche Mobilität, Sicherheit und Logistik verantwortlich. Dabei hat er dann hautnah miterlebt, dass solche Events geplant werden wie eh und je: auf großen Papierplänen. „Und wenn sich etwas ändert an der Planung, wenn zum Beispiel Sicherheitskräfte nach Einlass des Publikums an einem anderen Ort gebraucht werden, dann denkt man neu und druckt wieder einen Plan aus." Das habe zur Folge, dass es schwierig zu realisieren sei, dass alle Beteiligten wie Veranstalter, Ordnungsamt, Polizei, Feuerwehr, Caterer zur selben Zeit den selben Wissensstand hätten. Sein Fazit: „Das läuft oft unprofessionell!"

Er hat lange nachgedacht über eine digitale Lösung des Problems, hat Investoren gesucht und sich IT-Fachleute ins Boot geholt, um die Software zu entwickeln. Nach der ersten Finanzierungsrunde, die einen sechsstelligen Betrag einbrachte, konnte Rainer Schüler seinen Prototyp entwickeln und schließlich vor gut einem Jahr Venue Planner gründen – mittlerweile ist die Software zum Patent angemeldet, erste Tests mit Vereinen sind gestartet. Seine Kunden können, so hofft Schüler, ab Anfang 2019 eine Lizenz erwerben, dafür bekommen sie die Planungs-Software zur Verfügung gestellt, um Veranstaltungen vom Weihnachtsmarkt bis zum Bundesligaspiel digital vorzubereiten. Bis ins Detail: Wo Personal zu welchem Zeitpunkt gebraucht wird, wo Absperrgitter aufgebaut und Toilettenwagen postiert werden sollten. „Der Vorteil ist, dass alle Beteiligten immer auf demselben Informationsstand sind. Wird etwas verändert, erfahren es alle im selben Moment", so Schüler. Also beispielsweise bei einem Bundesligaspiel von der Security, über Polizei, Feuerwehr, Ordnungsdienste bis zum Management des Vereins.

Kaum hat der Gründer und Geschäftsführer erste Kunden gewonnen, denkt er schon weiter: In

FIRMENFOTO

einem nächsten Schritt wäre es sinnvoll, auch eine Art Risikoplanung, also auch die neuralgischen Punkte in Sicherheitskonzepten, auszuloten. Außerdem sei die digitale Planung für Events international und bei jeder Größenordnung einsetzbar – „zum Beispiel bei den nächsten Olympischen Spielen".

(www. venue-planner.com)

WERBUNG IM XXL-FORMAT

Der Zweck von Werbung? Kein Zweifel: Aufmerksamkeit erregen. Was nicht mehr so leicht ist in unserer reizüberfluteten Zeit. Maximilian Frenken, Spezialist für Außenwerbung und Gründer der Frenken Highway to Sell GmbH in Langenfeld, tüftelte lange an einem Zukunftskonzept und dachte dabei groß – und noch größer. Das Ergebnis ist überraschend, ziemlich imposant und hat einen passenden Namen: Attention Box. Diese dreidimensionale, mobile Werbefläche ist mit ihrem XXL-Format, egal wo sie auftaucht, sicher nicht zu übersehen.

Vor knapp zwei Monaten war die Premiere: Am 25. August, zum „Tag des Büdchens", reckte sich zum ersten Mal die Werbefläche auf dem Metro-Parkplatz in Düsseldorf (und auf sechs weiteren im Ruhrgebiet) himmelwärts – und ließ die Menschen drum herum ziemlich klein aussehen. Denn die Box, die von allen Seiten mit ihrer Werbebotschaft beklebt wird,

Die Investoren der Attention Box zusammen mit dem Günder und Geschäftsführer (Maximilian Fränken, zweiter von links). Die Attentionbox steht zum Start einer fünfwöchigen Ruhrgebietstour vor dem Metro Hauptquartier in Düsseldorf.

FIRMENFOTO

hat eine Fläche von 234 Quadratmetern: Ein Hingucker. „Normale Werbeplakate werden doch kaum noch wahrgenommen", so die Erkenntnis von Maximilian Frenken. Der Geschäftsführer des Start-ups ist mit Werbung im elterlichen Betrieb groß geworden und besitzt zudem offenbar ein Unternehmergen: Schon vor seinem Studium in Köln (Sport, Ökonomie, Management) verkaufte er mit Erfolg selbstgebackene Müsliriegel. Heute entwickelt der 39-Jährige immer wieder neue Business-Ideen, doch bis seine Attention Box zum ersten Mal

Immer Stand der Technik.
SOEFFING
Kälte Klima Lüftung
Die beste Technik ist nur so gut wie ihre Wartung.
Soeffing-Service mit „O.K."-Stempel
40227 Düsseldorf
Mindener Straße 12
Tel. 02 11 / 77 09 - 0
www.soeffing.de

marcus Wuppertal
... so bewegt man Maschinen
Maschinentransporte
Betriebsumzüge
Hallenmobilkrane 12–60 t
Gabelstaplermietflotte 1–27 t
Gabelstaplerservice
Tel. 02 02 / 2 70 41-0
Fax 02 02 / 70 85 46
Zum Alten Zollhaus 20–24 · 42281 Wuppertal · www.marcustransport.de

eine Werbebotschaft transportierte, brauchte er zwei Jahre, in dieser Zeit entwickelte er das Konzept, fand Partner (ein Grevenbroicher Unternehmen, das das technische Know-how liefert) und Investoren. Schließlich waren auch die rechtlichen Bedingungen geklärt: Nun gilt die Box, die per Sattelschlepper zu ihrem Einsatzort rollt – Firmenparkplätze, Messegelände, Groß-Events oder auch Flughafen-Auffahrten sind denkbar –, als landwirtschaftliches Nutzfahrzeug.

Die technischen Details: Um sicher auch auf weichem Untergrund einsetzbar zu sein, ruht die Box auf einem mobilen Sattelauflieger, seitliche Stahlausleger geben zusätzliche Standfestigkeit. „Der komplette Aufbau dauert nur zwei Stunden", so Frenken. Dann sind die Planen (11,40 Meter hoch, 8,70 Meter breit) hochgezogen und befestigt. Durch eine eigene Stromversorgung wird die entsprechende Werbebotschaft von 14 Scheinwerfern ins rechte Licht gerückt. Die Box ist auch wegen der Statik mit über 9.000 Litern Wasser gefüllt, das sich nutzen lässt, ob als Beregnungsanlage – und in einem Notfall sogar zum Feuerlöschen. Das Unternehmen will in den nächsten Jahren 100 dieser Riesen herstellen und vermieten – für Werbung in einer neuen Dimension.

(www.attention-box.de)

JOBSUCHE MIT DEN MITTELN DER PSYCHOLOGIE

Wie findet zusammen, was zusammengehört? Nicht nur im Privatleben, sondern auch im Beruf eine entscheidende Frage. Dabei müssen Bewerber eine wichtige Hürde überwinden: Sie wissen vielleicht, was sie können. Aber wissen sie auch, wer sie sind? Um das herauszufinden, helfen die Instrumente der Psychologie, sie sind Basis des Düsseldorfer Start-ups Matching Box GmbH. Die Gründer wollen mit ihrem Online-Portal nicht nur Orientierung bieten, sie empfehlen sich auch als Brückenbauer zwischen Unternehmen und ihren künftigen Mitarbeitern.

WIRTSCHAFTSJUNIOREN
DÜSSELDORF
NIEDERBERG

Die Wirtschaftsjunioren sind mit rund 10.000 aktiven Mitgliedern aus allen Bereichen der Wirtschaft der größte Verband junger Unternehmer und Führungskräfte in Deutschland. Unsere Mitglieder sind zwischen 18 und 40 Jahre jung, denken unternehmerisch und engagieren sich in unserem Netzwerk ehrenamtlich für die Zukunft unseres Landes.

Sie sind Existenzgründer, junger Unternehmer oder Führungskraft?
Sie möchten sich mit der jungen regionalen Wirtschaft vernetzen?
Sie haben Lust auf ehrenamtliche Projektarbeit?

Dann nehmen Sie einfach und unverbindlich Kontakt zu uns auf und lernen das starke Netzwerk der Wirtschaftsjunioren kennen.

Wirtschaftsjunioren Düsseldorf
Ina Kamphausen
Tel. 0211 / 35 57-279
info@wj-duesseldorf.de
www.wj-duesseldorf.de

Wirtschaftsjunioren Niederberg (Kreis Mettmann)
Marcus Stimler
Tel. 02051 / 92 00-10
info@wj-niederberg.de
www.wj-niederberg.de

wjduesseldorf
wirtschaftsjunioren.niederberg

Der Gründer **Benjamin Pieck** während eines Vortrags zur Arbeitsweise der Matching Box.

Er hat in Frankfurt Psychologie studiert, Benjamin Pieck, Mitgründer und Geschäftsführer. Dort wurde ihm bewusst: „Fachliche Kompetenzen lassen sich erlernen, lassen sich verändern, Charaktereigenschaften nicht." Doch die gelte es herauszufinden, wenn man den passgenauen Arbeitsplatz finden will. Andererseits: Wie entscheiden sich Unternehmen für einen Bewerber? Aufgrund von Lebenslauf, Zeugnissen, Referenzen – „der Rest ist subjektives Bauchgefühl". Dieses Verfahren, so der Gründer, müsse sich verbessern lassen.

Am Frankfurter Lehrstuhl für Psychologie wurden die Bausteine entwickelt, die Matching Box nutzt und weiterentwickelt hat: eine wissenschaftliche Online-Analyse mit dem Ziel, „den individuellen und unverwechselbaren Fingerabdruck eines Bewerbers herauszufiltern – seine Motivation und Persönlichkeit". Rund 70 Fragen werden dazu auf der Online-Plattform gestellt, dabei geht es vor allem um Charaktereigenschaften, persönliche und soziale Fähigkeiten, Vorlieben und Wünsche. Beispiel: Halten Sie sich eher für unsentimental oder weichherzig? Oder: Fühlen Sie sich wohler vor oder nach einer Entscheidung? In einem zweiten Themenkomplex geht es um Verhaltensweisen, da wird beispielsweise getestet, wie sich Menschen in bestimmten Situationen verhalten würden. Und schließlich werden Präferenzen abgefragt, etwa was einem wichtig ist am künftigen Arbeitsplatz.

Die Ergebnisse der Analyse werden mithilfe eines speziellen Algorithmus mit dem Profil von Firmen, die sich in der Datenbank registrieren lassen, abgeglichen. „Denn auch jedes Unternehmen hat eine spezielle DNA", so Simon Galka, verantwortlich für Marketing, „die finden durch unsere Kandidatenempfehlung Mitarbeiter, die sich mit der jeweiligen Unternehmenskultur identifizieren." Das Verfahren ersetze zwar nicht das persönliche Gespräch, biete aber beiden Seiten im Vorfeld eine bessere Orientierung. Bisher haben sich 15.000 Bewerber auf der Plattform registrieren lassen, für sie ist das Angebot kostenlos. Und: 76 Prozent sind den Ergebnissen des Algorithmus gefolgt – und haben den vorgeschlagenen Job angenommen.

(www.matchingbox.de) **Ute Rasch**

FIRMENFOTO

FOTO: EGGERT GROUP

Marcel Abel, geschäftsführender Direktor, Regional Manager Düsseldorf, Jones Lang LaSalle.

„Mitten im Leben“

Ein Tag im Leben von … Marcel Abel ist Chef von Jones Lang LaSalle in Düsseldorf. Auf seiner Referenzliste stehen Dreischeibenhaus, Kö-Bogen und GAP 15. Als Netzwerker findet er offene Türen.

Mit dem Kunstverein 701 e. V. Düsseldorf verbinden sich einige Besonderheiten. Erstens: Die gemeinnützige Initiative von Persönlichkeiten aus Kunst, Kultur, Wirtschaft und Politik orientiert sich an der Straßenbahnlinie 701, die seit einigen Jahrzehnten Stadtviertel unterschiedlichster Prägung verbindet. Zweitens: In diesem Sinne sollen zwischen Kunst und Wirtschaft kreative Netzwerke geknüpft werden. Drittens verzichtet der Verein auf eigene Ausstellungsflächen und hält Ausschau nach „temporären Räumen“. So will er die Kunst in die ganze Stadt tragen. Die Liste von Gründern und Unterstützern ist ein Who's who der politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und künstlerischen Schwergewichte – allesamt Netzwerker, die dem breit gestreuten, auch international ausgerichteten Anliegen von Nutzen sind. Nur am Rande: In und um Düsseldorf gibt es 5.000 internationale Firmen mit ihren Vertretungen, 2.000 Künstler aus aller Welt leben hier.

„WIR BRAUCHEN DICH.“

Wer die Kunst in die ganze Stadt und über deren Grenzen hinaustragen will und dabei auf eigene Begegnungsstätten verzichtet, benötigt Navigationshilfen. Dazu gehört der wertvolle Insidertipp ebenso wie der Beistand beim Öffnen von Türen. Für solche Hilfestellungen sind Netzwerker wie Marcel Abel prädestiniert. Nicht umsonst sitzt er im Vorstand dieses Kunstvereins. Gründungsmitglied Jürgen Büssow, damals noch Regierungspräsident, hatte ihn mit dem Argument eingefangen: „Wir brauchen dich, denn an temporäre Flächen kommen wir nur ganz schlecht heran.“

Marcel Abel ist geschäftsführender Direktor und Düsseldorfer Niederlassungsleiter der Jones Lang LaSalle SE mit 1.350 Mitarbeitern an neun Standorten und mit drei Repräsentanzen in Deutschland. Insgesamt führt er rund 150 Mitarbeiter in Düsseldorf und der JLL-Repräsentanz in der „Metropolregion Rhein-Ruhr/Essen“. Für sein Unternehmen ist er seit fast 20 Jahren im Dauereinsatz. Zu den Glanzpunkten seiner geschäftlichen Aktivitäten gehören Kö-Bogen I und II, GAP 15, Sky Office, West LB/Portigon, Trivago, L'Oréal, das SAP-Headquarter in Ratingen, nicht zuletzt auch die Architektur-Ikone schlechthin, das Dreischeibenhaus.

In das runderneuerte Baudenkmal hat sich der Immobilienexperte vor einigen Jahren selbst hineingemakelt. „Mitten ins Leben“, wie er gerne sagt und auf 2.000 Quadratmeter Bürofläche über zwei Etagen. Die Tinte unter den Verträgen für Kö-Bogen, Dreischeibenhaus, Breidenbacher Hof und anderen von JLL mitinspirierten oder gemanagten Innenstadt-Projekten ist längst getrocknet, da geht es auf Nahdistanz weiter. Wenn Abel sein Büro verlässt, sind es nur wenige Schritte bis zu den Wachstumsachsen Schadowstraße, Berliner Allee, Immermannstraße oder rund um das Bahnhofsviertel. Der Büromarkt boomt, 2017 wurden 400.000 Quadratmeter unter Dach und Fach gebracht. Alles spricht dafür, dass es in diesem Jahr um die 500.000 Quadratmeter werden. So viel wie im bisherigen Rekordjahr 2007.

Es ist viel in Bewegung. Weil die Arbeit neue Organisationsformen findet. Weil der vom Online-Handel betroffene Einzelhandel auf Dauer weniger Quadratmeter beansprucht. Weil der Wohnungsmarkt sich stark zu Wort meldet. Überhaupt weil die Stadt sich laufend verändern muss, will sie ihren Spitzenplatz verteidigen. Wer bei Abel auf den richtigen Knopf drückt, bekommt zu all dem Statements in Serie, schnell und auf den Punkt. Und wer so gut vernetzt ist und im Rathaus durch offene Türen geht, als China-Reisebegleiter von der damaligen Regierungschefin Hannelore Kraft (SPD) und Wirtschaftsminister Andreas Pinkwart (FDP) über den Tellerrand blickt und in Brüssel mit EU-Kommissar Günther Oettinger (CDU) parliert, hat auch zu Düsseldorfer Themen wie Stadtentwicklung und Zusammenarbeit von Politik und Verwaltung seine Meinung. So nervt ihn der Umgang mit potenziellen Investoren. Das Scheitern der Wohnbaupläne am Rheinturm ist so ein Fall. Für das auf 100 Millionen Euro geschätzte Projekt hatte die Stadt einen Wettbewerb unter Beteiligung prominenter Architekturbüros ausgerufen, dann aber dem Drängen der Landtagspräsidentin nachgegeben, die das Grundstück als Erweiterungsfläche für den Landtag beansprucht. „Da ist etliches an Vertrauen kaputt gegangen“, sagt Abel. Unsicherheit mache sich breit, Investoren hätten signalisiert, dass es für sie auch andere interessante Städte in NRW gebe.

NETZWERKE – NICHT FÜRS GESCHÄFT

All dies kann sich für den 43-jährigen Vater von zwei Kindern, fünf und acht Jahre alt, an einem normalen Arbeitstag leicht zum Zwölf-Stunden-Job auswachsen. Abel versichert, dass es Gefälligkeitsgeschäfte über Netzwerke bei ihm nicht gebe. Spätestens hier lohnt sich ein Blick auf einige seiner nebenberuflichen und freizeitorientierten Aktivitäten. Darunter sind die Mitgliedschaft in den Gutachterausschüssen für Grundstückswerte der Städte Düsseldorf und Ratingen, der Sitz in Vollversammlung und Prüfungsausschuss der Industrie- und Handelskammer, die Mitgliedschaft im Wirtschaftsbeirat der Stadtsparkasse Düsseldorf und die im CDU-nahen Wirtschaftsrat Deutschland auf Landes- und Bundesebene. Abel ist Handelsrichter beim Landgericht Düsseldorf, Kuratoriumsmitglied der Business Metropole Ruhr GmbH in Essen und engagiert sich in Gremien der Gewerbeimmobilienmakler und Wohnungswirtschaft.

Die Gesellschaft Reserve bei den Sebastianern und die Sportschützen Schloss Mostert – Abel ist ihr Präsident – komplettieren diese Aufzählung, selbstredend auch die Düsseldorfer Jonges. Letztere sind für den überzeugten Düsseldorfer, der in seiner Freizeit Motorrad fährt, Tontauben schießt und seine alte Liebe zum Taekwondo wiederentdeckt hat, ebenfalls kein Netzwerk-Verein im ganz speziellen Sinn. „Ich bin froh, dass ich kein Zahnarzt bin, denn der wird dort schnell einmal gefragt, ob er für den Kameraden mal eben eine Plombe machen kann. Nach dem Verkauf des Dreischeibenhauses hat mich dort noch niemand gefragt.“

Matthias Roscher

Ralf Burmester und **Ulf Zimmermann** (von links), Helbako GmbH.

Aus der Garage in die ganze Welt

lm IHK-Bezirk Düsseldorf gibt es viele Unternehmen, die nicht unbedingt jeder kennt, die aber weltweit in der „ersten Liga" ihrer Branche spielen und deren Produkte bei ihren Kunden rund um den Globus begehrt sind. Im IHK-Magazin werden einige dieser Unternehmen aus dem Kreis Mettmann vorgestellt. In dieser Ausgabe ist es **Helbako aus Heiligenhaus.**

Amazon-Gründer Jeff Bezos hat die ersten Bücher aus seiner Garage heraus verschickt. Steve Jobs und Steve Wosniak (Apple) haben in einer Garage an den ersten Rechnern getüftelt. Nur ein Jahr zuvor haben Bill Gates und Paul Allen Microsoft gegründet – in einer Garage. Und die Eltern von John Lennon konnten das Auto ebenfalls nicht mehr in ihrer Garage parken, nachdem ihr Sohn angefangen hatte, mit der damals noch unbekannten Band „The Beatles" darin zu proben. Garagen auf der ganzen Welt haben die erfolgreichsten Musiker, Firmen und Erfindungen hervorgebracht.

Auch in Heiligenhaus stand solch eine Garage. In ihr entwickelten Hans-Walter Zimmermann und Heino Burmester 1977 ihre erste Steuerung für Zentralverriegelungen. Heute ist Helbako weltweiter Zulieferer der Automobilindustrie.

DER SCHRITT INS AUSLAND

Damals hieß das Unternehmen noch Helba Elektronik Baugruppen GmbH & Co. KG. Erst seit 1990 hat das Unternehmen seinen heutigen Namen Helbako und wird von den Söhnen der Firmengründer, Ulf Zimmermann und Ralf Burmester, der auch Vizepräsident der IHK Düsseldorf ist, geleitet. Stetig bergauf ging es bereits kurz nach der Gründung. Schnell hatten die Entwickler sechs Mitarbeiter und die Garage war durch den Firmensitz in Heiligenhaus eingetauscht worden. Dort residiert der Automobilzulieferer noch heute, stetig wurden neue Gebäude angebaut. Mittlerweile befinden sich auf den 12.500 Quadratmetern Verwaltung, Fertigung und Entwicklung, belebt durch rund 250 Mitarbeiter. Produziert werden diverse Steuerungssysteme zum Beispiel für Schiebedächer, Cabriodächer oder Pumpen. Zu den Kunden gehören namhafte Unternehmen wie BMW, Mercedes, VW oder Porsche. „Wir haben Ausflüge in andere Branchen hinter uns. Auch ganz exotische. So haben wir mal ein elektrisches Katzenklo entwickelt. Schnell haben wir aber gemerkt, wo unsere Stärken liegen und uns ganz auf die Automotivebranche

FOTO: EGGERT GROUP

beschränkt und machen heute nur noch elektronische Baugruppen zur Steuerung der verschiedensten Elemente in einem Auto“, erinnert sich Burmester lachend.
2012 wagte man den Schritt ins Ausland, zunächst auf den asiatischen Markt. Mit dem international tätigen Zulieferer NBHX gründete Helbako ein Joint Venture, die NBHX Helbako Automotive Electronics Co., Ltd. in Ningbo. „In China stellen wir Serienprodukte hauptsächlich für den Markt vor Ort, zum Beispiel für SVW, VW FAW oder Geely sowie andere lokale Anbieter her“, sagt Ulf Zimmermann. In Zukunft will man auch dort ein Entwicklungszentrum aufbauen. Am zweiten Standort im Ausland, in Timisoara in Rumänien, hat man mit diesem Ausbau schon angefangen. Obwohl die Helbako Electronica SR, ein 100-prozentiges Tochterunternehmen der Heiligenhauser, dort erst seit 2015 beheimatet ist. Am Standort werden bereits mehr als eine Million Module pro Jahr produziert. Ein weiterer entscheidender Faktor hat Zimmermann und Burmester aber zu dem Schritt nach Rumänien verleitet: der Fachkräftemangel. „In Deutschland fehlt uns dringend der Nachwuchs. Am Standort Rumänien sind zahlreiche Universitäten mit Ingenieursstudiengängen zu Hause“, so Burmester.

FLEXIBEL UND SCHNELL

Insgesamt blickt man bei Helbako positiv in die Zukunft. Auch wenn die Heiligenhauser in der vergangenen Zeit einige Rückschläge verkraften mussten. Der Dieselskandal hat das Unternehmen schwer getroffen. „Wir produzieren eine Pumpensteuerung, die in Dieselfahrzeugen verbaut wird. Der Einbruch der Verkaufszahlen hat uns mehr als nur ein bisschen gebeutelt. Wir sind natürlich auf der Suche nach neuen Produktlinien außerhalb des Verbrennungsmotors und versuchen hier, potenzielle Felder und Partner zu finden“, sagt Zimmermann. So ist man auf der Suche nach langfristigen Alternativen auch mit Augenmerk auf Elektro- und Hybridautos. „Meiner Meinung nach steckt die Elektromobilität aber noch in den Kinderschuhen, insbesondere die Infrastruktur. Ich würde es auch für sinnvoll halten, den Diesel nicht komplett zu verteufeln. Durch Nachbesserungen könnte man ihn sauberer machen“, sagt Burmester. In Heiligenhaus hat man unterdessen Fluid IQ entwickelt. Dabei handelt es sich um ein Wassermanagementsystem unter anderem für autonom fahrende Autos. „Diese Autos sind mit zahlreichen Sensoren bestückt. Damit sie reibungslos arbeiten, müssen sie gereinigt werden. Das von Helbako entwickelte System wird aktuell erprobt und ist auf der letzten IAA in Frankfurt auf breites Interesse gestoßen“, so Zimmermann.
Insgesamt weiß man um die Stärken, die man in Heiligenhaus hat, und will diese auch in Zukunft nutzen. Als kleiner Spieler im weltweiten Vergleich hat sich Helbako immer Nischen gesucht. Das will man auch weiter so machen, um sich zu behaupten. Zudem ist man den großen Mitbewerbern voraus: „Als mittelständisches Unternehmen haben wir kurze Entscheidungswege, sind flexibel, schnell und technisch kompetent. Wir können auch kurzfristig mittelgroße Stückzahlen liefern“, sagt Burmester.

Nina Mützelburg

AUF EINEN BLICK

Helbako wurde 1977 in Heiligenhaus gegründet. Noch heute ist das Unternehmen im Familienbesitz. Mittlerweile hat die zweite Generation die Führung übernommen. Einst mit sieben Mitarbeitern gestartet, arbeitet das Unternehmen am Standort Heiligenhaus mit 250 Mitarbeitern, weltweit sind es 350. Helbako unterhält in Heiligenhaus auf 12.500 Quadratmetern die Produktion, die Verwaltung und ein eigenes Entwicklungszentrum.
Der Automobilzulieferer hat eine Jahresproduktion von mehr als fünf Millionen elektronischen Steuerungsmodulen pro Jahr. Der Umsatz liegt jährlich bei 60 Millionen Euro. Das Unternehmen ist seit 2012 auch in Ningbo, China, und seit 2015 in Timisoara, Rumänien, vertreten.

IHK magazin

Herausgeber und Eigentümer:
Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf,
Ernst-Schneider-Platz 1, 40212 Düsseldorf.

Postanschrift:
Postfach 101017, 40001 Düsseldorf,
Telefon 0211 3557-0
Telefax 0211 3557-401
E-Mail IHKDUS@duesseldorf.ihk.de

IHK im Internet:
www.duesseldorf.ihk.de

Zweigstelle Velbert:
Nedderstraße 6, 42551 Velbert,
Telefon 02051 9200-0
Telefax 02051 9200-30

Redaktion:
Jens van Helden (CvD)
Telefon 0211 3557-268
E-Mail helden@duesseldorf.ihk.de
Antje Mahn
Telefon 0211 3557-205
E-Mail mahn@duesseldorf.ihk.de

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gezeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, aber nicht unbedingt die Ansicht der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Gewähr.

Verlag, Gesamtherstellung und Anzeigenverwaltung:
Bergische Verlagsgesellschaft Menzel GmbH & Co. KG, Simonsstraße 80, 42117 Wuppertal
Katja Weinheimer, Eduardo Rahmani
Telefon 0202 451654
Telefax 0202 450086
E-Mail info@bvg-menzel.de
www.bvg-menzel.de

Gültig ist Anzeigenpreisliste Nr. 9 vom 1. Januar 2017, ISSN 1438-5740.

Konzept, Gestaltung und Satz:
EGGERT GROUP GmbH & Co. KG, Düsseldorf

Druck: L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG Druckmedien, Geldern

Das „IHK-Magazin“ erscheint einmal im Monat und kann von den beitragspflichtigen Kammerzugehörigen der IHK Düsseldorf im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besonderes Entgelt bezogen werden. Nicht-Kammerzugehörige können das Magazin zum aktuellen Abonnementpreis bei der Bergischen Verlagsgesellschaft Menzel GmbH & Co. KG beziehen. Foto Titel: sipgate | Oliver Tjaden

Integration dank Sport?

IHK-Vollversammlung traf sich Ende August im Haus der Universität zur Diskussion.

Rund 80 Gäste kamen am 29. August ins Haus der Universität am Schadow-Platz im Herzen der Landeshauptstadt zur informellen Sommervollversammlung der IHK Düsseldorf. Im Mittelpunkt des Abends stand die Frage, wie Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte erfolgreich eine Perspektive im Ausbildungs- und Arbeitsmarkt eröffnet werden kann und welche Rolle Sportvereine – insbesondere im Fußball – bei diesem Integrationsprozess spielen können. Rede und Antwort zu dem Thema standen eine Reihe hochkarätiger Gäste. So konnte IHK-Präsident Andreas Schmitz (Bild 1, 2. v.r.) gemeinsam mit Gastgeberin Prof. Dr. Anja Steinbeck, Rektorin der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (Bild 1, 4. v.r.), Robert Schäfer (Vorsitzender des Vorstands von Fortuna Düsseldorf), Dr. Joachim Stamp (stellvertretender Ministerpräsident und Minister für Kinder, Familien, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW) und Peter Frymuth (Vize-Präsident des Deutschen Fußballbundes, alle Bild 1 v.l.) sowie RTL-Moderatorin Anna Fleischhauer begrüßen. Der IHK-Präsident wies in seiner Begrüßung (Bild 2) auf Versäumnisse hin: „Deutschland hat – neben dem Recht auf Asyl – immer noch kein Einwanderungsgesetz, es fehlt an Sprach- und Integrationskursen in ausreichender Zahl, es fehlen verbindliche, klare Regelungen für die Abschiebung etwa von Straftätern mit Migrationshintergrund und es fehlt am politischen Willen und an Personal, um all diese Dinge wirklich anzupacken und zu beschleunigen.“ Dabei dürfe man aber nicht vergessen, dass die Integration von Flüchtlingen durchaus funktioniere. Im Mai hätten rund 300.000 Menschen aus den acht Haupt-Asylländern einen Job gehabt – das seinen 103.000 mehr als im gleichen Vorjahresmonat – und rund 238.000 von ihnen gingen einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit

[1]

[4]

[2]

[5]

[3]

[6]

[7]

[8]

[9]

FOTOS: MELANIE ZANIN

nach. „Integration funktioniert immer dort, wo Flüchtlinge eingebunden werden in Ausbildung, Arbeit und gesellschaftliches Leben, also auch in Vereinen“, so Schmitz. Stamp nahm in der von Anna Fleischhauer moderierten Podiumsdiskussion den Gedanken auf (Bild 3). „Wir müssen sehen, dass wir ganz viele Menschen hier haben, die gut integriert sind, für die wir eine Perspektive bieten müssen. Aber wir müssen auch konsequent gegen die vorgehen, die gegen unsere Rechtsvorschriften verstoßen“, so der stellvertretende NRW-Ministerpräsident. Außerdem sei es wichtig, über Integration zu reden „Wenn Lothar Matthäus sich mit Putin fotografieren darf, aber Özil mit Erdogan nicht, dann haben wir ein Problem in der Gesellschaft, das wir diskutieren müssen. Das Foto von Özil war fatal, aber die Reaktion der Gesellschaft übertrieben“ so Stamp. Robert Schäfer (Bild 4) betonte, dass in puncto Fußball Integration funktioniere: „Unsere Mannschaft ist nur so gut, weil Menschen aus unterschiedlichen Nationen zusammenspielen.“ Eine Einstellung, die Peter Frymuth (Bild 5) nur bestätigen konnte: „Fußball braucht keine Integrationsprogramme. Der hat schon immer jeden Jungen und jedes Mädchen unabhängig von der Nationalität aufgenommen.“ Neben der Integration war an dem Abend auch die Zusammenarbeit in puncto Ausbildung und Sport Thema. Fortuna liege das Wohl seiner Spieler ebenso am Herzen wie das aller Jugendlichen, so Schäfer. „Da freuen wir uns mit der IHK zusammenzuarbeiten, um zum einen Berufe zu zeigen, aber auch Lehrstellen zu vermitteln“, so Schäfer. Für die Spieler sei es wichtig, sich über den sportlichen Weg hinaus zu qualifizieren. Das Engagement von Fortuna lobte auch Frymuth: „Generell haben alle Vereine die Berufsbildung auf dem Schirm, aber kaum einer so strukturiert, wie es Fortuna und die IHK machen.“

Denkanstöße zur Diskussion gab es an dem Abend damit mehr als genug – und die Gäste diskutierten bei Get-together nach der Podiumsdiskussion lebhaft weiter, etwa Maria Fischer (geschäftsführende Gesellschafterin Fischer HRM GmbH) und IHK-Hauptgeschäftsführer Gregor Berghausen (Bild 6), Prof. Dr. Anja Steinbeck und Robert Schäfer (Bild 7) sowie Friedrich Georg jun.Conzen (Geschäftsführer Werkladen Conzen Kunst Service GmbH, Bild 8). Für den musikalischen Rahmen sorgte Jazzmusikerin Natalie Kies (Bild 9). *Red.*

Mehr Chancen für die „anderen“ Azubis!

Warum sollen schon Auszubildende am Anfang ihrer Laufbahn der berühmten eierlegenden Wollmilchsau gleichen, mit der wir alle uns gern immer mal im Leben vergleichen? Aus welchem Grund muss derjenige, der in der Restaurantküche als Fachkraft die Tomaten so wunderbar schnibbelt und die Mahlzeiten vorbereitet, eine Eins in Mathe und einen passablen Schulabschluss haben – sonst bekommt er keine Chance? Dass es auf solche Dinge eben nicht ausschließlich ankommt, sondern darauf, wie sich der Einzelne einsetzt, wie zuverlässig er ist und ob er gut ins Team passt, das hat mir Restauranttester Christian Rach schon vor Jahren in einem Interview gesagt. Mit „Rachs Restaurantschule“ hat er gar ein passendes Fernsehprojekt produziert, in dem sich Menschen mit nicht ganz geraden Lebensläufen beweisen und gemeinsam erfolgreich ein Restaurant aufbauen konnten.

Das beeindruckt mich und zeigt, welche Wege Unternehmen heute gehen müssen, um Azubis zu gewinnen: Die Verantwortlichen sollten auch denen eine Chance geben, die anders sind. Die vielleicht nicht ganz dem Anforderungsprofil entsprechen – wie Jugendliche mit Migrationshintergrund, Studienabbrecher, ältere Bewerber oder auch Geflüchtete. Und sei es, dass man ihnen eine Ausbildung in Teilzeit ermöglicht. Die Unternehmen brauchen die „Anderen“, denn die Belegschaften werden älter und der Nachwuchs ist bekanntermaßen dünn gesät. Das bedeutet einerseits ein Umdenken im Azubi-Marketing und Recruiting. Andererseits müssen die Ausbilder dieses Vorgehen mittragen und es darf nicht sofort wieder in alte Bahnen zurück geschwenkt werden, wenn der „andere“ Azubi dann doch mal nicht den Vorstellungen entspricht. Dabei gilt es zu bedenken: Menschen können sich prächtig entwickeln, wenn sie erfahren, dass man im Unternehmen Wert auf sie legt. Sichtbar wird dies beispielsweise durch das Düsseldorfer Azubi-Wohnheim, dessen Bewohnern horrende Mietkosten erspart bleiben. Ergänzend muss ein Azubi-Ticket die Fahrten zum Job günstiger machen. Die Politik sollte weitere Signale setzen und zum Beispiel bessere Rahmenbedingungen für die duale Ausbildung schaffen: Heruntergekommene Berufskollegs müssen schicken Einrichtungen weichen. Das neue Düsseldorfer Albrecht-Dürer-Berufskolleg ist ein gutes Vorbild und zeigt, dass eine Trendwende im Gange ist. Sie lässt sich auch an der aktuellen Entwicklung des Ausbildungsmarktes ablesen. Die Zahlen werden gerade vom IHK-Ausbildungsexperten Clemens Urbanek mit seinem Team ausgewertet und sie steigen erfreulicherweise: Im Vergleich zu 2017 sind es im IHK-Bezirk Düsseldorf in diesem Jahr etwa 1,6 Prozent mehr.

„Es kommt darauf an, wie sich der Einzelne einsetzt.“

Das erscheint fast wie ein Wunder in Zeiten, in denen die kleiner werdende Zahl junger Menschen vielfach in Unis und Fachhochschulen verschwindet. Und dieser Zuwachs ist nicht nur der Tatsache geschuldet, dass Düsseldorf ein attraktiver Ausbildungsstandort für Jugendliche ist. Die akademische Laufbahn hat an Glanz verloren und die konkrete, praktische Arbeit wird wieder interessant. Zudem haben offenbar immer mehr Unternehmen das Problem erkannt, sie gehen anders auf Jugendliche zu und finden Wege, sie richtig anzusprechen. Die coolen Jungs fühlen sich beispielsweise verstanden, wenn sich der Lebensmittelhändler Edeka traut, ein trashiges Video zu seinem Ausbildungsprogramm von den angesagten Ost Boys (zwei witzige Typen aus Berlin-Marzahn) drehen zu lassen. Wenn sich jetzt noch die Jugendlichen ohne Ausbildungsstelle bewegen und flexibel werden – räumlich wie auch in der Wahl des künftigen Berufs –, dann wird’s in den nächsten Jahren richtig spannend auf dem Ausbildungsmarkt.

FOTO: OLIVER MICHEL

Natascha Plankermann, Chefredakteurin Rhein-Ruhr-Magazin

Speziell - schnell - professionell

Über Deutschlands Straßen, Schienen und Wasserwegen werden jährlich rund 4,3 Milliarden Tonnen Waren bewegt. Das schafft Arbeitsplätze und Wachstum. So erzielte die deutsche Güterverkehrslogistik in 2017 einen Umsatz von 263 Milliarden Euro und liegt damit hinter dem Handel und der Automobilindustrie auf Platz Drei im Wirtschaftsranking. Rund drei Millionen Menschen sind in diesem dynamischen Zukunftsmarkt beschäftigt.

FAIREXPRESS

0521 - 911 44 - 0

Fairexpress GmbH Messespedition
Grafenheider Straße 103
D - 33729 Bielefeld

Telefon 0521 - 911 44 - 0
Telefax 0521 - 911 44 - 11
E-Mail info@fairexpress.de
www.fairexpress.de

WELTWEITE MESSELOGISTK
ZU FAIREN PREISEN

Impressum:
Bergische Verlagsgesellschaft Menzel GmbH & Co. KG
Simonsstr. 80 · 42 117 Wuppertal
Tel.: 0202 451654 ·
Fax: 0202 450086
info@bvg-menzel.de ·
www.bvg-menzel.de
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer:
DE121107260
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt, Layout und Anzeigen der Verlagveröffentlichung:
BVG Menzel GmbH & Co. KG.
Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlags.

Abgesehen von einigen wenigen, global agierenden Konzernen ist die Logistikbranche am Wirtschaftsstandort Deutschland traditionell eine Domäne des Mittelstandes. Nach Angaben der Bundesvereinigung Logistik BVL sind zurzeit etwa 60.000 Unternehmen in dem profitablen Servicebereich unterwegs, um Güter und Waren aller Art zu transportieren. Doch die Aufgaben beschränken sich bei weitem nicht nur darauf, Produkte von A nach B zu bringen. Von der sachgerechten Lagerung über die Kommissionierung bis zum Verpacken der Artikel kümmern sich kompetente Logistikexperten um die komplette Transportkette, unterstützt von intelligenten Systemen. Denn auch Logistikunternehmen haben die Vorteile erkannt, die eine digitale, gut vernetzte IT-Technik bietet. Beispielsweise bei der schnellen Steuerung von Prozessen, bei der Überprüfung von Warenfluss und Lagerbestand mit Hilfe mobiler Datenerfassung sowie bei der Kommunikation mit dem Auftraggeber in Echtzeit.

Herkömmliche Geschäftsmodelle auf dem Prüfstand

Da die Herausforderungen im Logistiksektor aufgrund des stark wachsenden Transportbedarfs von Gütern ständig zunehmen, stellen sich immer mehr Speditionen die Frage nach der Tragfähigkeit ihres Geschäftsmodells. In diesem Zusammenhang setzt sich vielfach die Erkenntnis durch, dass die Zukunft in der Spezialisierung liegt. Einfach deshalb, weil ein Spezialist sein Metier besser beherrscht als ein Generalist, der auf vielen Feldern tätig ist und deshalb auf jedem einzelnen Gebiet meist weniger zustande bringt. Mittelständische Transportunternehmen, die ihr Portfolio gezielt auf die besonderen Wünsche ihrer Kunden ausrichten, haben die Möglichkeit, bei Bedarf flexibler und rascher zu reagieren. Gleichzeitig sind sie in der Lage, durch den individualisierten Service die Abläufe im Kundenbetrieb maßgeblich zu optimieren und auf diese Weise dem Auftraggeber einen deutlichen Mehrwert zu liefern. Mit dem entsprechenden Branchenmix im Portfolio sind spezialisierte Unternehmen zudem besser in der Lage, Konjunktureinbrüche und andere Krisen zu verkraften.

Die Parameter für den wirtschaftlichen Erfolg

Effizienz und Profitabilität eines Logistik-Dienstleisters werden heute maßgeblich von vier Faktoren bestimmt: Zum einen die Kosten, die vor allem beim Vorhalten von Beständen, beim Handling und beim Transport zu Buche schlagen und daher so gering wie möglich gehalten werden müssen. Zum anderen Schnelligkeit und Flexibilität, wobei Lieferzeiten von 24 Stunden und darunter vielfach schon an der Tagesordnung sind. Zum dritten die Forderung nach Umweltverträglichkeit und Nachhaltigkeit im Güterverkehr, zusammengefasst unter dem Dachbegriff „Green Logistics“. Und schließlich ausreichende Kapazitätsreserven, um unvorhersehbare Störungen in Planung und Ablauf robust aufzufangen.

Über das normale Angebot hinaus

Darüber hinaus verstärken der steigende Wettbewerb aus dem Ausland und die Tatsache, dass einfache Transportleistungen immer einfacher auszutauschen sind, die Notwendigkeit, über neue Strategien nachzudenken. So geht der Trend beispielsweise dahin, zusätzlich zu den Standardleistungen im Speditionsgewerbe produktnahe Serviceangebote ins Programm aufzunehmen – etwa Montagearbeiten, Reparaturen oder Maßnahmen zur Entsorgung. Auch die Offerte, die Logistik der letzten Meile zu erledigen, hat angesichts der schwierigen Situation im innerstädtischen Straßenverkehr gute Aussichten auf verstärkte Nachfragen von Verladern. Dies kann auch die Spedition Mäuler aus Remscheid bestätigen, die unter anderem die Organisation und Durchführung komplexer logistischer Geschäftsprozesse für Industrie, Handel und Produktion übernimmt. Dieser besondere Industrieservice umfasst zum Beispiel temporäre Teilbetriebsverlagerungen, Vor- und Endmontage, Verpackung und Qualitätskontrolle sowie die komplette Warenwirtschaft, die Versandleitung und Werksverkehre. Ein weiterer Schwerpunkt, mit dem sich das Unternehmen im Markt ein exklusives Standing verschafft, ist die Chemie-Logistik mit einem modernen Gefahrgut-Hochregallager für brennbare, wassergefährdende und toxische Stoffe. Ausgelegt nach neuesten sicherheitstechnischen Erkenntnissen und Regularien, verfügt die Anlage über ein spezielles CO_2-Löschsystem und eine Wärmerückgewinnung für zusätzlichen Umweltschutz. Insgesamt stehen am Standort Remscheid 10.000 qm Lagerfläche mit etwa 13.000 Stellplätzen bereit.

marcus

IHR PARTNER RUND UM DEN STAPLER.

VERMIETUNG. UVV. REPARATUR. TRANSPORT.

FREUNDLICHE MITARBEITER

Unsere Leistungen rund um den Gabelstapler:

- Vermietung von Staplern für jeden Zweck
- Reparaturen und Instandhaltung
- UVV-Prüfung
- Ersatzteile und Zubehör
- Transport
- Schulungen und Staplerschein

www.marcustransport.de

Zum Alten Zollhaus 20-24 · 42281 Wuppertal · 0202.27041-0

Industrieumzüge · Maschinenmontagen · Maschinentransporte
Vermietung von Gabelstaplern · Hubarbeitsbühnen · Fahrkranen

14 Fragen an ...

... Dr. Matthias Jung,

Geschäftsführer IIK Firmenservice GmbH Düsseldorf und Institut für Internationale Kommunikation e.V. (IIK), Düsseldorf und Berlin, sowie Vorsitzender Fachverband Deutsch als Fremd- und Zweitsprache e.V. (FaDaF)

Die IIK Firmenservice GmbH ist seit 15 Jahren auf Personalentwicklung im Management von Unternehmen mit dem Schwerpunkt Internationalisierung spezialisiert. Schwerpunkte sind Sprach- und Kommunikationstrainings von in- beziehungsweise ausländischen Fachkräften wie Ingenieuren und Medizinern.

Wo möchten Sie leben?
Die Welt ist mein Zuhause.

Was schätzen Sie am Standort Düsseldorf?
Offenheit und Internationalität bei kurzen Wegen und hoher Lebensqualität.

Was sollte für den Standort noch getan werden?
Manchmal fehlt es Düsseldorf an Professionalität und Weltläufigkeit, zum Beispiel bei den Sprachkenntnissen.

Welchen Beruf hätten Sie gern ergriffen?
Wenn ich das wüsste! Es passt schon so, wie es gekommen ist.

Ihre größte Stärke?
Offenheit für Neues, Lust auf Veränderung.

Ihre größte Schwäche?
Offenheit für Neues, Lust auf Veränderung.

Welche Eigenschaften schätzen Sie bei Ihren Gesprächspartnern am meisten?
Vertrauenswürdigkeit und klare Ansagen.

Welche Eigenschaften Ihrer Gesprächspartner schätzen Sie am wenigsten?
Schmeichelei, Angeberei, leere Versprechungen.

Wie verbringen Sie Ihre Freizeit am liebsten?
Aktiv an der frischen Luft.

Wer gehört zu Ihren Vorbildern?
Nelson Mandela, weil er die Interessen seiner Mitmenschen über persönliche Vorteile gestellt hat.

Welche Reform bewundern Sie am meisten?
Die Sozialreformen, die das Leben der arbeitenden Bevölkerung sicherer und lebenswerter gemacht und den Aufstieg breiter Schichten ermöglicht haben.

Wären Sie Politiker, was würden Sie sofort ändern?
Sozial- und Bildungspolitik, insbesondere Kinder- und Jugendpolitik, um die Chancengerechtigkeit und Aufstiegsmöglichkeiten für alle zu verbessern und das weitere Auseinanderdriften der Gesellschaft zu verhindern.

Bitte vervollständigen Sie den Satz: Der Wirtschaft geht es gut, wenn ...
... man ihr rechtzeitig klare Vorgaben gibt, sie machen lässt und sie alle mitnimmt.

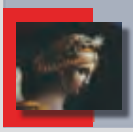
Wie lautet Ihr Lebensmotto?
Es gibt nichts, was es nicht gibt.

FOTO: SÖNKE PETERS

A

MALSCHULE ARTISTICA

Kursleiter: G. Medagli



Mobil 0178 1396869
Vohwinkeler Str. 154
42329 Wuppertal

www.medagli.de

B

Sie planen die gesamte Renovierung
Ihrer Büroflächen oder Ladenflächen?
Wir unterstützen Sie gerne tatkräftig!
Rufen Sie uns an 0211-1645770
www.Bodenbelag-Koch.de/firmenkunden

BODENBELAG
KOCH
PARKETT – LAMINAT – VINYL
Verkauf und Verlegung

H

Raumbegrünung mit Hydrokulturen und Kunstpflanzen
www.hytro-studio.de

M

MÜNZHANDLUNG
RITTER
GMBH
Immermannstr. 19 • 40210 Düsseldorf
Tel.: 0211-367800 • Fax: 0211-36780 25
E-Mail: info@muenzen-ritter.de
WWW.MUENZEN-RITTER.DE

ANKAUF
VERKAUF
BERATUNG

P

Schutz für Innovationen durch ***Patente – Marken – Design***
BONNEKAMP & SPARING Patentanwaltskanzlei Düsseldorf
Goltsteinstr. 19 / Tel. 0211-1792000 / info@bonnekamp-sparing.de

R

Zelthallen – Stahlhallen

HTS
RÖDER HTS HÖCKER GMBH
Top Konditionen – Leasing und Kauf
http://www.hts-ind.de – Telefon: 06049 95100

T

INOVATOR
Innovative Torsysteme
INOVATOR Schnellauftore GmbH
Garagentor- und Haustürausstellung
Hans-Böckler-Str. 42 • 40764 Langenfeld
Telefon: 02173/9763-0
E-Mail: info@inovator.de
Öffnungszeiten:
Mo–Fr: 09:00–18:00 Uhr
Sa: 10:00–14:00 Uhr
www.inovator.de

WERBEN HILFT VERKAUFEN!

Probieren Sie es an dieser Stelle einmal aus
Tel.: 0202 / 45 16 54 • www.bvg-menzel.de

BVG

Format 90 x 10	3	Anzeigen für 178,- Euro*
	6	Anzeigen für 357,- Euro*
	12	Anzeigen für 714,- Euro*
Format 90 x 20	3	Anzeigen für 346,- Euro*
	6	Anzeigen für 693,- Euro*
	12	Anzeigen für 1.386,- Euro*
Format 90 x 30	3	Anzeigen für 420,- Euro*
	6	Anzeigen für 840,- Euro*
	12	Anzeigen für 1.680,- Euro*

*die genannten Preise sind Netto- Ortspreise und beziehen sich auf s/w- Anzeigen

Moderne und ergonomische Einrichtung von Büro und Betrieb beginnt bei DELTA-V.

Seit über 20 Jahren:
Die Top-Adresse in Ihrer Nähe

elektromotorisch höhenverstellbare Sitz-/Stehschreibtische
ab € 399,–*

Einzigartiges und vielseitiges Sortiment
mit optimalen Lösungen für Ihre Büro- und Betriebseinrichtung

Klarer Preisvorteil
durch Industrie-Netto-Preise, mit bis zu 20% Projekt-Rabatt und extra 2% Online-Rabatt*

Service Pur
mit kostenlosem Liefer- und Aufstellservice durch qualitätsgeprüfte, eigene Aufbauteams

Online-Shop delta-v.de und Hauptkatalog
mit über 20.000 Artikeln und vielen attraktiven Sonderangeboten

Showroom Erlebniswelt Büro und Betrieb
Entdecken Sie viele Einrichtungsideen auf mehr als 1.000 m²:

Besuchen Sie uns in Wuppertal-Oberbarmen:
Montag bis Freitag: 9.00 – 18.00 Uhr
oder nach persönlicher Vereinbarung: Tel. 0 23 39 / 90 98 50

Adresse: Eichenhofer Weg 71, 42279 Wuppertal
Eine genaue Anfahrtsbeschreibung finden Sie unter delta-v.de

DELTA-V
Büro- und Betriebseinrichtungen

DELTA-V GmbH • Büro- und Betriebseinrichtungen
Eichenhofer Weg 71 • 42279 Wuppertal
Tel. Fachberatung: 0 23 39 / 90 98 50 • Fax: 0 23 39 / 90 95 01
e-Mail: info@delta-v.de • **Online-Shop: delta-v.de**

* Nur für Industrie, Handel, Gewerbe und vergleichbare Institutionen bestimmt.